Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Unser Dorf hat Zukunft

25. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Abschlussbroschüre 2016

bmel.de

Inhalt

Vorwort 5

Grußwort 6

Beteiligte Institutionen 8

Bundesbewertungskommission 9

Mit der Bundesbewertungskommission auf Tour durch unsere Dörfer 10

Ergebnisse im Überblick 14

Die 33 Siegerdörfer 16

Achterhoek 18
Benroth 20
Böddenstedt 22
Braunichswalde 24
Duchroth 26
Dudensen 28
Eppelsheim 30
Erfweiler-Ehlingen 32
Flomborn 34
Geldersheim 36
Germerode 38
Gladigau 40
Hagedorn 42
Hirnsberg 44
Hirschlanden 46

Hoetmar 48
Holzhausen 50
Kaltohmfeld 52
Lohmen 54
Loikum 56
Meinheim 58
Oedelsheim 60
Perlesreut 62
Pinnow 64
Rantrum 66
Ruppichteroth 68
Sauen 70
Stangengrün 72
Straupitz 74
Vrees 76
Waltersdorf 78
Weyher 80
Zappendorf 82

Sonderpreis für Aktivitäten zur Bewältigung des demografischen Wandels 84

Auszeichnung und Festakt 86

Ausschreibung zum 25. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 88

Kontaktstellen in den Bundesländern und Informationen zu Landesentscheiden 91

Klosterfreiheit
Neuer Weg
Kloster Germerode
Dorfladen
Zu den
Mohnfeldern
Mohntenne

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

bürgerschaftliches Engagement ist in unseren Dörfern überall sichtbar: Es sorgt für gesellschaftlichen Zusammenhalt, gelebte Demokratie und eine hohe Lebensqualität in den ländlichen Regionen.

Um dieses Engagement zu stärken und zu würdigen, hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft den Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ in diesem Jahr bereits zum 25. Mal ausgelobt. Bundesweit sind mehr als 2.400 Orte im vorgeschalteten Kreiswettbewerb angetreten.

Der Ideenreichtum der Teilnehmerorte zeigt, wie wichtig die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für unsere Dorfgemeinschaften auch heute noch ist. Die eingebrachten Ideen spiegeln die Vielfalt der Herausforderungen wider, vor denen ländliche Regionen heute stehen. So reichen die Vorschläge von der Neubelebung der Dorfinfrastruktur über eine nachhaltige Energieversorgung bis hin zur Internetverbindung mit Breitbandgeschwindigkeit.

Ich bin immer wieder beeindruckt, wie viel die Menschen in ihren Dörfern erreichen können, wenn alle an einem Strang ziehen. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die Unternehmen, der ländliche Tourismus und die Region profitieren gleichermaßen davon, wenn sie gemeinsam langfristige Entwicklungsprozesse anstoßen und Projekte durchführen – etwa, um junge Leute in der Heimat zu halten, für eine bessere Nahversorgung vor Ort und für sichere Arbeitsplätze. Daher gilt mein Dank allen, die sich für die Zukunft unserer Dörfer engagieren. Ihr Engagement zeigt eindrucksvoll: Gute Nachbarschaft, gegenseitige Unterstützung sowie das gemeinsame ehrenamtliche Engagement sind Kernelemente für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Die Teilnahme am Dorfwettbewerb ist somit für alle ein Gewinn.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die 33 Siegerorte des Bundeswettbewerbs und die Leistungen ihrer Bürgerinnen und Bürger vor. So wollen wir ihr Engagement würdigen und dazu beitragen, engagierte Menschen vor Ort zu unterstützen. Und wir wollen die guten Beispiele ländlicher Entwicklung bekannt machen, damit sie möglichst viele Nachahmer finden.

Lassen Sie sich von unserer Broschüre zu weiteren Projekten und Ideen inspirieren, die das Leben auf dem Land noch attraktiver machen. Ich wünsche Ihnen dafür eine interessante Lektüre!

Ihr

Christian Schmidt MdB
Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

Grußwort

Alle sind sie Sieger – die Teilnehmerdörfer des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“. Und alle profitieren sie von den Erlebnissen und den Schritten in eine Zukunft als lebenswertes Dorf. Aus insgesamt 2400 Bewerbern auf regionaler Ebene haben sich im Bundesentscheid 33 Dörfer herauskristallisiert, die eine Auszeichnung auf Bundesebene erhalten. Alle drei Jahre findet der bundesweit bekannte Traditionswettbewerb statt, der in einem bunten Dorffest auf der Internationalen Grünen Woche seinen krönenden Abschluss findet.

Was treibt die Menschen in den Dörfern an, dass sie sich ehrenamtlich engagieren und fortwährend um die besten Ideen und Visionen ringen? Was motiviert sie zu so viel Kreativität, Teamfähigkeit und Gemeinschaftssinn?

Die Leitsprüche der 33 Siegerdörfer 2016 geben darauf Antworten:

Es ist die Erfahrung, als Gemeinschaft etwas zu planen und zu erreichen – und dabei so zusammenzuwachsen wie es vorher niemand geahnt hätte. Das Miteinander von Frauen, Männern, Kindern, Älteren und allen, die sich für ein wirtschaftsstarkes, soziales und attraktives Dorf engagierten, beflügelt. Es weckt den Ehrgeiz, im Bundesentscheid den Gipfel zu

Achterhoek:
„Ein starkes Stück Heimat – und viel mehr als eine hintere Ecke“

Braunichswalde:
„Wir gestalten uns´re Zukunft – in Gemeinschaft wird es sein“ (Braunichswalder Dorflied)

Böddenstedt:
“Mit der Natur in vernetzten Gemeinschaften nachhaltig wirtschaften“

Benroth:
„Auch in 20 Jahren noch l(i)ebenswert“

Duchroth:
„Zukunft gestalten mit Phantasie und Einsatz“

Erfweiler-Ehlingen:
„Wertschätzen, Sichtbarmachen und Erhalten der Ressourcen und der dörflichen Besonderheit“

Dudensen:
„Natürlich und anpackend – bewahren und entwickeln“

Eppelsheim:
„Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Leben im Dorf“

Gladigau:
„Traditionsbewusst & zukunftsorientiert – eben altmärkisch“

Germerode:
„Leben in Germerode... mit neuem Denken Altes bewahren“

Flomborn:
„Gemeinsam – Leben und Gestalten“

Hirnsberg:
„Das, was wir haben, schützend in die Zukunft tragen“

Geldersheim:
„Vergangenheit bewahren, Gegenwart leben, Zukunft gestalten“

Hagedorn:
„Ist klein, schnell und schlau“

Holzhausen
„Erfolg liegt in unserer Natur“

Hoetmar:
„Gemeinsam sind wir stark“

Hirschlanden:
„Gemeinsam statt einsam“

erklimmen und das Beste für das Dorf zu erreichen. Auf diese Weise stärkt der Wettbewerb die Dorfgemeinschaften auf beeindruckende Weise. Denn aus dem Engagement wachsen vielfältige kreative Ideen, die die enorme Innovationskraft der ländlichen Regionen erahnen lässt: Das zentrale Bürgerhaus fördert mit einem Betreuungsservice für Ältere die Begegnung von Jung und Alt, die unterbelegte Schule wird mit der Integration des Kindergartens zum Erfolgsprojekt in Sachen Kinderbetreuung, der verwaiste Bauernhof entwickelt sich mit E-Bike-Ladestation und Blumenladen zur Touristenattraktion. Ein Dorf verhilft sich dank eigens konzipiertem Kabelpflug zum Glasfaserausbau für schnelles Internet und in einer alten Scheune entsteht andernorts ein besonders liebevoll eingerichtetes Café. Unzählige weitere Beispiele könnten hier genannt werden, die zeigen, was die Dörfer auch im Bereich Grüngestaltung und Naturschutz leisten.

Indem „Unser Dorf hat Zukunft“ gute Ideen aus ländlichen Regionen stärker ins Licht der Öffentlichkeit rückt, möchte der Wettbewerb die Beteiligten zusätzlich motivieren und ermöglichen, dass sich gelungene Umsetzungsbeispiele in anderen Dörfern auf eigene Weise fortsetzen.

Im Namen aller Jurymitglieder danke ich den Siegerdörfern für die großartige Willkommenskultur und Gastfreundschaft. Es war eine wunderbare und spannende Reise durch unser schönes Deutschland und seine faszinierenden Dörfer. Am beeindruckendsten waren die Begegnungen mit hochmotivierten Menschen die aktiv Tradition, Gegenwart und Zukunft gestalten und so der dörflichen Gemeinschaft, Sicherheit, Freiheit, Anlehnung und Sinn geben. Die nachfolgenden Generationen werden vor diesem Hintergrund die Entwicklung mit Respekt fortführen. Deshalb unsere Empfehlung an die Siegerdörfer „weiter so“ mit der anhaltenden Begeisterung und Intention „Unser Dorf hat Zukunft“. Wir wünschen allen Dörfern viel Erfolg, Glück und Wohlergehen für die Zukunft.

Ihr

Elmar Henke
Bürgermeister der Gemeinde Sommerach, Bayern

Kaltohmfeld:
„Großes ehrenamtliches Engagement – ausgeprägte Bürgergemeinschaft“

Lohmen:
„Inmitten der Felder, Wiesen und Seen findet Romantik, wer Stille gern hat“

Loikum:
„Keiner kann alles, niemand kann nichts, gemeinsam schaffen wir viel“

Perlesreut:
„Von uns – mit uns – für uns“

Ruppichteroth:
„Verantwortungsgemeinschaft – Jung und Alt – mit Tradition und Zukunft“

Stangengrün:
„Dörfliche Struktur erhalten, festigen und weiterentwickeln“

Straupitz:
„Ländlichen Charakter bewahren – Infrastruktur verbessern“

Meinheim:
„Mein Heim – für jeden Bürger der hier lebt“

Vrees:
„Wir für euch – Alt werden in Vrees“

Waltersdorf:
„Altbewährtes schätzen, Neues entdecken“

Oedelsheim:
„Wurzeln bewahren – Zukunft gestalten“

Rantrum:
„Gleichklang von Mensch und Natur gestalten“

Weyher:
„Ein ausgezeichnetes Dorf mit Weitblick“

Pinnow:
„Sicherheit und Natur – ein harmonisches Miteinander von Bürgern und Gästen“

Sauen:
„Jeder für Alle – Alle für Jeden“

Zappendorf:
„Gemeinschaft macht glücklich – gemeinsam gegen einsam“

Beteiligte Institutionen

Dem Bundesministerium stehen starke Partner für die Entwicklung von Dörfern und ländlichen Regionen zur Seite. Sie unterstützen Idee, Bewerbung und Durchführung des Dorfwettbewerbs.

Schirmherr

- Der Bundespräsident

Ausrichter

- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Referat 412 „Entwicklung ländlicher Räume“

Geschäftsführung

- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Referat 325 „Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung“

Weitere Mitwirkende

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
- die für den Wettbewerb zuständigen Ministerien der Länder
- Bund der Deutschen Landjugend e.V.
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement e.V.
- Bund Heimat und Umwelt in Deutschland – Bundesverband für Natur- und Denkmalschutz, Landschafts- und Brauchtumspflege e.V.
- Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.
- Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
- Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
- Deutscher Bauernverband e.V.
- Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Deutscher Landkreistag e.V.
- Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.
- Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
- Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
- Zentralverband Gartenbau e.V.

Bundesbewertungskommission

Vorsitz

- **Elmar Henke**, Bürgermeister der Gemeinde Sommerach (Bayern)
- **Dr. Reinhard Kubat**, Landrat des Landkreises Waldeck-Frankenberg (Hessen)

Stellvertretender Vorsitz

- **Dr. Ulrich Neubauer**, BMEL, Leiter des Referates 412
- **Ralf Wolkenhauer**, BMEL, Leiter der Unterabteilung 41

Fachbereich: Entwicklungskonzepte und Wirtschaftsinitiativen

- **Helmut Wagner**, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- **Alois Weber**, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- **Andreas Wegmann**, Deutscher Landkreistag
- **Dr. Monika Michael**, Deutscher LandFrauenverband
- **Marika Puskeppeleit**, Andreas-Hermes-Akademie
- **Dr. Peter Pascher**, Deutscher Bauernverband
- **Christoph Wegener**, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Fachbereich: Soziale und kulturelle Aktivitäten

- **Gisela Nattermüller**, Deutscher LandFrauenverband
- **Charlotte Ruschulte**, Deutscher LandFrauenverband
- **Roswitha Rüschendorf**, Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum
- **Friederike Petersen**, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- **Elisabeth Schönrock**, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Fachbereich: Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

- **Willi Raulf**, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- **Thomas Lauer**, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege
- **Dr. Rüdiger Kirsten**, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
- **Stefan Kalkhoff**, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten

Fachbereich: Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft

- **Dr. Siegfried Scholz**, Zentralverband Gartenbau
- **Lüder Nobbmann**, Zentralverband Gartenbau
- **Karsten Hain**, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
- **Werner Bucherer**, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
- **Prof. Dr. Hans Hermann Wöbse**, Bund Heimat und Umwelt
- **Prof. Dr. Bernd Reuter**, Bund Heimat und Umwelt

Geschäftsführung

- **Steffen Ortwein**, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- **Carola Wießmann**, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- **Teresa Gassen**, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Mit der Bundesbewertungskommission auf Tour durch unsere Dörfer

Impressionen aus dem Jury-Bus

Wir fahren im Jury-Bus. Noch eine halbe Stunde bis zum Hotel. Zwei Dörfer haben wir heute besucht, nur noch wenige von insgesamt 33 fehlen.

Gerade ist es vergleichsweise still, die Kommissionsmitglieder haben die gemeinsame Bewertung des zuletzt besuchten Dorfes eben abgeschlossen. Sie sind etwas zur Ruhe gekommen, die meisten schauen nach einem ereignisreichen Tag mit vielen Eindrücken aus dem Fenster über die vorbeiziehende sommerliche Landschaft.

Nur einer ist dabei zu lesen: Willi, unser Sauerländer im Team studiert die Bewerbungsunterlagen für morgen früh. Zwei weitere Dörfer stehen am nächsten Tag auf dem Programm. Er ist der einzige im Bus, der alle teilnehmenden Dörfer bereist. Letztendlich wird er 6.800 Kilometer als Jurymitglied im Bus verbracht und 99 Stunden lang die Präsentationen der 33 Dörfer vor Ort verfolgt haben, ehrenamtlich und genau vorbereitet versteht sich. Eine außergewöhnliche Tour quer durch Deutschland – mit Stationen in allen Bundesländern.

Vor ein paar Minuten wurde hier im Bus noch heftig debattiert. Nicht ganz so laut wie vor ein paar Tagen, als es um die generelle Frage der vorhandenen oder fehlenden Unterstützung eines Dorfes durch Landkreis und Gemeinde ging. Die heutigen Debatten waren – wie eigentlich immer – fachlich, detailliert und fair. Dennoch wird regelmäßig engagiert und ernsthaft um jeden Bewertungspunkt im Jury-Bus gerungen.

Immer mittendrin war Helmut, unser baden-württembergisches Urgestein. Er war selbst über 30 Jahre Bürgermeister. „Wir haben eine große Verantwortung“, hatte er mit breitem Dialekt schon beim Einführungsseminar betont. Denn: Die Bewertung von großen und kleinen, finanzstarken und – schwachen sowie strukturell sehr unterschiedlichen Dörfern erfordert viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung.

„Wir kommen als Freunde“.

Er hat alle Unterlagen der Dörfer statistisch bis ins Kleinste ausgewertet. Ein gutes Beispiel dafür, dass die Jury oder vielmehr – so viel Zeit muss sein – die Bundesbewertungskommission großen Wert auf Vorbereitung legt. Blumige Formulierungen und schwammige Angaben in der Bewerbungsmappe kommen dabei gar nicht gut an.

Wenn man die Augen über die Sitzreihen im Bus wandern lässt, fällt auf, dass mit dem Jurybesuch jede Menge zusätzliche Expertise in die Dörfer kommt: Vom Architekten, über die Politologin bis hin zum Landschaftsgärtner, jedes Kommissionsmitglied kann umfangreiche Fachkenntnisse über Dorfentwicklung und den ländlichen Raum in die Gesamtbewertungen einbringen. Kommunalpolitiker mit jahrzehntelanger Erfahrung werden hier gemeinsam mit Professoren und Verbandsvertretern von Station zu Station durch die Dörfer geführt.

„Wir kommen als Freunde“. Mehrfach haben die beiden Vorsitzenden der Kommission bei ihren Begrüßungen mit diesen Worten klargemacht, dass sie bei ihrem dreistündigen Besuch im Dorf keinesfalls als Club von allwissenden und distanzierten Dorf-Prüfern daherkommen, sondern jeder der Dorfgemeinschaft auf Augenhöhe begegnen möchte.

Während unserer Bereisung haben wir als Team der Geschäftsstelle genau dies miterleben können:

Wenn die Kommission für drei Stunden in die Welt eines Dorfers eintaucht, hat sie keinen Plan im Gepäck, sie möchte teilhaben, an dem, was vor Ort die Herzen bewegt und die Köpfe beschäftigt.

Bei jeder Ankunft sind die Spannung und die Neugier im Bus fast mit Händen zu greifen. Den Verantwortlichen auf Seiten der Dorfgemeinschaften wird es nicht anders ergangen sein: Sie alle kennen den bangen Blick auf Uhr oder Wetter-App, die letzten Handytelefonate mit den Stationen, an denen der Jury gleich etwas präsentiert wird, die finalen Absprachen mit Bürgermeister, Landrat oder Wahlkreisabgeordneten. Denn in drei Stunden Dorfbegehung kann tatsächlich einiges schiefgehen. Und wenn die Technik versagt oder tierische Transportmittel streiken, ist das einfach Pech.

Aber das beeindruckende Engagement und mit viel Herzblut präsentierte Programm der Dörfer hat viele

Unwägbarkeiten vergessen lassen: Neben Auftritten der Musikkapellen, Tanzaufführungen und Kinderchören sind es vor allem die Leistungen der Menschen vor Ort, die zeigen, wie Zukunft gemeinsam gestaltbar ist, Alt und Jung im Dorf vereint werden können und auch mal unkonventionelle Wege entwickelt werden müssen, um die Gemeinschaft im Dorf voranzubringen. Die Präsentation dieser facettenreichen Ideen und Projekte durch die Dorfbewohner ließ den Besuch meist wie im Fluge vergehen. Am Ende der drei Stunden war es nicht immer einfach, alle Jurymitglieder zur Weiterreise mit dem Bus aus den interessanten Gesprächen mit den Gastgebern zu lösen. Ganz offensichtlich wäre mancher gerne länger geblieben. Interessante Themen gab es allerorten zu besprechen, weshalb oft auch ein Wiedersehen vereinbart wurde.

Im Übrigen waren es tatsächlich die persönlichen Unterhaltungen abseits der im Detail ausgearbeiteten Programmpunkte, denen die Jury besondere Beachtung schenkte – und von denen sie viel über das Dorf und seine Gemeinschaft lernen konnte.

Insgesamt haben die knapp vier spannenden und lehrreichen Wochen der Dorfbereisung bei uns den Eindruck hinterlassen, dass Jury und Wettbewerbsteilnehmer sich in einer besonderen Verbundenheit begegnen konnten. Diese Verbindung könnte man durchaus einer gemeinsamen Grunderfahrung des „Dörflichen“ und der Zuneigung zu unseren ländlichen Heimatregionen zuschreiben. Beflügelt von dieser Zuneigung zu ihrer Heimat haben die Teilnehmerdörfer des 25. Bundesentscheids 2016 der Jury immer wieder vor Augen geführt, warum Menschen gerne im ländlichen Raum leben, arbeiten und sich für all das engagieren.

Und es gibt sie überall! Zu tausenden. Die Dörfer, die anpacken und ihre Perspektiven verbessern. Trotz urbanem Megatrend, trotz Strukturwandel auf dem Lande, trotz vielerorts knapper Ressourcen, trotz hoher Belastungen für viele Ehrenamtliche und Vereine.

Die Kommissionsmitglieder wissen das. Sie haben die Aufgabe und Gelegenheit gehabt, lediglich 33 ausgewählte Dörfer kennenzulernen und zu bewerten. Die in den Siegerdörfern gezeigten Projekte, Herangehensweisen und Initiativen haben Qualität, sie zeugen von Einsatzfreude, Einfallsreichtum und dem Willen, in Gemeinschaft etwas erreichen zu wollen. Wieder einmal hat der Dorfwettbewerb die Bühne bereitet für so vieles, was sonst verborgen bliebe.

Die Bereisung zum Bundesentscheid als Geschäftsstelle begleiten zu dürfen, war für uns ein besonderes Erlebnis und eine bereichernde Erfahrung.

Wir haben im Bus und in jedem der wunderbaren Dörfer immer wieder gespürt, dass die Art und Weise wie „Unser Dorf hat Zukunft“ die entscheidenden Zukunftsthemen für die ländlichen Räume in die Dörfer transportiert, unnachahmlich ist. Keine Informationsveranstaltung, keine Rundschreiben, keine Broschüre auf Hochglanzpapier erreicht diese Breitenwirkung.

Auch die Rückmeldungen der Verantwortlichen wie BürgermeisterInnen und Vereinsvorsitzenden, die wir als Geschäftsstelle betreuen, gehen in diese Richtung. Die Wettbewerbsteilnahme an sich, wurde 2016 in vielen Teilnehmerdörfern als ein Gewinn wahrgenommen und hat Dorfgemeinschaften enger zusammenrücken lassen. Dieses Feedback freut uns sehr.

Für alle, die es nicht in die letzte Runde des Bundeswettbewerbs geschafft haben, sind die im Abschlussbericht abgedruckten Dorfprofile als Ansporn gedacht. Nicht, weil sie 1:1 nachgeahmt werden sollten, sondern als Inspiration und auch Zeugnis dafür, dass an vielen Stellen daran gearbeitet wird, die ländlichen Regionen Deutschlands vital und lebenswert zu erhalten.

Anlässlich der Grünen Woche 2017 werden Gold, Silber und Bronze an die Dörfer verliehen. Herzlichen Glückwunsch allen 33 Siegerdörfern! Gut zu wissen, dass es nach dieser „Abschlussveranstaltung“ eine Fortsetzung geben wird. Der aktuelle Aufruf zur Teilnahme am 26. Bundeswettbewerb ist bereits veröffentlicht.

Herzlichst

Ihr Team der Geschäftsstelle des Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“

Teresa Gassen, Steffen Ortwein, Carola Wießmann

Ergebnisse im Überblick

Baden-Württemberg	Hirschlanden	Neckar-Odenwald-Kreis	**Silber**
Bayern	Geldersheim	Schweinfurt	**Silber**
	Hirnsberg	Rosenheim	**Gold**
	Meinheim	Weißenburg-Gunzenhausen	**Silber**
	Perlesreut	Freyung-Grafenau	**Gold, Sonderpreis Demografie**
Brandenburg	Sauen	Oder-Spree	**Gold**
	Straupitz	Dahme-Spreewald	**Silber**
Hessen	Germerode	Werra-Meißner-Kreis	**Silber**
	Oedelsheim	Kassel	**Bronze**
Mecklenburg-Vorpommern	Pinnow	Ludwigslust-Parchim	**Gold**
	Lohmen	Rostock	**Bronze**

Niedersachsen	Böddenstedt	Uelzen	**Gold**
	Dudensen	Region Hannover	**Silber**
	Vrees	Emsland	**Gold, Sonderpreis Demografie**
Nordrhein-Westfalen	Achterhoek	Kreis Kleve	**Silber**
	Benroth	Oberbergischer Kreis	**Silber**
	Hagedorn	Kreis Höxter	**Bronze**
	Hoetmar	Kreis Warendorf	**Gold**
	Holzhausen	Kreis Siegen-Wittgenstein	**Silber**
	Loikum	Kreis Wesel	**Silber**
	Ruppichteroth	Rhein-Sieg-Kreis	**Silber**
Rheinland-Pfalz	Duchroth	Bad Kreuznach	**Gold**
	Eppelsheim	Alzey-Worms	**Bronze**
	Flomborn	Alzey-Worms	**Bronze**
	Weyher	Südliche Weinstraße	**Gold**
Saarland	Erfweiler-Ehlingen	Saarpfalz-Kreis	**Silber**
Sachsen	Stangengrün	Zwickau	**Silber**
	Waltersdorf	Görlitz	**Silber**
Sachsen-Anhalt	Zappendorf	Saalekreis	**Bronze, Sonderpreis Demografie**
	Gladigau	Stendal	**Gold**
Schleswig-Holstein	Rantrum	Kreis Nordfriesland	**Silber**
Thüringen	Braunichswalde	Greiz	**Silber**
	Kaltohmfeld	Eichsfeld	**Silber**

Die 33 Siegerdörfer

Achterhoek

Benroth

Böddenstedt

Braunichswalde

Duchroth

Dudensen

Eppelsheim

Erfweiler-Ehlingen

Flomborn

Geldersheim

Germerode

Gladigau

Hagedorn

Hirnsberg

Hirschlanden

Hoetmar

Holzhausen

Kaltohmfeld

Lohmen

Loikum

Meinheim

Oedelsheim

Perlesreut

Pinnow

Rantrum

Ruppichteroth

Sauen

Stangengrün

Straupitz

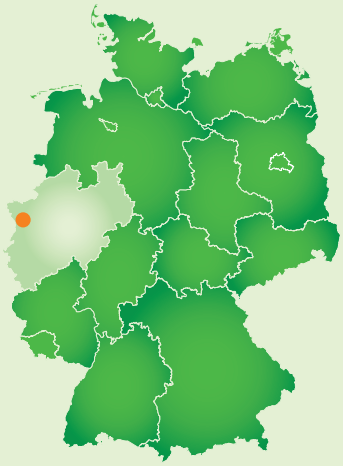
Vrees

Waltersdorf

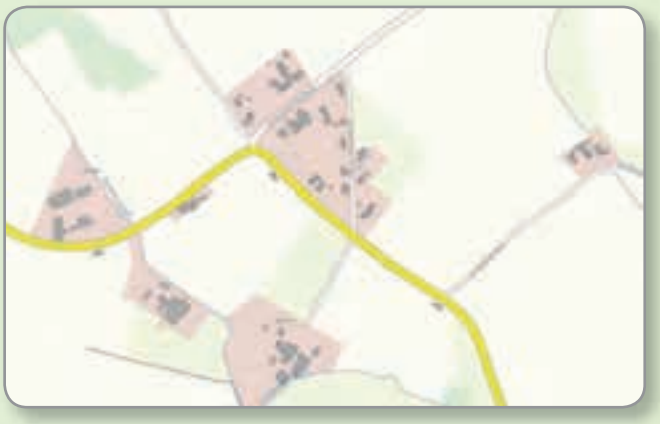
Weyher

Zappendorf

Achterhoek



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



Einwohnerzahl (2015): **480**
Land: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Kreis Kleve**
Stadt: **Kevelaer**

Gemarkungsfläche (in km²): **12**

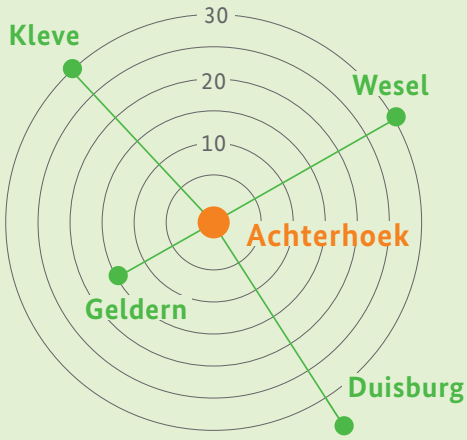
ca. **1.681** x

Dorfform: **Streusiedlung**

Altersstruktur:

89 0–17 Jahre
323 18–65 Jahre
68 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Achterhoek im Profil

Charakteristisch für den Achterhoek, Landkreis Kleve, ist die ökologische Grundhaltung seiner Einwohner, denen die Erhaltung des Reichtums an Fauna und Flora an ihrem Wohnort besonders am Herzen liegt. Wald und Streuobstwiesen, das Flüsschen Fleuth und herrliche Privatgärten bieten viele unterschiedliche Lebensräume und kennzeichnen das Ortsbild. Im Achterhoek liegen die vielen Hof- und Katstellen verstreut in der typisch niederrheinischen Donkenlandschaft. Diese zunächst herausfordernde Siedlungsstruktur der „hinteren Ecke“, was der Name im Niederdeutschen bedeutet, steht dabei keinesfalls im

Widerspruch zu dem starken Gemeinsinn, der hier spürbar ist. Den kleinen Ortskern bildet die nach dem zweiten Weltkrieg in eigener Kraft erbaute Sankt Josef Kapelle. Seit einigen Jahren bereichert ein Dorfplatz die Dorfmitte, den die Bürger selbst initiiert und in Eigenleistung mit erschaffen haben. Historische Baudenkmale, wie die vorbildlich restaurierte Mühle Möllenhof, die Singendonksche Achtkantmühle oder der ehemalige Rittersitz Haus Winkel veranschaulichen die wechselvolle Geschichte des Ortes.

Neubürger schnell integriert

Der überwiegend landwirtschaftlich geprägte Ort konnte in den vergangenen Jahren etliche Neubürger willkommen heißen. Rund 30 Gewerbe- und Handwerksbetriebe, über 30 Dienstleistungsbetriebe und zehn Bauernhöfe bieten fast 100 Arbeitsplätze im Ort. Die Anbindung zur Autobahn 57 macht den Achterhoek auch für Auswärtige wirtschaftlich interessant. Durch Umnutzungen ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude siedelten sich gerade in jüngster Zeit verschiedene Gewerbebetriebe an.

Gemeinsam für Boule und Bürgerbus

Die Achterhoeker Vereine haben sich zusammengeschlossen und im alten Schulgebäude ihren Mittelpunkt gefunden. Gemeinsam setzen sie ihre Vorhaben für den Ort um – ob es um die Errichtung eines Spiel- und Bolzplatzes, einer Boule-Anlage, eine Ü60-Party oder die Schaffung von Gemeinschaftsräumen und Einrichtung eines Bürgerbusses geht. Dem erst vor drei Jahren gegründeten Verein „Natur und Kultur im Achterhoek“ haben sich schon über 235 Mitglieder jeden Alters angeschlossen. Treibende Kraft bei allen Neuerungen im Ort ist die rund 300 Jahre alte St. Maria-Schützenbruderschaft. Auch am neuen Konzept des Maifestes war die Bruderschaft beteiligt. Seitdem das Fest in ihren Händen liegt und nicht länger bei einem

kommerziellen Anbieter, erstrahlt es neu. Mit Tanz in den Mai, Trödelmarkt, Schützenfest und dem neuen Mundartnachmittag wurden Schwerpunkte gelegt, die bei den Menschen ankommen.

Ein starkes Stück Heimat

Im Achterhoek ist keiner allein und das gute Miteinander ist generationsübergreifend. Viele Familien leben zu mehreren Generationen unter einem Dach. Für die Senioren hat die Vereinsgemeinschaft einen Fahrdienst eingerichtet, der von einer Altenpflegerin ehrenamtlich organisiert wird. Wegen der großen Nachfrage ist die Anschaffung eines Achterhoek-Mobils in Form eines Kleinbusses zur Erweiterung dieses Dienstes schon in Planung. Flüchtlinge leben derzeit im Achterhoek selbst nicht, der Ort hat dafür eine Patenschaft für eine syrische Familie übernommen und viele Bürger engagieren sich in der Flüchtlingshilfe der umliegenden Orte. Ein mobiler Bäcker und der Lieferservice eines Lebensmittelladens aus dem Nachbarort erleichtern die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs. Die Achterhoeker haben mit dem Bau eines Bürgerhauses, dem Radweg und der Verkehrsberuhigung des Schulwegs noch viel vor: „unaufgeregt, aber bestimmt spannend“, wie sie selber sagen.

www.achterhoek.de

Benroth

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

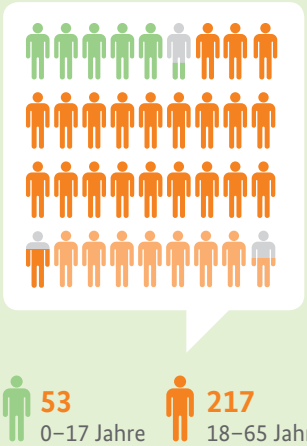
Einwohnerzahl (2015): **345**
Land: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Oberbergischer Kreis**
Gemeinde: **Nümbrecht**

Gemarkungsfläche (in km²): **1**

ca. **140** x

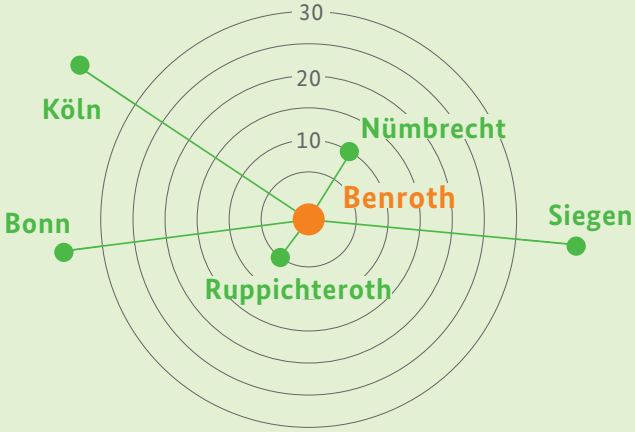
Dorfform: **Streusiedlung**

Altersstruktur:



53 0–17 Jahre
217 18–65 Jahre
75 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Benroth im Profil

Herrliche, teils vielgliedrig begrünte Trockenmauern aus der regionstypischen Grauwacke und verwinkelte Fachwerkhäuser prägen die Hänge von Benroth im Oberbergischen Kreis. Besiedelt ist der Ort seit dem 8. Jahrhundert. Der Aufschwung kam mit der Erschließung der Eisensteingruben und des Baus der Bröltalbahn, die bis 1953 fuhr und als älteste Schmalspurbahn Deutschlands gilt. Malerisch fügen sich die Gebäude, von denen eine große Anzahl in die Fachwerkroute eingebunden ist, in die Hügellandschaft des wald- und wasserreichen Naturparks Bergisches Land ein. Das denkmalgeschützte Ensemble der

ehemaligen Gerberei Vorländer Hof mit seinen Freiflächen ist hierfür ein herausragendes Beispiel. Der Dorfplatz mit Dorfhaus, Brunnen und dem gemeinschaftlich genutzten Steinbackofen Backes ist das Herzstück von Benroth. Hier trifft man sich, verweilt oder backt gemeinsam.

Hohes ökologisches Bewusstsein

Wie wichtig das Grün innerorts und außerhalb Benroths genommen wird, zeigt sich überall; ob in liebevoll angelegten Privatgärten oder in mit Bedacht gestalteten Grünflächen. Dabei legen die Anwohner großen Wert auf die Verwendung regionaltypischer Sträucher und Bäume und setzen sie immer mehr ein. Bei Gebäudesanierungen achten die Benrother auf die Verwendung von regional- und ortstypischen Materialien und zunehmend spielen auch ökologische Aspekte eine Rolle. Eine eigens hierfür eingerichtete Informationsplattform unterstützt die Bürger hierbei.

Gemeinsam nach vorne

Tragende Säule des Dorflebens ist der Dorfverein Benroth. Er ist auch federführend bei den zahlreichen Teilnahmen des Dorfes an Wettbewerben. Seit 1985 ist das kleine Benroth dabei überaus erfolgreich. Mit seinen Ausschüssen deckt der Verein alle Lebensbereiche der Benrother Bürgerinnen und Bürger ab. Kontinuierlich werden die Ziele zur Dorfentwicklung weiterentwickelt und die Strukturen an eine moderne Dorfgemeinschaft angepasst. Umgesetzt wird das Besprochene in der Regel über die Vereine. Besonderes Augenmerk legen die Benrother auf Verbesserungen des Lebensumfelds für die Jüngsten und Ältesten im Ort. So sind beispielsweise alle öffentlichen Gebäude barrierefrei. Das Interesse an der Mitgestaltung im Ort ist enorm und nicht selten ist bei Veranstaltungen das Dorfhaus prall gefüllt.

In Benroth gibt es eigene Gewerbe- und Handwerksbetriebe und Dienstleister. Insgesamt bleibt das Angebot überschaubar, was für die Benrother aber nichts an der Lebensqualität ihres Ortes ändert. Schließlich profitieren sie von der Nähe zu Nümbrecht, Ruppichteroth und Waldbröl, wohin sehr gute Anbindungen mit Schulbus, Linienverkehr und Bürgerbus bestehen. Auf Wunsch der älteren Bürger wird das Bürgerbusangebot noch erweitert. Für die Senioren bauen außerdem die jüngeren Benrother gerade zusammen mit dem Haus Segeborn der Diakonie Michaelshoven die mobile Essensversorgung aus. Weitere mobile Angebote, auch mit den Nachbargemeinden, sind in Planung. So mancher Angehöriger der älteren Generation übernimmt im Gegenzug eigenständig die Kinderbetreuung.

Gelebte Willkommenskultur

Neu hinzugezogene Bürger werden traditionell von einer Dorfdelegation besucht und zu einem Willkommensabend in das Dorfhaus eingeladen. Kinder werden ermuntert, Bauernhöfe zu besichtigen oder an der Benrother Spielplatzolympiade teilzunehmen. Ihre Zukunft sehen die Benrother in einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Dörfern und Vereinen. So wird „Benroth, auch in 20 Jahren noch l(i)ebenswert“ sein, wie es sich seine Bürger wünschen.

www.benroth.de

Böddenstedt

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

Einwohnerzahl (2015): **504**
Land: **Niedersachsen**
Landkreis: **Uelzen**
Gemeinde: **Suderburg**

Gemarkungsfläche (in km²): **9,58**

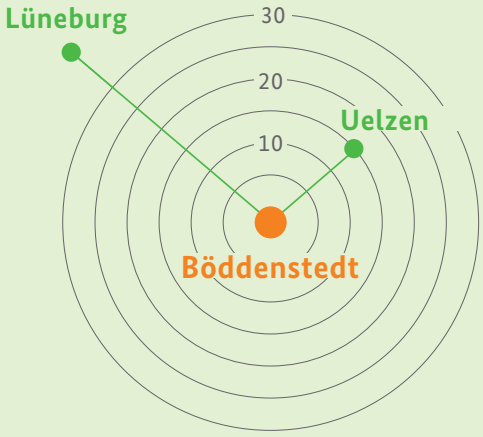
ca. **1.342** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

76 0–17 Jahre
315 18–65 Jahre
113 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Böddenstedt im Profil

Niederdeutsche Hallenhäuser auf weiträumigen Hofstellen mit einer Vielzahl mächtiger alter Eichen, umfasst von Trockenmauern aus Findlingen, gepflastert mit alten Feldsteinen – so stellt man sich ein Dorf in der Lüneburger Heide vor. Das niedersächsische Haufendorf Böddenstedt, Ortsteil der Gemeinde Suderburg im Landkreis Uelzen, entspricht diesem Bild. Deutlich ist die landwirtschaftliche Historie erkennbar. Mehrere, zum Teil unter Denkmalschutz stehende, niederdeutsche Hallenhäuser mit Scheunen, Schweineställen, Feldsteintrockenmauern und altem Baumbestand zeugen davon. Der

älteste Lehmbau-Treppenspeicher ist aus dem Jahr 1625. Der Ortskern ist noch heute geprägt durch eine Baukonjunktur in der Zeit von 1800 bis 1840.

Auf Gäste eingestellt

Die Böddenstedter wissen ihr kulturhistorisches Potential für den Tourismus zu nutzen. Durch die Gemarkung führen der Golddörfer-Rundwanderweg, der die beiden Heide-Golddörfer Böddenstedt und Bohlsen verbindet, der Jakobsweg, der regionale Radweg „Wildgattertour“ sowie überregionale Radwanderwege wie die Vitalheide-Tour Süd oder der Radfernweg Weser-Harz-Heide. Mit der Neueröffnung der Gaststätte und durch Ferienwohnungen entstanden viele Übernachtungsmöglichkeiten im Dorf. 2015 wurden 3.800 Übernachtungsgäste in Böddenstedt gezählt. Über einen Internet-Blog und eine „InfoZelle“, eine umgenutzte Telefonzelle, können sich Gäste sowie Einheimische über Aktuelles informieren. Auch für die Studenten der nahegelegenen Ostfalia-Hochschule in Suderburg ist das Dorf als Wohnort attraktiv.

„Gemeinschaft schafft“

Fünf gewachsene landwirtschaftliche Betriebe, neun Gewerbe- und Handwerksbetriebe und drei Dienstleistungsfirmen bieten 55 Arbeitsplätze und zwei Ausbildungsplätze. Böddenstedt hat schon früh erkannt, dass man durch Gemeinschafft schafft, was einer allein nicht schafft. So ist auch der kostenlose Freifunk für eine bessere Internetversorgung auf privater Basis entstanden. Ihre ehemalige Dorfschule haben die Bewohner als Dorfgemeinschaftshaus mit Töpfer- und Bastelwerkstatt sowie Küche hergerichtet. Die Festscheune außerhalb des Dorfes steht zusätzlich für Feiern zur Verfügung. Sport- und Tennisanlagen teils mit Flutlicht und Vereinsheim sowie eine Gymnastikhalle und ein großer Spielplatz ermöglichen eine Vielzahl von Sportangeboten im Ort. Viele Böddenstedter engagieren sich mehrfach, so gibt es mit 600 Vereinsmitgliedern mehr Mitgliedschaften als Einwohner. Mit der Verleihung des „Goldenen Einhorns“ auf der Lichtmessfeier ehren die Böddenstedter Menschen, die sich um den Ort besonders verdient gemacht haben. Die Integration von Flüchtlingen ist in Böddenstedt auch ohne Anstoß von außen schon immer selbstverständlich gewesen. Nach dem zweiten Weltkrieg gründeten Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten gemeinsam mit den Alteingesessenen den Sportverein. Er gab in Zeiten des Wirtschaftswunders den italienischen Gastarbeitern genauso eine Heimat wie in den 1990ern den Aussiedlern aus Russland und zukünftig vielleicht auch Menschen aus Syrien.

Energie aus Zwiebelabfall

Beim Bau des Windparks wurden 15 Hektar Ausgleichsflächen geschaffen, die nun neue Lebensräume für Kranich, Kiebitz, Rohrweihe und andere Vögel sind. Seit 2005 liefert eine Biogasanlage den Jahresbedarf an Strom für 2.000 Haushalte. Bundesweites Neuland: Auf Initiative eines Landwirtes hat die Fakultät Bau-Wasser-Boden der Ostfalia-Hochschule Suderburg eine Untersuchung zur Kompostierung von Reststoffen aus dem Zwiebelanbau gestartet. Ihre vielfältigen Aktivitäten stellen die Böddenstedter bald in einem Imagefilm vor.

▶ www.boeddenstedt.blogspot.de

Braunichswalde

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **608**
Land: **Thüringen**
Landkreis: **Greiz**
Gemeinde: **Braunichswalde**

Gemarkungsfläche (in km²): **5**

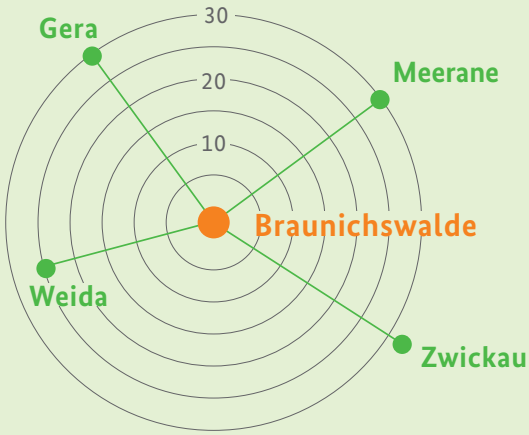
ca. **700** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

102 0–17 Jahre
368 18–65 Jahre
138 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Braunichswalde im Profil

Mit Geschick und Mut nahm die Gemeinde Braunichswalde im Landkreis Greiz in Thüringen ihre Zukunft in die Hand. Der kleine Ort im Ronneburger Acker- und Bergbaugebiet, der noch immer eigenständig ist, war jahrzehntelang geprägt durch den Uranbergbau zu DDR-Zeiten. Nach der Wende haben die Bewohner Braunichswaldes ihr Umfeld beherzt weiterentwickelt. Heute gibt es dort mehr als 40 Firmen, davon zwei Industriebetriebe, 33 Gewerbe- und Handwerksbetriebe, zehn Dienstleistungsunternehmen und eine Agrargenossenschaft, die zusammen 361 Arbeitsplätze schaffen, was mehr als der Hälfte der Einwohnerzahl

entspricht. Zu den Geschäftsideen zählen auch ausgefallene und seltene Angebote wie Ballonservice, Angelshop, Autosattlerei und ein Hersteller von Bademoden mit Werksverkauf, der aus einer Miederwarenfabrik hervorgegangen ist und allein 25 Mitarbeiter beschäftigt. Die ärztliche Grundversorgung ist durch ein Ärztehaus im ehemaligen Schulgebäude mit angeschlossenen therapeutischen Praxen gesichert.

Vierseithöfe vorbildlich umgenutzt

Vorhandene Baumöglichkeiten ausbauen, ohne in landwirtschaftliche Nutzflächen einzugreifen, lautet die Dorfentwicklungsstrategie von Braunichswalde. Viele Seitengebäude der Vierseit-Bauernhöfe werden heute für Wohn- und Gewerbezwecke genutzt. Der Bedarf an Raum ist so groß, dass die nicht mehr bewirtschafteten, vollständig erschlossenen Kleingärten Baugebiet werden sollen. Durch die Renaturierung einer ehemaligen Werkbahn entstand, auch mit sachkundiger Unterstützung der Jägerschaft, ein beeindruckendes Biotop. Der Waldbestand, der 1990 nur noch 6,7 Hektar betrug, ist durch Anpflanzungen wieder auf 51 Hektar angewachsen. Eine Baumschutzsatzung und ein Baumkataster sichern darüber hinaus den Schutz der alten, großkronigen Bäume, wie Eichen, Buchen, Kastanien, Erlen und Linden. Und die alte Allee aus Pflaumenbäumen nach Linda wird mit beschilderten „Bürgerbäumen“ zu besonderen Anlässen wie Geburt oder Goldene Hochzeit neu bepflanzt.

Energetisch gerüstet

Auf den Dachflächen der alten Vierseithöfe ließen viele Eigentümer Photovoltaik-Anlagen installieren, die den Strom in das örtliche Netz einspeisen. Ökologisch wie ökonomisch sinnvoll eingesetzt hat Braunichswalde vorhandene Mittel auch bei seiner Straßenbeleuchtung, indem es diese auf LED-Leuchtmittel umgerüstet hat. 65 Prozent der Ausgaben bei gleichzeitigem Rückgang der Reparaturkosten konnten hierdurch eingespart werden. Derzeit läuft die Erschließung Braunichswaldes für Erdgas, da die veralteten Ölheizungen durch moderne Gasheizungen ersetzt werden sollen.

Begrüßungsgeld für Neugeborene

Die zahlreichen Vereine und die vier Kirchengemeinden sind wertvolle Stützen im Ort. Als solche werden sie geachtet und in ihrer Arbeit auch von der Wirtschaft aktiv gefördert. Sie organisieren das Sozialleben, vor allem die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Seniorenarbeit. Die Kinderkrippe ist in den Kindergarten integriert, Grundschulkinder können nachmittags im Schulhort betreut werden. Jedes einzelne Kind wird in Braunichswalde herzlich willkommen geheißen und Neugeborene erhalten gar ein Begrüßungsgeld. Zugezogene Neubürger begrüßt der Bürgermeister mit Blumen und Informationen über den Ort und seine reiche Vereinslandschaft, in der viele verschiedene Chöre und das umfassende Sportangebot auffallen. In der ganzen Region bekannt ist das Pyramidenfest am ersten Advent. Hier dreht sich alles um die weltberühmte Weihnachtspyramide aus dem Erzgebirge – eine weitere Attraktion von Braunichswalde.

www.braunichswalde.de

Duchroth

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

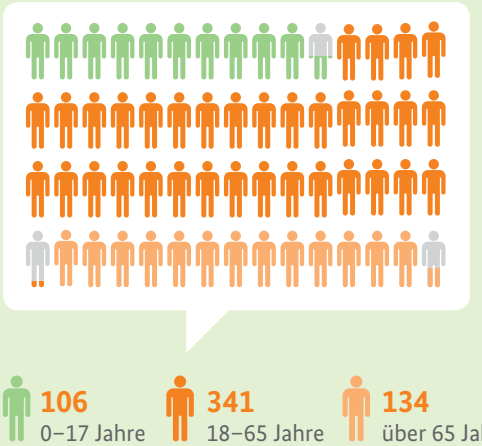
Einwohnerzahl (2015): **581**
Land: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis: **Bad Kreuznach**
Gemeinde: **Verbandsgemeinde Rüdesheim/Nahe**

Gemarkungsfläche (in km²): **10**

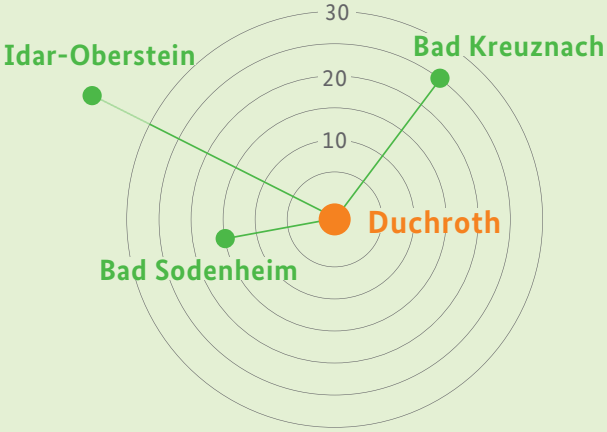
ca. **1.401** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



Entfernungen in Autominuten:



Duchroth im Profil

„Ein Stern in der Nordpfalz“ lautet eine Auszeichnung für Duchroth, „Dorf der Reben und Rosen“ eine andere. Die rheinland-pfälzische Gemeinde im Landkreis Bad Kreuznach liegt mitten in der Weinlandschaft Mittlere Nahe am Fuß des Gangelsberges. Charakteristisch sind die für die Region typischen Fachwerk-, Bruchstein-und Backsteinbauten und das historische Rathaus aus dem 16. Jahrhundert. Weinberge prägen die Landschaft rund um Duchroth. Die landwirtschaftlichen Betriebe der Winzern im Haupt- und Nebenerwerb werden durch Betriebe in der Schnapsbrennerei, im Weinhandel und durch Gaststätte, Straußwirtschaft und Gästezimmer ergänzt.

Belebter Ortskern

Duchroths Leitbild seit Mitte der 1990er Jahre: Unser Neubaugebiet ist der Ortskern. Neue Eigentümer haben die historischen Gebäude fachgerecht und liebevoll restauriert. Über 20 Scheunen und Nebengebäude wurden zu Wohnungen, Gästezimmern oder Betriebsräumen umgebaut. Da das gelungene Ambiente zum Feiern einlädt, veranstalten die Duchrother unter Beteiligung aller Ortsvereine seit einigen Jahren wieder ein stimmungsvolles Dorffest rund um das Rathaus in der Dorfmitte. Die Belebung der zuvor leerstehenden Bausubstanz durch junge Familien führte zu einer willkommenen Durchmischung der Altersstruktur im sanierten Ortskern. Die neu hinzugezogenen Duchrother sind integriert und ebenso engagieren sich asylsuchende Familien im Ort. So hilft ein Familienvater aus Afghanistan, ein ausgebildeter Schreiner, bei vielen Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft mit.

KuLD verbindet Kultur und Landschaft

Das Gespür der Duchrother für ein lebens- und liebenswertes Dorf ist allgegenwärtig. So verbindet der sogenannte Ringpfad, ein mithilfe der Dorferneuerung sanierter Teil der mittelalterlichen Ortsbefestigung, den Ortskern mit den Neubaugebieten. Seine aufgebrochenen Wegekanten lassen Blumen wieder blühen und Wegrandstauden bieten ökologische Nischen. Auch darum ist Duchroth einer der 33 Biodiversität-HotSpots Deutschlands. Auf dem Ringpfad finden regelmäßig Führungen und Nachtwanderungen für Gäste statt. Ein weiteres Naturprojekt ist das EU-Life-Projekt Gangelsberg mit dem Themenweg Trockenrasen-Vegetation. Daneben gibt es noch einen Rebsortenlehrpfad, ein Meditationslabyrinth, einen öffentlichen Bauerngarten, einen Wildbienenpfad und einen Kunst- und Kulturpfad. Überhaupt

wird die Kultur in Duchroth sehr gepflegt. Der Verein KuLD (Kultur und Landschaft Duchroth) organisiert Fahrten und Lehrgänge sowie den „KuLDTour-Pfad“ durch die Weinberge. In diesen haben Künstler der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main verschiedene Kunstobjekte integriert. Für die notwendigen Verbindungen im Tourismus und in der Kultur nach innen und außen sorgt eine flächendeckende DSL-Versorgung mit bis zu 100 Mbit/s.

Hoher Anspruch in allen Bereichen

Phantasievolle Feste, die Mitwirkung der Duchrother bei der Regionalmarke „SooNahe“, kreative Kunstprojekte und Events, wie ein internationales Rosengarten-Workcamp mit kulinarischer Betreuung durch die Landfrauen, zeigen die Vielfalt des Ortes. Eine ebensolche Bedeutung hat der Sport: die Leichtathleten und Läufer des TUS Duchroth genießen einen überregionalen Ruf. Der Verein hat schon viele Talente und zahlreiche Landesmeister bis zu einem Olympiasieger im Speerwurf hervorgebracht. Musikalisch gehören die seit 2009 regelmäßig stattfindenden Rathaus-Konzerte mit klassischer Klaviermusik zu den Höhepunkten im Jahr. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit und locken Musikfreunde von weither nach Duchroth, zum „Stern in der Nordpfalz“.

www.duchroth.de

Dudensen

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **553**
Land: **Niedersachsen**
Landkreis: **Region Hannover**
Gemeinde: **Neustadt am Rübenberge**

Gemarkungsfläche (in km²): **10**

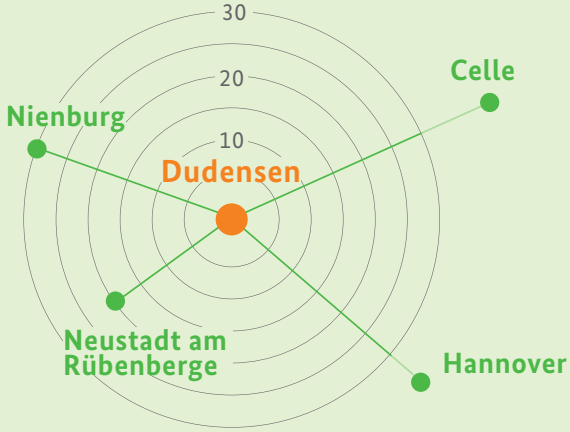
ca. **1.401** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

100 0–17 Jahre
359 18–65 Jahre
94 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Dudensen im Profil

„Ein Stück Natur im Mühlenfelder Land“ ist der Slogan der Dudenser, mit dem ihr verantwortungsvoller Umgang mit der Natur zum Ausdruck kommt. Dudensen gehört zur Gemeinde Neustadt am Rübenberge und liegt in der Region Hannover. Noch bis Anfang der 60er Jahre wurde im Dudenser Moor Torf gestochen und auch zum Heizen der Häuser verwendet. Heute befinden sich weite Flächen im Landschaftsschutzgebiet Dudenser Moorgeest. Die Landwirtschaft spielt nach wie vor eine große Rolle und wird von ihren Bewohnern in ihrer Entwicklung

gestärkt. Ebenso messen die Bürger ihrem Handel und Gewerbe eine hohe Bedeutung bei, wozu mehrere Handwerksbetriebe, drei Reiterhöfe, eine Hundepension, eine Gaststätte und ein überregional bekanntes Tonstudio zählen. Dabei ist die Integration der gewerblichen Betriebe in die dörfliche Grüngestaltung sehr gut gelungen.

Bockwindmühle und Lehmbackofen

Die mit viel Aufwand vom Mühlenverein renovierte Bockwindmühle ist zu einem beliebten Ausflugsziel für die ganze Region geworden; insbesondere zu den Mühlentagen und dem Mühlenfest. Ein kulinarisches Erlebnis ist die Verkostung des frisch gebackenen Brotes und Zuckerkuchens – gebacken im alten Lehmbackofen des renovierten Backhauses. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören außerdem der schöne Dorfbrunnen und die Feldstein-Kirche, die ausgebaut mit einer Küche für unterschiedliche Veranstaltungen auch außerhalb des Gottesdienstes genutzt wird und sich zu einer Drehscheibe entwickelt hat. Eine frühzeitige Einbindung aller Bürger in dieses Vorhaben erwies sich als der richtige Weg. Die Umnutzung von kleineren Hofstellen bietet sich für Kunst und Kleingewerbe an.

Attraktiv für Familien mit Kindern

Die Dudenser sind sich ihrer Kulturlandschaft, dem baulichen Erbe und der wirtschaftlichen Entwicklung bewusst und gestalten diese aktiv. Um ihr Dorf weiter voranzubringen, gründeten sie 2010 einen Dorfgemeinschaftsverein. Die Liste der seitdem verwirklichten Projekte ist lang: So wurden etwa die Dorfmitte gepflastert, mehrere Straßen mit Beleuchtungen versehen, der Vorbau und der Außenbereich des Kindergartens erneuert und ein Mehrgenerationenspielplatz mit Volleyballfeld und Boulebahn für Spiel, Spaß und ein fröhliches Miteinander von Jung und Alt mitten im Dorf erstellt. Auch der Ausbau des Grillplatzes mit Schutzhütte und sanitären Anlagen zählt dazu. All diese Maßnahmen machen Dudensen noch lebenswerter und steigern die Attraktivität für Familien mit Kindern. Sehr aktiv ist auch die Freiwillige Feuerwehr. Sie hat neben der Jugendfeuerwehr eine Kinderfeuerwehr und eine große Feuerwehrkapelle, die Veranstaltungen musikalisch untermalt. Hervorzuheben ist gleichfalls das Engagement der Landfrauen. Sie organisieren Moorführungen, Backtage und Vortragsveranstaltungen zu Themen im ländlichen Raum.

Nachhaltig: Bewahren und Entwickeln

Alte Obstsorten, Wildblumenfelder und das Harzer Höhenvieh als alte Haustierrasse bereichern die ökologische Vielfalt im Ort. Das Waldstück am Kuchenberg, das inzwischen 45 Hektar umfasst, beruht auf einer Initiative von Vätern, die vor 30 Jahren Bäume für ihre Kinder pflanzten. Anfang 2016 wurde die Aktion weitergeführt. Viele Anteilseigner fanden sich mit Kindern und Enkeln ein, um weitere Bäume zu setzen. „Wir Dudenser – natürlich und anpackend“, das Motto der Bewohner Dudensens zeigt sich hier. Ihre Wurzeln und ihre einzigartige Natur und Landschaft zu bewahren und gleichzeitig das Dorf beständig weiter zu entwickeln, das ist ihr Ziel.

www.dg-dudensen.de

Eppelsheim

Ausgezeichnet mit der Bronzemedaille

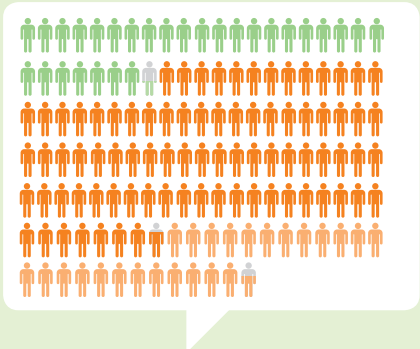
Einwohnerzahl (2015): **1.367**
Land: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis: **Landkreis Alzey-Worms**
Gemeinde: **Verbandsgemeinde Alzey-Land**

Gemarkungsfläche (in km²): **5,56**

ca. **779** x

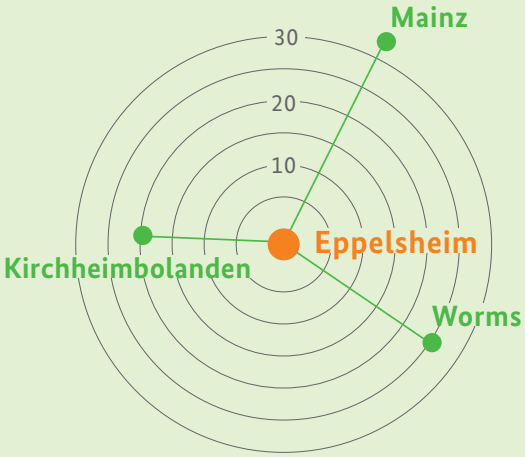
Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



284 0–17 Jahre
837 18–65 Jahre
246 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Eppelsheim im Profil

Der Weinort Eppelsheim im Landkreis Alzey-Worms ist reich an Geschichte. Schon der historische Wallgraben Effenkranz, eine mittelalterliche Dorfbefestigung, ist eine kulturlandschaftliche Besonderheit, wie sie in dieser Vollständigkeit selten ist. Auffallend gut erhalten sind auch die fränkischen Toranlagen, die ortstypischen Natursteinhäuser und Vierkanthöfe sowie der Dalberger Turm. Eppelsheim ist zudem für die fossilen Funde in den Urrheinsanden bekannt. Eine geschützte Landschaft ist das Naherholungsgebiet „Am Huckenhof“, die aus einem ehemaligen Munitionsdepot hervorgegangen ist. Durch gezielte

Pflege entwickelte sich ein Trockenrasen, auf dem Orchideen und seltene Schmetterlinge eine neue Heimat gefunden haben.

Weltweit bedeutende Funde

Durch die Funde in den heutigen Dinotheriensanden wurde Eppelsheim in der wissenschaftlichen Welt berühmt. Im Jahre 1820 wurde hier der berühmte Oberschenkelknochen eines Menschenaffen, bekannt als "Eppelsheimer Femur", gefunden; wenig später der vollständige Oberschädel eines Dinotherium giganteum, einem weitläufigen Verwandten des Elefanten von enormer Größe. Das Eppelsheimer Rathaus beherbergt das Dinotherium Museum, in dem als zentrales Objekt der Abguss des Originalschädels besichtigt werden kann. Die Betreuung des Museums und der fossilen Grabungsstelle übernimmt der Förderverein. In der fossilen Lagerstätte Eppelsheim werden in den Sommermonaten gemeinsame Ausgrabungen namhafter Einrichtungen durchgeführt.

Gute Verkehrslage und Infrastruktur

In Eppelsheim lässt es sich gut leben und arbeiten: Der Ort liegt verkehrstechnisch günstig zwischen den großen Ballungszentren Rhein-Main und Rhein-Neckar, wo viele Eppelsheimer ihre Arbeitsplätze haben. Stündlich fahren Züge nach Mannheim und Frankfurt. Die sehr gute Internetverbindung macht auch das Arbeiten im Home-Office möglich. Die Nahversorgung ist überdurchschnittlich und die medizinische Versorgung ist durch eine Landarztpraxis mit angliederten Fachgebieten gesichert. Das zum Mehrfunktionshaus umgestaltete Evangelische Gemeindehaus mit Bücherei und der Bürgersaal, der ehrenamtlich in über 1900 Arbeitsstunden verschönert wurde, bereichern das Dorfleben zusätzlich. Vorbildlich ist die Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Demenz“ durch das Pilotprojekt „Demenz-Lotsin“. Damit in

Eppelsheim „ein Leben von 0 bis 100“ möglich ist, wurden in einem Mehrgenerationenhaus 15 barrierefreie, altersgerechte Wohneinheiten mit Aufzug geschaffen.

Ehrenamt, Eigenverantwortung und Bürgerbeteiligung

Der Römer, der Dorfplatz mit Wartehäuschen aus Kalksteinen, bepflanzten Basaltsteinbrunnen und Ruhebank, ist zum Dorfmittelpunkt geworden. Die Umgestaltung mit barrierefreien Bushaltestellen erfolgte mit Mitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm und mit der Hilfe vieler Ehrenamtlicher, wie auch die Umwandlung einer Scheune aus dem Jahr 1835 in ein attraktives Scheunencafé. Ein Vereinsring bündelt die Aktivitäten der verschiedenen Ortsvereine und erfüllt die liebevoll restaurierte Scheune mit neuem Leben. Hier finden gemeinsame Veranstaltungen wie Kappensitzung, Kerb und Weihnachtsmarkt statt. Beispielhaft für die Bürgerbeteiligung ist auch das Rasenplatz-Finanzierungsmodell des Sportvereins: Fußballfreunde, Gönner und Spender erwarben symbolisch einzelne Fußballplatz-Parzellen und stellten so die noch fehlenden Mittel bereit. Das Leitbild der Eppelsheimer „Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Leben im Dorf“ hat sich damit einmal mehr bewährt.

www.eppelsheim.de

Erfweiler-Ehlingen

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

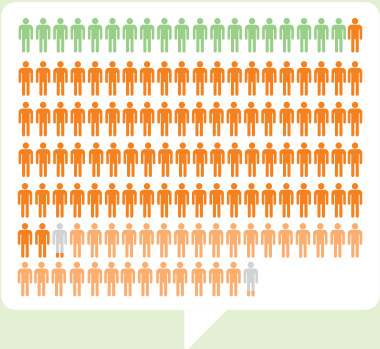
Einwohnerzahl (2015): **1.323**
Land: **Saarland**
Landkreis: **Saarpfalz-Kreis**
Gemeinde: **Mandelbachtal**

Gemarkungsfläche (in km²): **6,92**

ca. **969** x

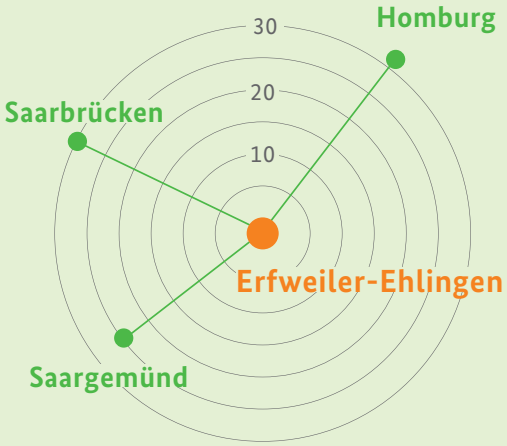
Dorfform: **Straßendorf**

Altersstruktur:



190 0–17 Jahre
831 18–65 Jahre
302 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Erfweiler-Ehlingen im Profil

Das Doppeldorf Erfweiler-Ehlingen im Biosphärenreservat Bliesgau, Kreis Saarpfalz, ist ein klassisches Straßendorf, das sich schon im Mittelalter aus zwei unabhängigen Siedlungskernen entwickelt hat. Ein herrlicher Streuobstgürtel umgibt den Ort bereits seit dem 19. Jahrhundert. In der Ebene beherrschen Äcker das Landschaftsbild. An den Hängen und dem Hochplateau überwiegen Wiesen, Weiden und Wald. Naturbelassene Areale, wie beim Brühlbach, runden das Gesamtbild ab. Der Ort beeindruckt durch die hohe Dichte an denkmalgeschützten Bauwerken, insbesondere rund um die Kirche. Bei

der Oberflächengestaltung, dem erst 2009 von den Bürgern in Eigenleistung errichteten Josef-Brunnen wie auch beim Neubau des Busbahnhofs, wurde auf die Verwendung landestypischer und historischer Materialien geachtet. Das Neubaugebiet passt sich durch eine durchdachte Begrünung gut ein, was die Harmonie des Ortsbilds unterstreicht.

Rund um versorgt

Die Jüngeren streben in die Ortsmitte. Die nachfolgende Generation übernahm Altgebäude, Neubürger erschlossen Baulücken. Häufig sind es gerade diese jungen Familien, die sich im Ort engagieren. Mit einer gesicherten Nahversorgung, einem umfangreichen Dienstleistungsangebot, guter Infrastruktur und einer für einen Ort dieser Größe überdurchschnittlichen Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr bietet Erfweiler-Ehlingen mitten im Grünen ein anregendes Lebensumfeld. Die Erschließung des interkommunalen Gewerbegebietes „Große Heide“ an der Bundesstraße 423 als Anknüpfung an das bestehende Gewerbegebiet in Blieskastel-Asseweiler erweiterte das schon vorhandene Angebot und schaffte zahlreiche neue Arbeitsplätze. Seit 2013 ist dort auch eine Rettungswache rund um die Uhr besetzt.

Obstbäume für Kinder

In Erfweiler-Ehlingen steht Obst im Zentrum. Schon die Schüler üben sich im Obstbau. So stiftet der Landrat jeder Schulklasse einen Obstbaum, der von den Mädchen und Jungen gepflegt wird und dessen Obst sie nach der Ernte selbst verarbeiten. Kein Wunder, dass die jungen Erfweiler-Ehlinger auch mit seltenen Apfelsorten vertraut sind. Der Obst- und Gartenbauverein, der schon durch seine Mitgliederzahl eine herausragende Stellung einnimmt, pflegt zusammen mit dem Naturschutzverein und dem Naturschutzbeauftragten den Obstbaumring. Seine aus dem

heimischen Anbau erzeugten Brände sind mehrfach prämiert. Gefragt sind auch die zahlreichen kulturellen und sportlichen Möglichkeiten des Ortes, wie die Theatergruppe mit mehr als 100 Akteuren, der Musikverein „Frohsinn“, der Tanzsportverein „Orchidee“ oder der Fußball-Club. Im sozialen Bereich hebt sich die Kinderhilfe „Leben nach Tschernobyl“ hervor. Natur- und Wanderfreunde finden in der als Premium-Wanderweg ausgezeichneten Bliesgau Tafeltour, in speziellen Fitnesswegen oder dem Kneipp-Rundweg beste Bedingungen. Einmal im Jahr feiert das ganze Dorf das Fest „Rund um den Römerturm“.

Mit Schwung in die Zukunft

Wertschätzen, Sichtbarmachen und Erhalt der natürlichen Ressourcen sowie der dörflichen Besonderheit sind die Maxime der Erfweiler-Ehlinger Bürger. Die Arbeitskreise „Kinder und Jugend im Dorf“ und „Dorfgeschichte“ sind dabei schon lange entscheidende Plattformen. Projekte wie der Neubau einer interkommunalen Kindertagesstätte gemeinsam mit Ommersheim oder die Erweiterung des Gewerbegebietes sind kurz vor der Umsetzung. Vorausschauend planen die Erfweiler-Ehlinger schon jetzt ihr großes Jubiläum: die 800-Jahrfeier im Jahr 2023.

www.erfweiler-ehlingen.de

Flomborn

Ausgezeichnet mit der Bronzemedaille

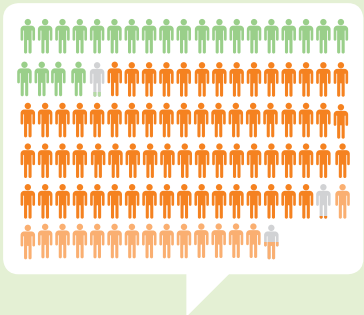
Einwohnerzahl (2015): **1.078**
Land: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis: **Alzey-Worms**
Gemeinde: **Verbandsgemeinde Alzey-Land**

Gemarkungsfläche (in km²): **8**

ca. **1.120** x

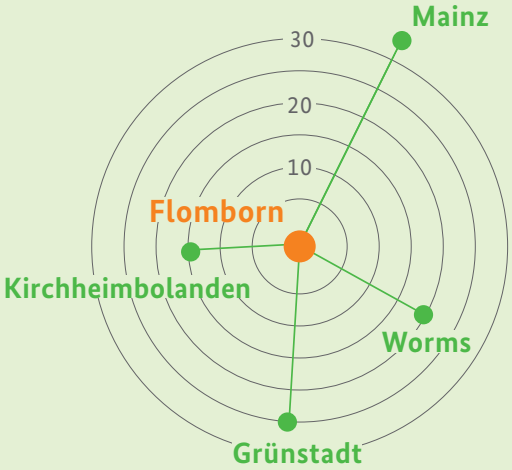
Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



232 0–17 Jahre
691 18–65 Jahre
155 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Flomborn im Profil

Flomborn hat eine regionale, bauliche Besonderheit, die noch aus den Zeiten der kurpfälzischen Herrschaft stammt. Es ist die 250 Jahre alte Rathauskirche, in deren oberem Bereich sich der Ratssaal befindet und im unteren Bereich eine katholische Kapelle. Die Ortsgemeinde im Landkreis Alzey-Worms im rheinhessischen Hügelland blickt auch sonst auf eine bewegte Historie zurück. Bei Ausgrabungen wurden Bandkeramikschalen und -krüge sowie ein Gräberfeld aus der Jungsteinzeit gefunden, weshalb die Siedlungswelle „Flomborner Stufe“ benannt wurde. Das heutige Flomborn ist aus landwirtschaftlichen

Ursprüngen heraus entstanden und gewachsen. Die gute Anbindung an Autobahnen, Bundesstraße und den Rhein-Nahe-Verbund machen den Ort zudem für Zuzügler attraktiv, da die Ballungsgebiete Mannheim/Ludwigshafen und Mainz/Wiesbaden sowie Frankfurt schnell erreichbar sind. Auch Flomborn selbst hat mit verschiedenen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und einem nahegelegenen Ärztezentrum eine gute Infrastruktur vorzuweisen.

Winzergärten und Flomborner Kruste

Mehrere Bauerngehöfte, darunter historische Vierkanthöfe, wurden in den letzten Jahren von jungen Familien erworben und vorbildlich saniert. Hilfreich war hierbei ein Komitee für Kultur- und Denkmalpflege, das von der Gemeinde eigens für die Beratung der Bauherren eingesetzt wurde. Im Ortskern schaffen die ansprechenden Gärten der Winzer zusätzlich eine besondere Atmosphäre. Mit der „Wutz am Wiegehäuschen“ wurde dem magersten Schwein des Dorfes ein Denkmal gesetzt. Ein Relikt aus der Nachkriegszeit, in der sich die Flomborner gegen die Schlachtvieh-Abgabe der Besatzer wehrten. Ein bekanntes Flomborner Fastnachtslied erzählt diese Geschichte. Das neu erbaute Backhaus, in dem regelmäßig die „Flomborner Kruste“ gebacken wird, und der Bouleplatz haben sich zu beliebten Treffpunkten entwickelt.

Historische Stätten mit QR-Code

Im Prozess der Dorfmoderation engagieren sich die Neubürger ebenso wie Einheimische. Ein Beispiel ist der Ausbau des historischen Radwegs, bei dem traditionelle Handwerksbetriebe und öffentliche Einrichtungen beschildert und mit QR-Codes versehen werden. Flomborn ist eben für die Zukunft gerüstet. Seit 2014 besitzt es ein leistungsfähiges Glasfasernetz, das Internet und Telefonie mit hoher Bandbreite ermöglicht. Durch die Einrichtung eines

Windparks profitiert die Gemeinde von den Erträgen aus der Windkraft. Zusätzlich prüft die Gemeinde die Verwendung von stromsparender LED-Technik in der Straßenbeleuchtung. Die treibenden Kräfte hierbei sind der Gemeinderat, die Mitglieder der Wählergruppe „Für Flomborn“ und die „Bürgerinitiative für Flomborn e. V.“.

Nachhaltig durch Gemeinschaft

Motor des aktiven Flomborner Gemeinschaftslebens ist die vielfältige Vereinslandschaft. Der Arbeitskreis „Generationen“ verknüpft Ratsarbeit und Dorfgemeinschaft, besonders im Kinder-, Jugend- und Seniorenbereich. Herausragend ist auch die Integrationsarbeit mit Flüchtlingen durch Unterstützung bei Behördengängen und Sprachkursen, die auch von Nachbarorten angenommen wird. Die enge Verbindung zu den Nachbargemeinden wird auch durch die Zusammenarbeit der Ortsfeuerwehren, die Erstellung eines gemeinsamen Sportplatzes und dem „Brückenfest“ deutlich. Das Brückenfest an einer verbindenden Fußgängerbrücke versinnbildlicht das Zusammenwachsen der Orte Flomborn und Ober-Flörsheim. Zugleich erfüllt sich der Flomborner Grundsatz „Die Zukunft der Gemeinde so gestalten, dass der Ort seine Eigenständigkeit und Identität bewahrt“.

www.flomborn.de

Geldersheim

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **2.947**
Land: **Bayern**
Landkreis: **Schweinfurt**
Gemeinde: **Geldersheim**

Gemarkungsfläche (in km²): **15,33**

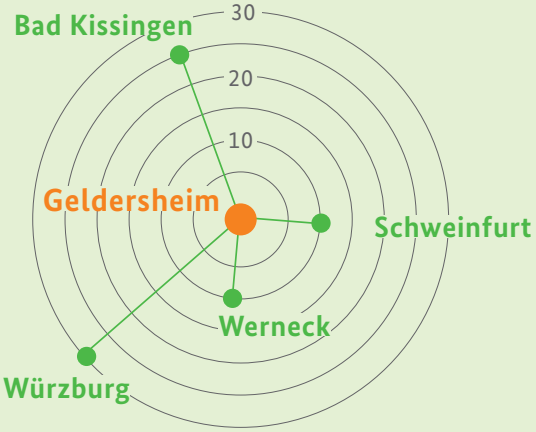
ca. **2.147** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

538 0–17 Jahre
1.900 18–65 Jahre
509 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Geldersheim im Profil

Einst hielten in Geldersheim die fränkischen Könige Hof, heute lässt ein Archäologisches Museum die ur- und frühgeschichtliche Lage des Ortes lebendig werden. Geldersheim im Landkreis Schweinfurt ist eine aufstrebende Gemeinde im näheren Umland von Schweinfurt. Durch die unmittelbare Nähe zur Stadt profitiert es von vielen Annehmlichkeiten wie großen Einkaufszentren, ärztlicher Versorgung und einer vielfältigen Schul- und Hochschulinfrastruktur. Gleichzeitig bewahrt es sich seine Tradition. „Wir sind moderat gewachsen und Heimat für alteingesessene Bürger geblieben und für unsere Neubürger geworden“,

so beschreiben die Geldersheimer treffend ihr Heimatdorf. Bei einem Rundgang durch das unterfränkische Haufendorf, bestehend aus Unter- und Oberdorf, fallen die barocke Pfarrkirche St. Nikolaus und die großen Dreiseit-Bauernhöfe mit stattlichen Sandsteinportalen auf. Eine Besonderheit ist das Untertor der mittelalterlichen Befestigung. Die Gadenanlage, eine Kirchenburg im Mittelalter, restaurierten die Geldersheimer im Rahmen der Dorferneuerung. Sie ist heute ein Schmuckstück und wird für kulturelle Anlässe genutzt.

Weltoffen und zupackend

Die Gemeinde hat sich seit 2013 noch einmal stark entwickelt. Das liegt zum einen daran, dass viele junge Familien Wohnungen übernahmen, die durch den Abzug der US-Army aus Schweinfurt frei wurden. Zudem fanden seit April 2015 zahlreiche Asylsuchende im ehemaligen Flugplatz Conn Barracks Unterkunft. Schnell bildete sich ein Helferkreis aus Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, die die Hauptamtlichen bei Sprachkursen und durch Hilfe bei Behördengängen, Fahrdiensten oder bei der Kinderbetreuung unterstützen. Schon zu Beginn des Helferkreises spendeten die Geldersheimer über 100 Fahrräder, die gleich zum Einsatz kamen. Zwei öffentliche W-Lan-Hotspots werden die Kommunikation weiter verbessern.

Alle werden mitgenommen

Für die vielen Kinder der neuen und alten Geldersheimer wird nun die Kinderbetreuung mit zwei Kinderkrippen weiter ausgebaut. Außerdem soll eine Mittagsbetreuung an der örtlichen Grundschule angeboten werden. Gleichzeitig passen die Geldersheimer die Betreuung ihrer Senioren an die veränderten Lebensbedingungen an: Das Seniorenheim St. Martin bietet eine Tagespflege zusätzlich zur Langzeitpflege an. Ein Seniorenarbeitskreis unterstützt die Arbeit des Seniorenheims und vertritt die Interessen der älteren Menschen im Gemeindeleben.

Energieversorgung gemeinsam gesichert

Mit 205 Gewerbe- und Handwerksbetrieben sichert Geldersheim das Einkommen vieler Menschen in ihrem Wohnort. Mit dem Energiekonzept „Oberes Werntal“ versorgen sich die Geldersheimer zukünftig auch selbst durch Nahwärme. Auf dem Dach der Turnhalle des energetisch sanierten Grundschulgebäudes richteten sie eine kommunale Photovoltaik-Anlage ein. Auch im Naturschutz ist die Gemeinde aktiv. Während der Flurbereinigung wies sie 30 Hektar ökologische Flächen aus, auf denen sich inzwischen Biber angesiedelt haben.

Brauchtumspflege verbindet Alt und Jung

Eine Vielfalt von Vereinen bereichert das Gemeinschaftsleben im Dorf. Als einer der größten fällt der 1. FC 1945 Geldersheim e.V. mit über 200 Mitgliedern ins Auge. Zur Dorfkultur gehören ebenso die Pferdesegnung und der Osterritt sowie die Beteiligung an der Kreuzbergwallfahrt. Das wichtigste traditionelle Fest ist die Kirchweih, die seit 26 Jahren gemeinsam mit allen Vereinen mit Fichtenpaaren, Fichtenaufstellung und dem traditionellen Hammeltanz gefeiert wird. Sie steht für Identität und Heimatstolz. „Galderschum“ ist, wie die Geldersdorfer sagen, nicht nur ein Dorf, sondern auch ein Lebensgefühl.

www.geldersheim.de

Germerode

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **783**
Land: **Hessen**
Landkreis: **Werra-Meißner-Kreis**
Gemeinde: **Meißner**

Gemarkungsfläche (in km²): **12,7**

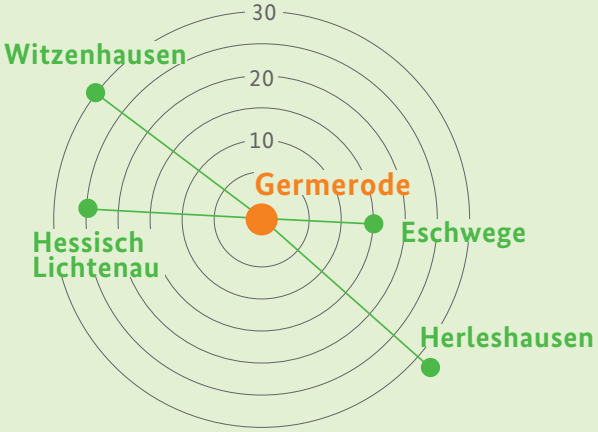
ca. **1.779** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

105 0–17 Jahre
467 18–65 Jahre
211 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Germerode im Profil

Konzerte inmitten rosavioletter Schlafmohnblüten, Wanderungen entlang des Blütenmeeres mit Mohn soweit das Auge reicht – das gibt es nur in Germerode, einem Haufendorf im Werra-Meißner-Kreis im nordhessischen Naturpark Meißner-Kaufunger Wald. Eine weitere Attraktion Germerodes ist die Klosterkirche einschließlich Refektorium mit Friedhof sowie dem „alten“ Friedhof. Das Kloster prägte über viele Jahrhunderte lang das dörfliche Leben. Auch heute noch trägt das Ensemble mit seinem vom Heimatverein ehrenamtlich gepflegten Verweilgarten zu den kulturellen Höhepunkten bei. Es finden dort regelmäßig

Konzerte, Lesungen und Ausstellungen wie der „Kultursommer Nordhessen“ statt.

Naturnaher Tourismus mit Mohn und Bergwild

Germerode hat eine Reihe von historisch interessanten Dreiseithöfen und ist umgeben von Heckenbiotopen. Der Vierbach mäandert durch das Wiesental. Rad- und Wanderwege, Walkingstrecken und ein Wohnmobilstellplatz gehören zum Konzept eines sanften Naturtourismus, den der Ort und seine Nachbargemeinden verfolgen. Die überregional bekannten Germeroder Mohnfelder ziehen zur Mohnblüte rund 25.000 Besucher an. Sie beruhen auf der Idee eines kreativen Germeroders, der den Ort touristisch aufwerten wollte. Landwirte und ein Gastronom griffen die Idee rasch auf, bauten Mohn an und entwickelten darüber hinaus Spezialitäten wie Mohnöl, Mohnhonig, Mohnlikör oder Mohnpralinen und -schokolade, die auch selbst vertrieben werden. Ein weiteres Naherholungsgebiet und Touristenmagnet ist der Bergwildpark Meißner, der mit hohem ehrenamtlichen Einsatz gepflegt und erhalten wird. Das Trinkwassermuseum und der Trinkwasserpfad liegen in unmittelbarer Nähe des Bergwildparks und laden ebenfalls zum Informieren und Verweilen ein.

Dienstleistung und Service

Die Germeroder Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe expandieren. Sie haben in den letzten Jahren kräftig investiert, neue Arbeitsplätze geschaffen und unterstützen die Vereine auf vielfältige Weise. Durch die Initiative „Tu's hier“ werden auswärtige Firmen ermuntert, ihre Mitarbeiter in Germeroder Unternehmen schulen zu lassen, wie zum Beispiel durch die "Truckademy". Im Tagungshaus „Altes Forsthaus“ ist eine moderne Bildungsstätte entstanden. Dort bietet

der gleichnamige Verein eine Vielzahl von Seminaren, wie auch die "Schule des Weins" mit Verkostung, an. Die schnelle Internetverbindung über Glasfaser wird über die Initiative „Breitband Nordhessen“ weiter ausgebaut und hält Germerode fit für die Zukunft.

Das Dorfzentrum neu belebt

Die Mitglieder des Vereins Dorfzentrum Germerode haben sich dafür eingesetzt, dass es im Ort wieder eine Lebensmittelgrundversorgung durch einen Dorfladen gibt. Der Umbau des alten Lehrerwohnhauses in behindertengerechte Wohnungen ist das nächste größere Projekt, das mit sehr viel Engagement und Eigenleistung in Angriff genommen wird. Zum Vereins- und Gemeinschaftsleben gehören neben einer schlagkräftigen Feuerwehr und den Sportvereinen verschiedene Sparclubs und die „Dieselfüchse“, deren Herz für Oldtimer-Traktoren schlägt. Im neugegründete Verein „Insider“ haben sich die Jugendlichen in Selbstverwaltung zusammengeschlossen. Die Jugendlichen sind es auch, die die jährliche Salatkirmes organisieren. Dabei dürfen die beiden ausrichtenden Kirmesburschen noch nicht verheiratet sein. Und wenn die Kirmesburschen heutzutage öfter auch mal Kirmesmaichen sind, dann ist das ganz gemäß dem Germeroder Motto: „Mit neuem Denken Altes bewahren“.

www.gemeinde-meissner.de

Gladigau

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

Einwohnerzahl (2015): **344**
Land: **Sachsen-Anhalt**
Landkreis: **Stendal**
Stadt: **Hansestadt Osterburg**

Gemarkungsfläche (in km²): **15,51**

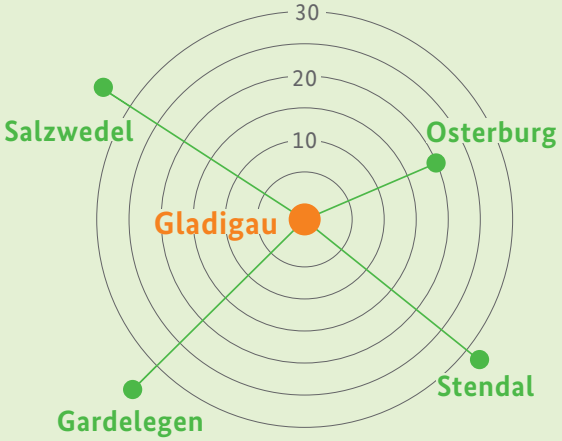
ca. **2.172** x

Dorfform: **Straßendorf**

Altersstruktur:

46 0–17 Jahre
227 18–65 Jahre
71 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Gladigau im Profil

Auf dem Pfarrgrundstück in Gladigau steht die einzige restaurierte barocke Gesamtanlage der Altmark. Sie wurde 1764 unter dem Oberbaudirektor Friedrich des Großen, Friedrich Wilhelm Diterichs, errichtet und ist im Originalzustand bis heute erhalten. Das Dorf im Landkreis Stendal, Hansestadt Osterburg, besticht durch die Vielzahl alter Bausubstanz in hervorragendem Zustand. Der überwiegende Teil der Gebäude stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, einige weisen in das 18. Jahrhundert. Viele private Haus- und Hofeigentümer haben die Möglichkeiten der Dorferneuerung genutzt und ihre Dächer, Fenster, Türen

und Fassaden mit traditionellen Materialien und Bauweisen Instand setzen lassen. Ein aktiver Bürgerkreis und eine Projektplanungsgruppe haben diese Maßnahmen begleitet. Aber auch Neubauten passen sich mit geschmackvollen Fachwerkbauten gut in das Dorfbild ein, wie auch die sanierten Straßen und Wege. Von hohem gärtnerischen Know How zeugen neben dem alten Pfarrgarten die vielen überwiegend kleingärtnerisch genutzten Privatgärten.

Erfolg durch Zusammenhalt

Gladigau hat für einen Ort dieser Größe eine sehr gute Infrastruktur. Durch eine gesunde Mischung von Wirtschaftsbetrieben, Handwerk, Gasthof und wieder eingerichteten Landwirtschaften entsteht ein harmonisches Gesamtbild des Dorfes. Viele Betriebe bestehen seit Generationen und haben die Zeit des Sozialismus überdauert und sind wirtschaftlich eng miteinander verflochten. Highspeed-Internet von 50 MBit/s für alle Einwohner erleichtert das Geschäftswesen. Für die öffentlichen Gebäude besteht ein durchgängiges Energiekonzept. Zusätzlich zum Schulbus, der mit einer Abfahrtzeit von 7.30 Uhr auf die Kinder Rücksicht nimmt, gibt es mehrmals täglich weitere Verbindungen, die auch gerne von Senioren genutzt werden. Der Erfolg Gladigaus beruht maßgeblich auf der guten Zusammenarbeit von Kommune, Kirche und seiner Bewohnerschaft sowie dem hohen Engagement des Pastors. Der Pfarrgarten mit seinem Dorfbackhaus hat sich zu einem lebendigen Treffpunkt entwickelt.

Vielfältige Vereine und Veranstaltungen

Gladigau ist ein Vereinsdorf. In zehn Vereinen sind nahezu alle Einwohner organisiert. Die älteste Vereinsgründung, nämlich die des Männerchors, reicht bis in das Jahr 1871 zurück. Aus der ehemaligen Oberschule ist ein Vereinshaus entstanden, das in den nächsten Jahren zum Mehrgenerationenhaus ausgebaut werden soll. Die Gladigauer sind außerdem im Kirchen- und Posaunenchor, in der plattdeutschen Sommerschule für Kinder und Jugendliche und dem neu gegründeten Verein der Pferdefreunde Pegasus aktiv. Das kulturelle Leben im Dorf wird zudem durch die Theatergruppe und den „Preußenabend“, eine historisch-kulinarische Zeitreise durch das Königreich Preußen, die in der Gaststätte Dörp´sche Krug stattfindet, geprägt.

Unterwegs auf Schusters Rappen, im Kanu oder mit dem Drahtesel

Das „Altmark-Dorf zwischen Fluss und Wald“ wird von der Biese, einem Nebenfluss der Elbe, und dem bewaldeten Höhenrücken Mühlenberg eingerahmt. Ein alter Eichenbestand erinnert an die historische Burganlage an einem wichtigen Zollübergang über die Biese und steht heute unter Naturschutz. Bei Tagesgästen und Durchreisenden ist besonders der Bootsanleger an der Biese beliebt. Zusätzlich wird der überregionale Milde-Biese-Radweg in Kürze mit Ruhebänken ausgestattet. So ist der Gladigauer Leitspruch „traditionsbewusst und zukunftsorientiert – eben altmärkisch“ überall im Dorfleben nach innen und außen sichtbar.

www.mein-gladigau.de

Hagedorn

Ausgezeichnet mit der Bronzemedaille

Einwohnerzahl (2015): **109**
Land: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Kreis Höxter**
Stadt: **Steinheim**

Gemarkungsfläche (in km²): **1,50**

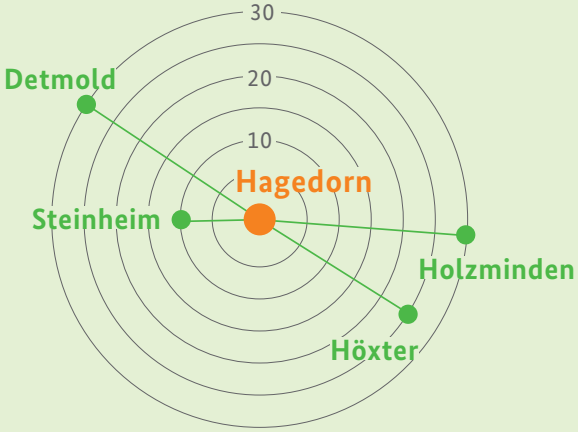
ca. **210** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

18 0–17 Jahre
68 18–65 Jahre
23 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Hagedorn im Profil

Hagedorn mit seiner Randlage zur Steinheimer Börde im Landkreis Höxter, Nordrhein-Westfalen, hat sowohl Naturfreunden als auch Kunst- und Kulturinteressierten viel zu bieten. Als erstes fallen dem Besucher die großen alten Linden, Walnussbäume und Kastanien sowie die Relikte eines alten Hutewaldes ins Auge, doch auch die Flechthecken, Kopfweiden und Gärten der Hagedorner Bewohner sind sehenswert. Ihre Besitzer öffnen regelmäßig ihre Pforten zur „Gartenpartie“, bei der sich über 500 Besucher an den Rosen-, Nutz-, Bauern-, Obst- und Naschgärten erfreuen. Für jedes Neugeborene pflanzen sie einen Kinderbaum.

Regionale Vernetzungen, internationale Freundschaften

Zu den elf Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben gehören unter anderem eine Reitanlage, ein Friseur und der Hofladen „Futterkrippe“ mit ausschließlich regionalen Produkten. Die Geschäfte sind im Ort integriert und mit den Vereinen vernetzt. So verkaufen sie zum Beispiel Gutscheine für das Sommercafé oder nehmen Anmeldungen rund um den Heimatverein entgegen. Hagedorn hat Freunde auf der ganzen Welt. 2001 schlossen Hagedorn und Kirkonkylä (Pyhäjärvi) in Mittelfinland eine freundschaftliche Partnerschaft. Durch die regelmäßigen gegenseitigen Besuche entstanden intensive Freundschaften. Flexibel, tolerant und offen begegnen die Hagedorner auch „ihrer“ asylsuchenden syrischen Familie, so dass auch hier neue Bindungen entstehen.

Hohes ehrenamtliches Engagement

Das Bürgerengagement genießt in Hagedorn eine hohe Wertschätzung. Der Heimatverein mit seinen 93 Mitgliedern hat sich von einem Dorfverschönerungsverein zu einem umfassenden Dorfentwicklungsverein gewandelt. Viele Familien bringen sich federführend mit ein, wenn es um die Gestaltung ihres Dorfes geht. So entstanden aus einem alten Stall ein Dorfgemeinschaftshaus samt Heubodenhotel mit Selbstversorgerküche und Bücherschrank sowie das Feuerwehrmuseum. Seither nutzen viele Familien mit Kindern und Gruppen die etwas andere Übernachtungsmöglichkeit. Über das Jahr bieten die Karnevalsgruppe „Die Balkanesen“, das Sommercafé mit Büchertisch, das Kartoffelbraten im August, das Seniorencafé oder die Lebendige Krippe in der Weihnachtszeit für jeden etwas. Als direkte Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit wird jeder Arbeitseinsatz mit einem gemeinsamen Ausklang gefeiert.

Der Vergangenheit bewusst, aber den Blick in die Zukunft richtend

Jeder Haushalt hat derzeit ein Auto, ältere Mitbürger nutzen privat organisierte Mitfahrgelegenheiten. Darüber hinaus stellen sich die Hagedorner den Herausforderungen des demografischen Wandels und gehen neue Wege: Sie haben einen Leader-Projektantrag gestellt, in dem die Nutzung und ein altersgerechtes Echtzeit-Buchungssystem für ein Dorfauto untersucht werden sollen, um die Mobilität auch ohne Nahverkehr zu gewährleisten. Ein lokaler Provider bietet für alle Einwohner zu geringen Kosten eine Breitbandversorgung mit 16 Mbit/s an. Die Vision der Hagedorner ist „zurück in die Zukunft" als Interpretation und Übertragung der „guten alten Zeit“ – mit der Pflege von Bräuchen und dem Erhalt der ortsbildprägenden Strukturen – in die moderne Informationsgesellschaft mit heutigen Energie- und Lebensstandards. Die aktuelle Energieversorgung in Hagedorn ist sehr vielfältig. Neben Photovoltaik-Anlagen gibt es ein Blockheizkraftwerk, Wärmepumpen und Biomasseverwertung. In einem Projekt mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe soll geklärt werden, ob sich mit einem elektrischen Stromspeicher auf Ortsnetzebene, einer „Dorf-Batterie“, Kosten für alle einsparen lassen. Hagedorn ist eben „klein, schnell und schlau“.

www.steinheim.de

Hirnsberg

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

Einwohnerzahl (2015): **335**
Land: **Bayern**
Landkreis: **Rosenheim**
Gemeinde: **Markt Bad Endorf**

Gemarkungsfläche (in km²): **4,3**

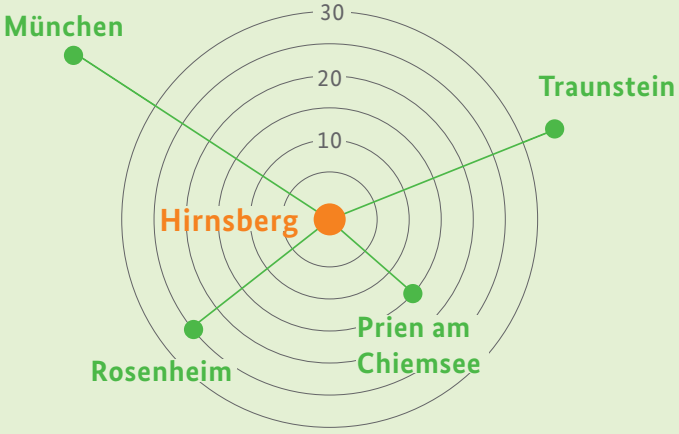
ca. **602** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

79 0–17 Jahre
192 18–65 Jahre
64 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Hirnsberg im Profil

Klein aber oho: Mit seinen 89 Einwohnern im Kernort und 343 Einwohnern im Umland gehört Hirnsberg im Landkreis Rosenheim eher zu den kleineren Dörfern im Bundeswettbewerb. Doch das oberbayerische Haufendorf im Chiemgau hat es in sich: 18 landwirtschaftliche Betriebe im Voll- und Nebenerwerb sowie 40 Dienstleistungsbetriebe prägen das Dorfgeschehen und sichern das Einkommen vor Ort, wobei ein schnelles Internetbreitband hilft. „Landwirtschaft, heimisches Handwerk und sanfter Tourismus sollen unsere wirtschaftliche Basis bleiben“, lautet der Leitspruch der Hirnsberger, die

schon seit mehr als 40 Jahren in Dorferneuerung und Heimatverschönerung aktiv sind.

Achtsam mit der Natur

Eingebettet zwischen den zwei Landschaftsschutzgebieten Simssee und Thalkirchner Ache, prägen Natur, Naturschutz und Naturtourismus die Gegend: Im Rahmen des Biotopverbunds BayernNetzNatur gestalten die Hirnsberger viele Naturschutzmaßnahmen im nahegelegenen Thalkirchner Moos mit. Sie sichern den Erhalt der Kiesinsel an der Achemündung, renaturieren die Thalkirchner Ache und integrieren dabei einen Wanderweg für ihre Gäste. Dabei haben sie das große Ganze immer vor Augen: Alle Beteiligten aus dem Gastgewerbe, die im Vertragsnaturschutz beteiligten Landwirte und die Bevölkerung sind eingebunden, so dass der Erfolg am Ende allen dient. Das Ziel der Hirnsberger ist es, die Landschaft wirtschaftlich zu nutzen und gleichzeitig zu schützen. Für ihre Gäste richten sie einen Rad- und Fußweg durch die Streuobstwiesen ein, auch eine Aussichtsplattform und ein Fernrohr zur Beobachtung der Tierwelt auf der Kiesinsel und in den Streuwiesen möchten sie verwirklichen. Die Wanderwege werden von Vereinen und einer politischen Partei in Zusammenarbeit mit dem Gemeindebauhof weitgehend ehrenamtlich gepflegt. Auf den Schutz der Natur achten die Hirnsberger auch beim Trinkwasser und Abwasser. Ihr Trinkwasserverein erneuert die Quellfassung auf abgelegenen Höfen und Pflanzenkläranlagen reinigen das gebrauchte Wasser.

Blumenpracht und alte Obstsorten

Zum Dorfbild gehören neben der Marienkirche vielfältig bepflanzte Bauerngärten, Wandspaliere, artenreiche Blumenwiesen und der für Oberbayern typische Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen. Der Obst- und Kulturweg Ratzinger Höhe mit 500 Obstbäumen und 320 meist historischen Sorten führt am Dorf vorbei. Die alten Obstsorten liegen den Hirnsbergern besonders am Herzen und damit diese erhalten bleiben, arbeiten sie an der Deutschen Genbank Obst mit. Bei der Mostprämierung des Gartenbauvereins verkostet und bewertet das Publikum rund fünfzig Obstmoste aus dem ganzen Landkreis. Eigener Obstbau ist in Hirnsberg auch ohne eigene Gartenfläche möglich. Neubürger können einen Gemeinschaftsobstgarten einschließlich fachlicher Betreuung nutzen. Seit 2016 gibt es im „Mesnergartel“ einen Bibelgarten mit Pflanzen, die in der Bibel erwähnt werden. Die Luitpoldlinde in Hirnsberg ist Bestandteil des Radweges „Von Baum zu Baum“ und ein Anziehungspunkt für Erholungssuchende.

Alle Menschen einbinden und teilhaben lassen

„Das, was wir haben, schützend in die Zukunft tragen“ lautet ein weiteres Motto der Hirnsberger. Um ihren Kramerladen und ihre Gastwirtschaft zu erhalten, binden die Hirnsberger diese immer ein und besorgen Kleinigkeiten beim Kramer, wenn eine Feier ansteht. Nahezu alle Familien in Hirnsberg wohnen zu mehreren Generationen unter einem Dach und unterstützen sich gegenseitig zum Beispiel durch gemeinsame Fahrten zum Friedhof, zum Einkaufen oder ins Theater. Ein nachahmenswertes Beispiel von gelebtem Zusammenhalt der Generationen.

www.hirnsberg.bayern/

Hirschlanden

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **406**
Land: **Baden-Württemberg**
Landkreis: **Neckar-Odenwald-Kreis**
Gemeinde: **Rosenberg**

Gemarkungsfläche (in km²): **7**

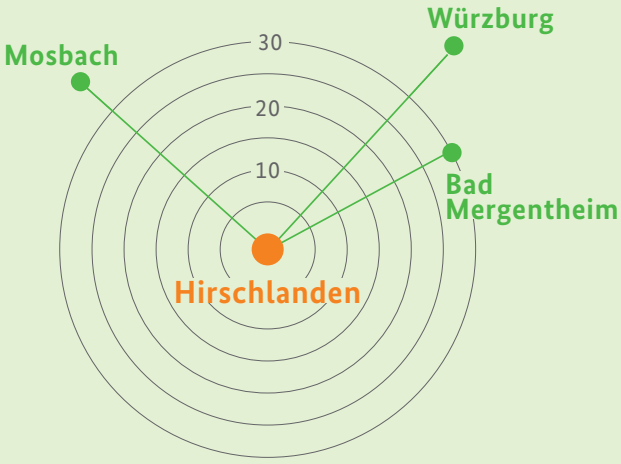
ca. **980** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

69 0–17 Jahre
248 18–65 Jahre
89 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Hirschlanden im Profil

Hirschlanden liegt im badischen Frankenland im Neckar-Odenwald-Kreis umgeben von Streuobstwiesen und Hügelland im Tal des Baches Rinnau. Zu den historischen Kleinoden des kleinen Baulanddorfes zählt die Barock-Orgel von 1789, deren Klänge Musikliebhaber von weither bei Orgelkonzerten erfreuen. Sportlich geht es auf dem Grünkernradweg und auf dem Taubertal-Achter-Radweg zu. Zusätzlich liefern E-Bike-Ladestationen hierfür die notwendige Energie. Als Erneuerbare-Energien-Dorf mit 58 Photovoltaikanlagen und bald vier Windkrafträdern produziert Hirschlanden wesentlich mehr Energie als

es verbraucht. Ein Wohnmobilstellplatz bietet auch Gästen Unterkunft und Erholung und für gute Unterhaltung sorgt unter anderem das Kerwe-Kabarett, eine traditionelle Kleinkunst-Veranstaltung.

Kreative Dorfgemeinschaft mit Schulterschluss

Das Dorf hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte verwirklicht: ein Gemeinschaftshaus, ein Jugendhaus, der Bau einer Grillhütte, das evangelische Gemeindehaus, ein neues Sportgelände oder die Gaststätte mit Brauerei und Museum. Alle Projekte wurden mit Finanzmitteln des Dorfes, Zuschüssen des Landes (ELR) und anderer Förderprogramme sowie sehr viel Eigenleistung realisiert. „Ideen entwickeln, anpacken und selber machen“ war die Devise der Dorfgemeinschaft. Mit ungewöhnlichen Aktionen und kreativen Festen wurden Gelder erwirtschaftet. Hirschlanden hat die Rechte auf die Weltmeisterschaft im Mistgabelweitwurf, im Mülltonnen-Rennen sowie Dackel-Rennen und veranstaltet die Deutsche Schrei-Meisterschaft. Diese ausgefallenen Ideen erwiesen sich als pfiffiges und effizientes Modell, mit dem die Vereine Einnahmen erwirtschaften können.

Zukunftsgestaltung in die Hand nehmen

2013 wurde unter hoher Bürgerbeteiligung ein Leitbild erstellt. Das Motto lautet „Gemeinsam statt einsam“. Dabei wurden die Bedürfnisse älterer und jüngerer Bewohner gleichermaßen berücksichtigt. Für alle sozialen Belange hat Hirschlanden eine mit Mitteln aus der evangelischen Landeskirche finanzierte Koordinierungskraft eingestellt, die die Aktivitäten untereinander vernetzt. Gemeinsam mit der Sozialgruppe des Dorfes organisiert sie unter anderem den ehrenamtlichen Hospizdienst und den regelmäßigen Besuch von älteren Menschen, die nicht mehr mobil sind. Ein ehrenamtlicher Fahrdienst bringt

die Einwohner im Umkreis von 35 km zum Arzt, zu einer Behörde oder zum Einkaufen. Die Koordinierungskraft nimmt die Fahrwünsche entgegen und organisiert die 27 Fahrerinnen und Fahrer. Elf Frauen aus dem Dorf kochen und bewirten zudem alle vier Wochen Senioren und Kindergartenkinder bei einem gemeinsamen Mittagstisch. Über einen Abo-Kisten-Service können die Einwohner Lebensmittel und Haushaltswaren einkaufen sowie ihre Bankgeschäfte tätigen.

Kreative Konzepte und außergewöhnlicher Einsatz

Eine weitere ehrenamtlich tätige Gruppe sind die Öko-Piraten. Sie kümmern sich um Biotopvernetzung, Gewässerrandstreifen, Hecken und Bäume und sensibilisieren dabei in vorbildlicher Weise Kinder für die Umwelt. Der Kindergarten erweitert künftig sein Angebot um tiergestützte Heilpädagogik, wofür eine Erzieherin eigens fortgebildet wird. Das Interesse von Familien, auch aus anderen Dörfern, ist schon jetzt groß. Die stets ausgebuchte Dorfgaststätte mit Brauerei und Museum betreiben mehrköpfige Wirte-Teams ebenfalls ehrenamtlich. Allein 13 Brauer brauen das „Hirschbräu“. Der Gewinn der kleinsten Zollbrauerei Deutschlands wird für Hirschlanden verwendet – eben gemeinsam statt einsam.

www.hirschlanden-baden.de

Hoetmar

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

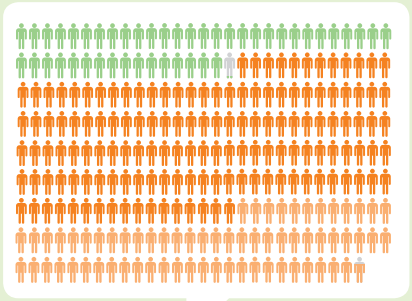
Einwohnerzahl (2015): **2.278**
Land: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Kreis Warendorf**
Stadt: **Warendorf**

Gemarkungsfläche (in km²): **27,27**

ca. **3.819** x

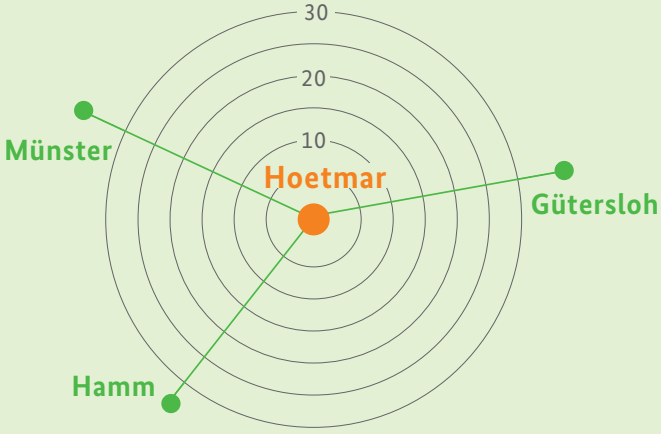
Dorfform: **Angerdorf**

Altersstruktur:



451 0–17 Jahre
1.450 18–65 Jahre
377 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Hoetmar im Profil

Ein Feuerwerk an Ideen, Energien und Kraft: das ist das westfälische Hoetmar im Kreis Warendorf. Nachdem es bereits im vergangenen, auf die Dorfgestaltung ausgerichteten Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, einen Bundesgoldtitel erhielt, steht fest: Erste-Klasse-Dorf zu sein, ist weiter das Ziel. Dabei gehen die Hoetmarer ebenso planvoll und strukturiert wie engagiert und immer in Gemeinschaft vor. Sie entwickeln Visionen, überprüfen deren Machbarkeit, setzen konsequent um und beziehen alle, auch die Kleinsten, mit ein. Ihren Zeithorizont haben sie dabei bis 2030 angelegt.

Dorfwerkstatt als Motor

Die 2011 gegründete Dorfwerkstatt treibt Projekte voran und ist Bindeglied zu den Kommunalpolitikern und zur Stadtverwaltung. Die sechs Arbeitskreise arbeiten effizient; weitere Gremien wurden etabliert. Ein Planungsbüro bringt den Blick von außen und hilft, die eigenen Stärken und Schwächen besser erkennen zu können. Der Ort hat zudem gemeinsam mit vielen Bürgern ein Dorfentwicklungskonzept erarbeitet, das stetig überprüft und verbessert wird. Bereits jetzt überzeugt der Ort und doch ist die Liste der weiteren Vorhaben lang. Als nächstes soll das Läutehaus zum Dorfgemeinschaftshaus umgenutzt und der Wieninger Bach ökologisch aufgewertet werden. Das monatlich durch Ehrenamtliche erstellte Dorfmagazin „Hoetmar aktuell“, Facebook-Einträge und die Internetseite benachrichtigen alle Einwohnerinnen und Einwohner stets über Neues und Wichtiges.

Pittoreskes Ambiente

Im Herzen des Angerdorfes befindet sich die Lambertus-Kirche mit dem Lambertusplatz und dem Dorfbrunnen. Gut erhaltene historische Gebäude, darunter das Pfarrhaus und das Haus Hoetmar, fügen sich harmonisch in das Ortsbild ein. Der überwiegende Teil der Hoetmarer lebt in diesem pittoresken, kompakten Dorfkern, zumal der Innenentwicklung bewusst eine besondere Bedeutung zukommt. Auch alle Dinge des täglichen Bedarfs können hier erledigt werden. Fester Bestandteil des Nahverkehrs ist der Bürgerbus mit 51 Fahrern. Mehrmals täglich pendelt er nach Everswinkel und Sendenhorst und sichert damit die Anbindung bis nach Münster und Beckum. Seit 2010 ist er sagenhafte 500.000 Kilometer gefahren.

Starke Landwirtschaft, gelebte Gemeinschaft

Mit rund hundert landwirtschaftlichen Voll- und Nebenerwerbsbetrieben, die zusammen ebenso viele Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze stellen, kennzeichnet die Agrarwirtschaft den Ort. Neben dem Ackerbau setzen die Landwirte auf Veredlung; insbesondere in der Sauenhaltung und Schweinemast. Stark sind auch der Dienstleistungssektor sowie Gewerbe und Handwerk, die mit der Gastronomie noch einmal annähernd 400 Arbeitsplätze schaffen. Mit dem Radweg „Infotour Landwirtschaft“, der durch die abwechslungsreiche Agrarkulturlandschaft führt, stellt sich der landwirtschaftliche Ortsverband gezielt der gesellschaftlichen Debatte und informiert mit aufgestellten Lehrtafeln über die moderne Landwirtschaft. Auch weitere zahlreiche Rad- und Wirtschaftswege werden als Teil des Münsterländer Radwegenetzes von Bewohnern wie Gästen gern genutzt. Beispielgebend ist außerdem der Integrationsgarten, der gemeinsam von Einheimischen und Migranten bewirtschaftet wird und dessen Fläche vom Eigentümer für die kommenden Jahre pachtfrei zur Verfügung gestellt wird. Dieser Gemeinschaftsgedanke, der dazu führt, dass sich auch Neulinge schon nach kurzer Zeit für den Ort stark machen, und der Hoetmar im Jahr 2015 zudem den Preis für Integration einbrachte, zieht sich wie ein roter Faden durch das Dorf. Einfach mitreißend leben die Hoetmarer ihr Motto „Wir sind das Dorf!“

www.hoetmar.de

Holzhausen

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

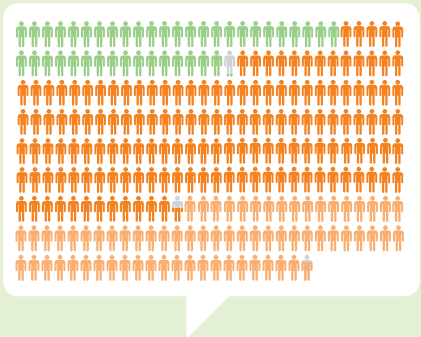
Einwohnerzahl (2015): **2.311**
Land: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Kreis Siegen-Wittgenstein**
Gemeinde: **Burbach**

Gemarkungsfläche (in km²): **10**

ca. **1.401** x

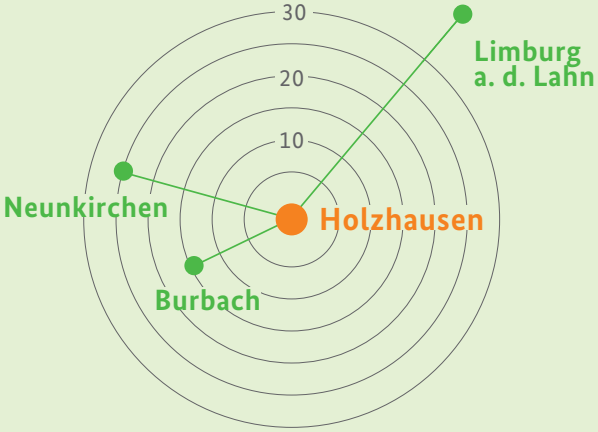
Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



414 0–17 Jahre
1.505 18–65 Jahre
392 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Holzhausen im Profil

Die Ausbildungsmesse „Holzhäuser Traumberufe“ macht Holzhausen im südlichen Siegerland des Landkreis Siegen-Wittgenstein weit überregional bekannt. Holzhausens Stärke sind zwei große Industrieunternehmen im Gewerbegebiet, die sich besonders in der Ausbildung von Fachkräften hervorheben. Annähernd 600 Arbeitsplätze, davon 60 Ausbildungsplätze, sind in den Betrieben vorhanden. Holzhausen ist nicht zuletzt durch seine Einwohnerzahl ein gesicherter Schulstandort und verfügt mit Kindertagesstätten, medizinischer Versorgung und ausgebautem, öffentlichen Nahverkehr mit Bus und Bahn, ergänzt

durch einen ehrenamtlichen Fahrdienst, über eine tragfähige Infrastruktur.

Dynamische Zivilgesellschaft

Die lebendige Kirchen- und Vereinsarbeit ist auf viele Schultern verteilt und bereichert Holzhausen zusätzlich. Zu den kirchlichen Traditionen im Ort zählen der Open-Air-Gottesdienst am Pfingstmontag und eine ökumenische Zusammenarbeit, die beispielgebend ist. Im sozialen Netz besonders hervorzuheben sind die „Helfenden Hände“, ein aus fünfzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestehender Pflegedienst. Das „Faire Frühstück“ im Eine-Welt-Laden, Wanderungen zu dorfgeschichtlichen Themen und Führungen rund um die ortsansässige Pilzfarm mit Verkostung exklusiver Pilzprodukte oder die Veranstaltungen in Backhaus und Grillhütte zeigen, wie vielfältig auch das Angebot im kulturellen Bereich ist. Ein Highlight für alle Generationen ist das Schlittschuhfest im Schein des Flutlichts am Weiher.

Bewahrung des Ortsbildes

Schon frühzeitig förderten die Anwohner Holzhausens die Siegerländer Baukultur aus Schiefer und Fachwerk, was sich heute in einem malerischen Ortsbild widerspiegelt. Die denkmalgerechte Sanierung einzelner Gebäude, wie der alten Schule, ist vorbildhaft. Mit dem Leitsatz „Alte Schule – neuer Anspruch“ hat sich das Baudenkmal inzwischen zu einer Begegnungsstätte für Menschen unterschiedlichster Interessengruppen entwickelt. Es ist Naturinformationszentrum, Seniorentreff und beherbergt den Eine-Welt-Laden. Es ist Austragungsort für Veranstaltungen aller Art und die Programmreihe „Kultur im alten Dorf“. Die ehemaligen Mühlen dienen heute der Stromgewinnung. Informationstafeln auf dem Naturweg Wetterbachwiesen geben Auskunft über historische Landbewirtschaftungs- und Wiesenbewässerungssysteme und unterstreichen den Wert der Kulturlandschaftspflege. Der nahegelegene Weiher wurde zum Naturbadeweiher mit begrenztem Strandbereich renaturiert. Der „Weg-der-Sinne“ und der Audio-Weg „Großer Stein“ des Rothaarsteig-Fernwanderweges führen direkt am Ort vorbei.

Mitmachen, integrieren, Zukunft bauen

Im jährlichen „Holzhäuser Dorfgespräch“ können Bürger ihre Ideen, Wünsche und Visionen für die zukünftige Gestaltung ihres Ortes einbringen. „Offen für Zuziehende, für neue Lebensentwürfe und

Menschen, die zunächst bei uns eine Heimat suchen“, ist das Leitbild der Dorfgemeinschaft. Zuwanderung und ein hoher Anteil an Migranten werden als Chance begriffen, um das Dorf nachhaltig zu stärken. Daran wirken die ortsansässigen Unternehmen federführend mit und beteiligen sich an dem Projekt „Flüchtlinge integrieren in Berufe“. Auch das multikulturelle Angebot ist groß und besonders die Kinder- und Jugendarbeit wird als Allianz verstanden. Gemäß dem Gedanken des französischen Schriftstellers Antoine de Saint- Exupéry „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“ nehmen die Holzhäuser Bürger die Geschicke ihres Dorfes in die Hand.

www.heimatvereinholzhausen.de

Kaltohmfeld

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **161**
Land: **Thüringen**
Landkreis: **Eichsfeld**
Stadt: **Leinefelde-Worbis**

Gemarkungsfläche (in km²): **6**

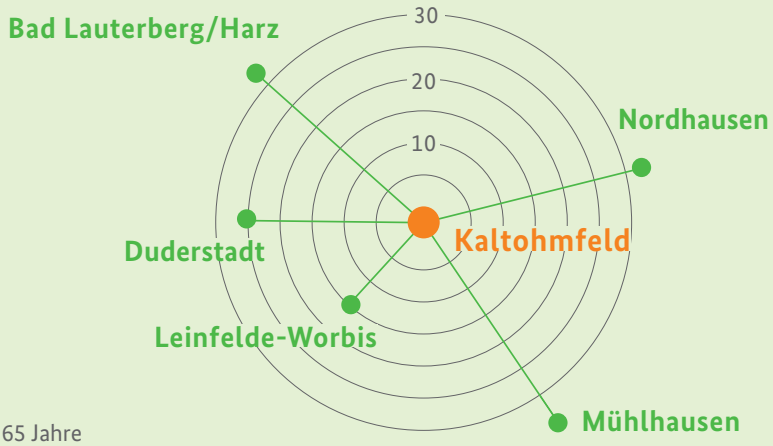
ca. **840** x

Dorfform: **Angerdorf**

Altersstruktur:

27 0–17 Jahre
110 18–65 Jahre
24 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Kaltohmfeld im Profil

Mitten im katholisch geprägten Landkreis Eichsfeld in Thüringen befindet sich der kleine protestantische Ortsteil Kaltohmfeld, der heute zur Stadt Leinefelde-Worbis zählt. Im Jahre 1573 kam Kaltohmfeld unter die Mainzer Herrschaft. Die Bewohner behielten aber wegen der engen Bindung an die spätere Grafenfamilie von Wintzingerode im Gegensatz zu ihrem Umfeld den protestantischen Glauben bei. Ein Schmuckstück der St. Johanneskirche ist die wertvolle Strobelorgel, die gerade mit viel Aufwand restauriert wurde. Dabei zeigten sich die Kaltohmfelder beim Einwerben von Spendengeldern sehr einfallsreich,

indem sie sich zu Fasching als Orgelpfeifen verkleideten. Auffallend sind ebenso einige denkmalgeschützte Wohnhäuser sowie Drei- und Vierseithöfe, die liebevoll saniert worden sind. Herzstück des Ortes ist der „Eichsfeld-Saloon“ im neu belebten Dorfanger mit Gastronomie und Reiterhof.

Ausgeprägte Hilfsbereitschaft

In den letzten Jahren wurde viel in die Infrastruktur des Dorfes investiert: So wurden das Feuerwehr- und das Dorfgemeinschaftshaus saniert, ein Sportplatzgebäude gebaut, der Spielplatz erneuert, Straßen und Wirtschaftswege instandgesetzt und die Internetversorgung flächendeckend mit Breitband ausgebaut. Wichtig ist den Kaltohmfeldern, ihren stabilen Ortskern und ihr intaktes Ortsbild zu erhalten. Die Stärke Kaltohmfelds liegt im überdurchschnittlichen ehrenamtlichen Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger im familiären und nachbarschaftlichen Umfeld, die auch in einer hohen Identifikation der Jugendlichen zu ihrem Ort zum Ausdruck kommt. Viele von ihnen möchten im Ort bleiben und alle sind in das soziale Leben eingebunden. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Kinderbetreuung am Nachmittag, die von Ehrenamtlichen übernommen wird. Auch die Dienstleister richten ihr Angebot an dieser Maxime aus. Im Ort leben außerdem mehrere Krankenschwestern, die bei Bedarf zur Stelle sind.

Sensible Lebensräume im ehemaligen Militärgebiet

Oberhalb von Kaltohmfeld bietet der Birkenberg als höchste Erhebung des Ohmgebirges einen beeindruckenden Rundumblick auf die umliegende reizvolle Landschaft mit ihren wertvollen Kulturlandschaftselementen. Hier betrieben einst die russischen Streitkräfte zur Flugüberwachung der westlichen Kräfte eine Radarstation. Unter anderem

mit LEADER-Mitteln wurde das Gelände mit Blick auf die heute sensiblen Lebensräume renaturiert und für die Naherholung erschlossen. Ein Aussichtsturm und Informationstafeln sollen an die deutsch-deutsche Geschichte erinnern. Zur Etablierung des sanften Naturtourismus gehört auch die Errichtung eines Lutherwanderweges, der die evangelischen Ortsteile der Stadt Leinefelde-Worbis miteinander verbindet.

Schottische Wettkämpfe in Nordthüringen

In den Vereinsregistern sind fast alle Bewohner von jung bis alt mehrfach registriert. Besonders mitgliederstark sind die Schützen, der Sport- und der Karnevalsverein. Zu den Traditionsfesten gehören daher das Schützenfest, der Biathlon und die Karnevalsveranstaltungen. In ganz Deutschland bekannt sind die Highland-Games des Sportvereins „Eisbären 533 m ü. N.“ mit schottischen Wettkampfdisziplinen wie Baumstammwerfen, Sackschlägerei und Heuballenrollen. Zu den kirchengeprägten Festen gehören das Johannisfest, der Martinsumzug und das Krippenspiel am Heiligen Abend. Beim Erntedankfest sammeln Kinder Ernteabgaben, die sie anschließend an Die Tafel spenden. In Kaltohmfeld sind einfach alle für einander da.

www.leinefelde-worbis.de

Lohmen

Ausgezeichnet mit der Bronzemedaille

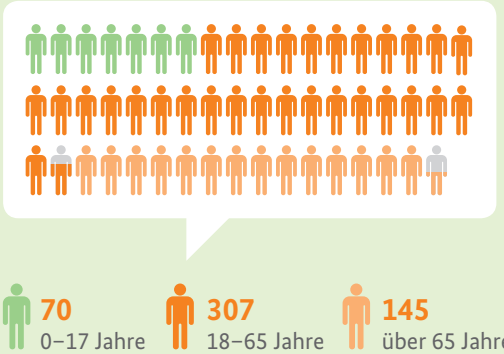
Einwohnerzahl (2015): **522**
Land: **Mecklenburg-Vorpommern**
Landkreis: **Rostock**
Gemeinde: **Lohmen**

Gemarkungsfläche (in km²): **34**

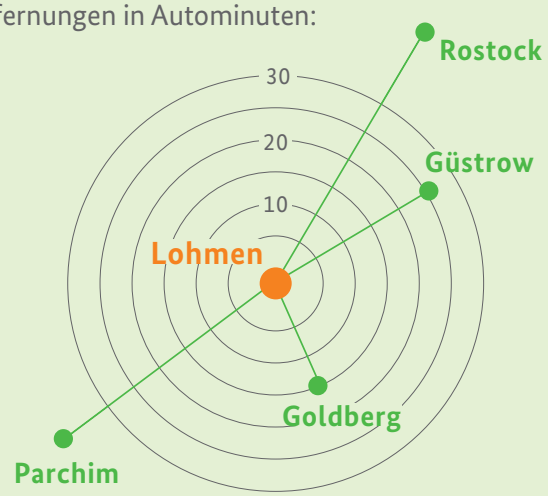
ca. **4.762** x

Dorfform: **Angerdorf**

Altersstruktur:



Entfernungen in Autominuten:



Lohmen im Profil

Umgeben von Wald, Wiesen und Gewässern ist Lohmen im Landkreis Rostock ein typisches Angerdorf der Mecklenburgischen Seenplatte. Einst in einer Senke beim Lohmer See angelegt, blieb bis heute seine ursprüngliche Dorf- und Wegestruktur längs der alten Dorfstraße und des Ortskerns mit einer Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert und Dorfplatz erhalten. Mit großem Schaffensdrang und dem Willen ihr Dorf zu gestalten, sanierten die Lohmener Bürger zusammen mit ihrer Gemeinde und den Vereinen für das Dorfbild charakteristische historische Bauwerke, wie den Dorfkrug, die Scheune eines

Ausbauhofes, das Trafohaus am Dorfplatz, Schule, Turnhalle und den denkmalgeschützten Drei-Seiten-Pfarrhof. Auch ehemalige Ställe und Scheunen können heute dank einsatzfreudiger und kreativer Anwohner anderweitig genutzt werden. Inzwischen macht sich Lohmen auch als „Gesundheitsdorf“ einen Namen.

Gesundheit im Mittelpunkt

Naturnahe Erholung und Tourismus haben in Lohmen eine mehr als hundertjährige Tradition. Daran knüpfte die Gemeinde mit dem Bau von Ferienhaussiedlungen, Campingplatz, der Pflege von Badestellen und der Organisation von Kinderferienlagern an. Nach der Wende zog eine Reha-Klinik an den Garder See, mit ihr kamen Ärzte und Dienstleister aus dem Pflege- und Betreuungssektor. Die Gemeinde hat die Gesundheitswirtschaft rasch als ihre Chance erkannt und entwickelt sie beeindruckend auch mithilfe von Förderprogrammen wie „Seniorenwirtschaft in der Seeblick-Region“ oder im „Bundesverband lebendiger Dörfer“ stetig weiter. Hierdurch ist Lohmen mit seinen Unternehmen und einer hohen Beschäftigungsrate gut aufgestellt. Nun ist der wachsende Ort bestrebt, den noch pendelnden Arbeitskräften in Lohmen Ansiedlung zu ermöglichen und die vorhandene Infrastruktur noch weiter zu verbessern.

Zusammen für alle

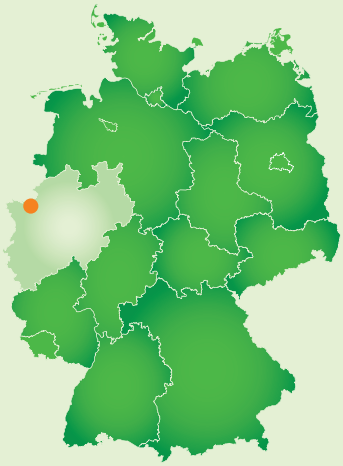
Die gesundheitlichen Angebote der Klinik- und Pflegeeinrichtungen wie auch deren Fahrdienste sind ein wertvoller Service für die Lohmener Bürger. Auch der Kulturverein hat sich auf die Nachfrage nach Gesundheits- und Rehasport eingerichtet und hier eine eigene Sparte entwickelt. Die zahlreichen Vereine und die Kirche arbeiten eng mit der Gemeinde zusammen und sind Drehscheibe für Wettbewerbe, Hobbyzirkel und Feste. Eine deutschlandweit einmalige Attraktion ist das Mecklenburgische Schafschurfest. Unter Beteiligung verschiedener Gruppen bauten die Lohmener Bürger die ehemalige Schule für Sportverein und Feuerwehr und Dorfbegegnungsstätte aus, die Pfarrhofscheune zur Festscheune um, und gestalteten den Jugendclub und die Kindertagesstätte neu. Schon in der Kindertagesstätte werden die Kleinsten in das Dorfleben miteinbezogen, und für Senioren organisiert die Gemeinde Reisen und Treffen. Rund hundert Flüchtlinge leben in Lohmen: Auch sie beteiligten sich rege am Dorfleben. Informationen über Aktivitäten sind auch monatlich per E-Mail erhältlich. Die tägliche Grundversorgung wird zusammen mit der Region über die Familienservice-Agentur in Form von 16 mobilen Angeboten koordiniert und stetig ergänzt. Ein Wochenplan informiert alle Haushalte über die Standorte und Standzeiten der Händler.

Mit Geschichtsbewusstsein in die Zukunft

Von der Geschichte Lohmens erzählen das Dorfmuseum, der Dorf-Geschichtslehrpfad und ein Archäologischer Lehrpfad, der Hügelgräber, Megalithgräber und slawisches Erbe verbindet. International vernetzt, hat Lohmen gemeinsam mit Akteuren aus Schweden, Finnland und Estland an mehreren EU-Projekten zur Entwicklungen im ländlichen Raum teilgenommen und damit abermals seinen Willen gezeigt, als Gemeinschaft zukunftsfähig zu bleiben.

www.lohmen.de

Loikum



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **794**
Land: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Wesel**
Stadt: **Hamminkeln**

Gemarkungsfläche (in km²): **10**

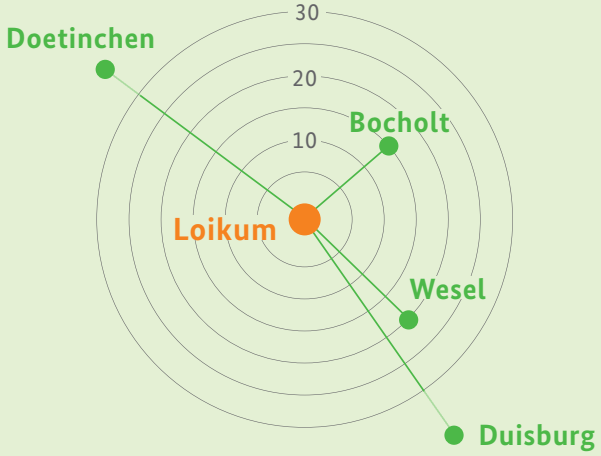
ca. **1.401** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

140 0–17 Jahre
498 18–65 Jahre
156 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Loikum im Profil

„Läven Oem Issel Kerk und Möll“ (Leben um Issel, Kirche und Mühle) – so charakterisieren die Loikumer ihren Ort. Das Dorf im Landkreis Wesel ist nach wie vor stark landwirtschaftlich geprägt. Zwei zweigeschossige niederrheinische T-Häuser aus dem 19. Jahrhundert, die je einen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb mit Gaststätte beherbergen, prägen zusammen mit der gotischen Kirche aus dem 15. Jahrhundert und dem Pfarrhaus den historischen Dorfkern. 22 Vollerwerbs- und zehn Nebenerwerbsbetriebe, darunter viele Milchviehhaltungen, schaffen allein 48 Arbeits- und Ausbildungsplätze im Ort. Das

gesamte Ortsbild wirkt harmonisch und kompakt, was auch an der Beratung durch Architekten und der Verwendung von einheitlichem Material liegt. Auch auf Barrierefreiheit wird in Loikum geachtet. Die Geschichte Loikums, das aus Nachbarschaften von kleinen und größeren Höfen hervorgegangen ist, wird bewusst weitergelebt. Gleichzeitig finden Neubürger schnell Anschluss.

Zupackend und unabhängig

Ergänzend zum Glasfaser-Breitbandnetz im Ortskern verlegten die Loikumer im Außenbereich in bemerkenswerter solidarischer Selbsthilfegemeinschaft mit dem Tiefpflug etwa 100 km Glasfaserleitungen auf 25 km Wegstrecke. Mit dieser beispielgebenden Herangehensweise sicherten die Bürger etliche Arbeitsplätze von Arbeitnehmern im Home-Office und Selbständigen. Mehrere Photovoltaik-Anlagen erzeugen Strom und zwei Biogasanlagen geben ihre Prozesswärme in einen Nahwärmeverbund von landwirtschaftlichen Betrieben und Haushalten. Eine mit Pellets betriebene Verbundanlage versorgt den Kindergarten, die Bürgerhalle, das Feuerwehrgebäude und den Jugendkeller mit Wärme. Vor kurzem wurde eine E-Bike-Ladestation auf dem Dorfplatz eingerichtet. Auch die Anbindung bewerkstelligen die Loikumer in Eigenregie. Der Bürgerbus fährt im Zwei-Stunden-Takt zu den weiterführenden Buslinien. 57 Ehrenamtliche stellen diesen Service sicher.

Bauernmarkt und mobile Angebote

Die Nahversorgung im Dorf ist durch einen Bauernmarkt, mobile Angebote und Ab-Hof-Verkäufe vorhanden. Dank der guten Anbindung sind die Loikumer auch schnell in den umliegenden Gemeinden und in Bocholt. Als eines der nächsten Ziele mit teilweiser LEADER-Förderung plant Loikum die Entsiegelung und Umgestaltung des Kindergartenvorplatzes zu einem multifunktionalen Ort als

Mehrgenerationenplatz, die Erstellung einer Dorfchronik und den Aufbau eines Dorfarchivs.

Karneval, Sommer-Open-Air und Offene Gartenpforte

Loikum hat für seine Größe ein überdurchschnittlich vielseitiges kulturelles und soziales Angebot. Fest im Terminplan stehen der Dorfkarneval, das Sommer-Open-Air-Kino der LandFrauen und die „Offene Gartenpforte“. Im Blasorchester musizieren 98 aktive Bläser, von denen 43 Kinder und Jugendliche sind. Gemeinschaftsfördernd ist auch die offene Beerdigungskultur: Alle Loikumer werden nach einer Beerdigung zum gemeinsamen Kaffee in die Bürgerhalle eingeladen. Die Arbeit der Dorfgemeinschaft gliedert sich in verschiedene Gremien, wie die aus zwölf Personen bestehende Dorfwerkstatt, die Dorfvertreterversammlung, Arbeitskreise und die Dorfversammlung. So werden alle Netzwerke bestmöglich genutzt. Mit hoher Motivation schaffen die Loikumer jährliche Pflanz- und Pflegeaktionen, wie den Rückschnitt der Kopfweiden, die Reinigung von Dachrinnen und Flachdächern an öffentlichen Gebäuden, den Anstrich des Buswartehäuschens oder die Wartung der medientechnischen Ausstattungen von Bürgerhalle und Jugendraum – stets gemäß des Loikumer Leitspruchs: „Keiner kann alles, niemand kann nichts, gemeinsam schaffen wir viel“.

www.loikum.de

Meinheim

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **569**
Land: **Bayern**
Landkreis: **Weißenburg-Gunzenhausen**
Gemeinde: **Meinheim**

Gemarkungsfläche (in km²): **16**

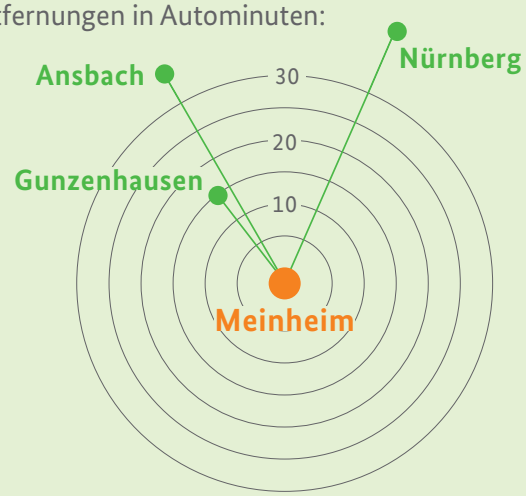
ca. **2.241** x

Dorfform: **Angerdorf**

Altersstruktur:

109 0–17 Jahre
358 18–65 Jahre
102 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Meinheim im Profil

Idyllisch im Naturpark Altmühltal und im Fränkischen Seenland liegt Meinheim, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, eingebettet zwischen Wäldern und Wiesen. Die Kirche St. Wunibald aus dem 15. Jahrhundert, die fünf historischen Linden und die sechs Mühlen sind nur einige der vielen Sehenswürdigkeiten. Der 51 Meter hohe Kirchturm mit den buntglasierten Ziegeln ist weit sichtbar und das zentrale Motiv des Meinheimer Wappens. Das kleine fränkische Angerdorf mit den vielen denkmalgeschützten Gebäuden hat gleich mehrere Gastronomiebetriebe sowie eine breite Palette an Handwerks- und

Dienstleistungen zu bieten. Hervorzuheben sind die Beratungs- und Ingenieurbüros, ein Büro für Steuer-, Wirtschafts- und Finanzberatung, das moderne Möbelhaus, ein mobiler Pflegedienst mit 24 Mitarbeitern und die Einrichtungen im Gesundheitswesen, deren Gründer alle aus dem Ort stammen.

Vorreiter bei Energieerzeugung und Internet

Bemerkenswert ist die Meinheimer Energiebilanz: Mit der Energieerzeugung durch zwei Biogasanlagen und knapp 50 Photovoltaik-Anlagen erzeugen die Meinheimer die siebenfache Verbrauchsmenge ihres Ortes. Engagierte Einwohner gründeten zudem eine Nahwärmegenossenschaft, um die Wärme aus den Biogasanlagen des Ortes zu nutzen. Sie versorgt über 80 Prozent des Dorfes mit Nahwärme. Jährlich spart Meinheim so bis zu 300.000 Liter Heizöl ein. Mit der für jede Form der Wärmeversorgung geeigneten Nahwärmeleitung wurden vorausschauend gleich Leerrohre für Glasfaserleitungen mitverlegt. Alle Haushalte sind jetzt über leistungsstarke Glasfaserverbindungen bis ins Haus mit dem Internet verbunden. Meinheim ist damit Vorreiter im Landkreis.

Sich identifizieren und engagieren

„Dort ist mein Heim“, heißt das Meinheimer Dorflied. Wie sehr sich die Bewohner mit ihrem Dorf identifizieren, zeigt sich unter anderem daran, dass viele Aktionen in Eigenregie verwirklicht werden. Nur ein Beispiel ist der neue Kinderspielplatz, der vom Gartenbauverein, Eltern und anderen Mitgliedern gebaut wurde. Für den Nachwuchs starteten einige Bürger ein eigenes Ferienprogramm und gründeten die Kindergruppe „Wühlmäuse“. Die Meinheimer Schule ist ein Vorbild im Bereich der Inklusion. Auch eine Neu-Unternehmerin richtet ihr Augenmerk mit ihrem barrierefreien Gästehaus auf Menschen mit Behinderungen. Das hohe Engagement der Bürger

belohnt der Gemeinderat mit einem Bürger- und Ehrenamtspreis. Bei den Festen und sportlichen Highlights ragen der Kurz-Triathlon Ende Juli und das Stoppelfest nach getaner Feldarbeit auf einem abgeernteten Stoppelacker mit mehreren Tausend Besuchern heraus. Zu Kunst und Kultur gehören unter anderem der Treffpunkt Philosophie e.V. oder der Theaterverein Bredleshupfer. Dass Geschichte lebt, beweisen auch die Nähkurse für alte fränkische Trachten, in denen auch die Anekdoten der letzten 200 Jahre weitergegeben werden. Ein wiederentdeckter Altbestand aus Maulbeerbäumen ist ein wichtiger Zeitzeuge der Vorkriegszeit. Heute werden Produkte aus den Maulbeerbaum- und Streuobstwiesenfrüchten erfolgreich durch die regionale Manufaktur-Genossenschaft vermarktet.

„Auf Innen besinnen“

Die Gemeinde kümmert sich intensiv um die Innenentwicklung des Ortsbilds und schreitet bei drohendem Leerstand notfalls selbst als Käufer ein. Für junge Leute schafft Meinheim durch finanzielle Förderungen zusätzliche Anreize zur Ansiedlung. Und auch jedes Kind erhält einen Finanzzuschuss, damit auch in Zukunft genügend Meinheimer ihren Ort tatkräftig mitgestalten und den Meinheimer Satz leben lassen: „Es sind die Menschen, die den Ort prägen“.

www.meinheim.de

Oedelsheim

Ausgezeichnet mit der Bronzemedaille

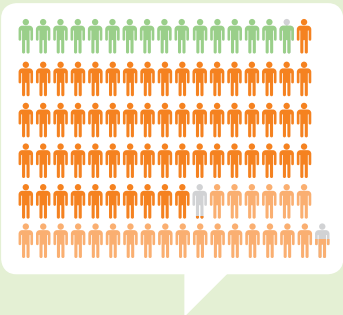
Einwohnerzahl (2015): **1.015**
Land: **Hessen**
Landkreis: **Kassel**
Gemeinde: **Oberweser**

Gemarkungsfläche (in km²): **23**

ca. **3.221** x

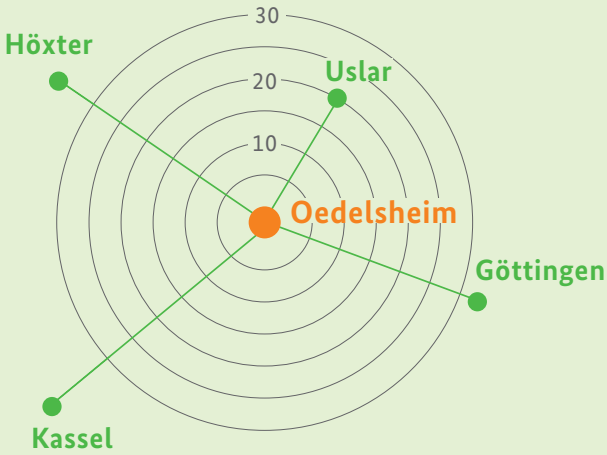
Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



158 0–17 Jahre
621 18–65 Jahre
236 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Oedelsheim im Profil

Oedelsheim, auch „Das Dorf des gestiefelten Katers“ genannt, liegt an der Deutschen Märchenstraße im Landkreis Kassel und ist eines der ältesten Dörfer im Oberwesertal. Die Gründung des Ortes begann mit dem Bau der Kirche St. Martin um das Jahr 800. Die Nähe zur Weser bestimmt seit Jahrhunderten die Wirtschaft Oedelsheims: Am Anfang die Fischerei, später die Handelsschifffahrt und Flößerei, heute der Tourismus. „Wohnen, wo andere Urlaub machen“, so beschreiben die Oedelsheimer ihre Heimat. Der Ferienort mit 140 Betten, 21.000 Übernachtungen, Campingplatz, Wohnmobilstellplätzen und Hallenbad

ist überregional vernetzt und eingebunden in die Ferienregion Solling-Vogler, den Weserbergland-Tourismus und in das Gelbe-Welle-Wassersportangebot. Auf der Gierseilfähre "gestiefelter Kater" können Paare sogar heiraten. Der Tourismus ist ein Motor für die Einzelhandelsbetriebe, Hotels und Gaststätten und schafft Arbeitsplätze. Die flächendeckende Internetversorgung durch die Breitbandinitiative Nordhessen trägt ihren Teil dazu bei.

Miteinander von Einheimischen, Gästen, Neubürgern und Migranten

Wer hierher kommt, wird willkommen geheißen und erhält nicht nur eine Willkommensbroschüre, sondern eine neue Heimat mit Wir-Gefühl. Eine Vielzahl junger Oedelsheimer ist nach Studium oder Berufsausbildung in ihr Heimatdorf zurückgekehrt und hat meist mit Familie leerstehende Häuser bezogen oder neu gebaut. Die im Dorf wohnenden Flüchtlinge werden intensiv betreut: Sie werden bei Arztbesuchen begleitet, Landfrauen haben ein gemeinsames Gartenprojekt ins Leben gerufen, Firmen bieten Praktikumsplätze an, die DLRG organisiert Schwimmkurse und auch beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ haben die Migranten mitgewirkt – ein starkes „Wir-Gefühl“ und eine hohe Identifikation mit dem Ort und der Region verbinden die Oedelsheimer Bewohner. Gemeinsames Ziel ist es, einen attraktiven Wohlfühlort für alle Generationen und Gäste zu schaffen.

Leuchten auf der Weser

Feuerwehr und DLRG haben jeweils 200 bis 300 Mitglieder und gestalten das Dorfleben aktiv mit: Die Feuerwehr richtet beispielsweise die Weserbeleuchtung aus, bei der Hunderte von Lichtern an und auf der Weser leuchten, ein Feuerwerk gezündet und bei einer Beach-Party mit Live-Musik gefeiert wird. Zur Dorfkultur gehören auch der vom Reitverein veranstaltete große Frühjahrsritt, das Weserschwimmen, die Maibaum-Aufstellung durch die Junggesellen und das Dorffest des Heimat- und Verkehrsvereins. Nach der Ernte startet alljährlich das Dreschfest mit Treckertreffen. Am Schießsport Interessierte finden im Schützenverein und am Bogenschießstand beste Voraussetzungen für ihr Hobby. Natur- und Technikliebhaber können sich im Geocaching üben.

Vielfältige Ehrenamtsarbeit

Die Oedelsheimer engagieren sich in vielfältiger Weise in Initiativen und Vereinen, in denen auch eine intensive Jugendarbeit stattfindet. Die Jugendlichen verwalten, unterstützt von einem ehrenamtlichen Jugendbeauftragten, ihren Jugendraum selbst. Ehrenamtlich renovierten die Oedelsheimer auch die Außenseite der Friedhofshalle, versahen ein Wassertretbecken mit einer Platteneinfassung und gaben dem Grillplatzgebäude und den Bus- und Wartehäuschen im Ortskern einen neuen Anstrich. Zu den kirchlichen Veranstaltungen gehören das offene Kirchenangebot, Kirmes, Kirchenfest und der „Lebendige Adventskalender“. Beim Neujahrsempfang würdigt die Gemeinde den enormen Einsatz der Ehrenamtlichen durch Ehrungen im Sinn des Oedelsheimer Mottos „Wurzeln bewahren – Zukunft gestalten“.

www.oberweser.de

Perlesreut

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

Sonderpreis Demografie

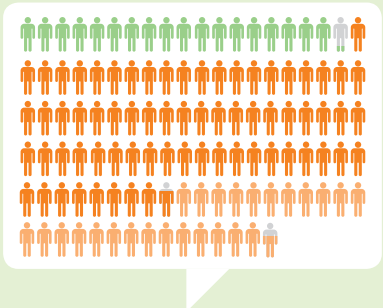
Einwohnerzahl (2015): **1.135**
Land: **Bayern**
Landkreis: **Freyung-Grafenau**
Gemeinde: **Markt Perlesreut**

Gemarkungsfläche (in km²): **1,16**

ca. **162** x

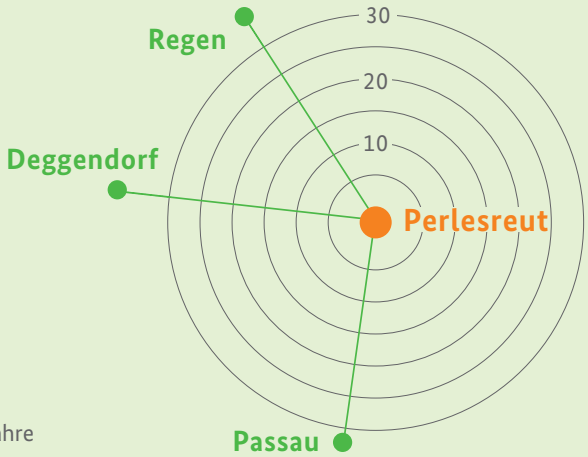
Dorfform: **Straßenangerdorf**

Altersstruktur:



181 0–17 Jahre
697 18–65 Jahre
257 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Perlesreut im Profil

Der Markt Perlesreut im Landkreis Freyung-Grafenau ist einer der ältesten Orte im Herzen des Bayerischen Waldes. Das Straßenangerdorf liegt zwischen den beiden Bayerwaldflüssen Ilz und Wolfsteiner Ohe. Die reizvolle Landschaft führte zur Ausweisung als staatlich anerkannter Erholungsort und bringt Perlesreut viele Tagestouristen. Die „Perlesreuter Passionsspiele“ sind weit über die Region hinaus bekannt. Sehenswert sind auch die Pfarrkirche St. Andreas sowie die St. Nikolaus Kirche, der denkmalgeschützte Friedhof und die Zigarrenfabrik. Der Perlesreuter Schnupftabak wird heute noch in Landshut nach Originalrezept

hergestellt und auf dem Schmalzlerfest im Juli im Wettbewerb geschnupft. In den fünf Gaststätten – von gut bürgerlich bis hin zur gehobenen Küche – genießen Einheimische und Gäste die regionaltypische bayerische Küche sowie italienische Esskultur.

In die Zukunft gerichtet

"Von uns – mit uns – für uns" lautet das Motto der Dorfgemeinschaft, nicht nur für die Teilnahme am Dorfwettbewerb. Das genossenschaftliche Handeln hat Tradition und ist Modell für zukünftige Projekte. So gründeten 98 Landwirte schon 1923 als Hilfe zur Selbsthilfe ihre Elektrizitäts-Versorgungs-Genossenschaft (EVG) Perlesreut. Heute betreibt die Genossenschaft ein Versorgungsnetz von rund 50 Quadratkilometern mit etwa 2.500 Kunden. Der gesamte Strombedarf wird aus regenerativer Energie erzeugt. Auch bietet der Ort vielen Menschen Arbeit. 26 Gewerbe- und Handwerksbetriebe, 33 Dienstleistungsangebote und die Gastronomie stellen zusammen knapp 260 Arbeitsplätze. Etliche Geschäfte, darunter ein Landmarkt mit Bio- und regionaler Ware, eine Apotheke und ein Optiker, ebenso wie gesundheitsvorsorgende Angebote bis hin zur Seniorentagesbetreuung und ein Seniorenheim ermöglichen eine umfangreiche Versorgung im Dorf.

Die Innenstadt wiederbeleben, Gebäude mehrfach nutzen

Die Perlesreuter beeindrucken mit einer gründlichen Planungsstrategie. Sie möchten ihr Dorf ganzheitlich mit einer Kombination aus technischer, sozialer und Verkehrsinfrastruktur weiterentwickeln. 2009 begannen sie mit der Sanierung ihres Marktplatzes. Die Vorgabe war, einen öffentlichen Raum mit großer Aufenthaltsqualität sowie zentral gelegenen Parkmöglichkeiten für den Fortbestand der Einzelhandelsgeschäfte zu schaffen. Zahlreiche Geschäftsneuansiedlungen und die private Investitionsbereitschaft der Hauseigentümer in ihre Gebäude zeugen vom Erfolg der Maßnahme. Als aktuelles Vorhaben treibt die Bürgeraktionsgruppe „Perlesreut gestalten“ die Eröffnung des „Mikro-Marktes“ in der Innenstadt voran: Dort werden viele kleine Dienstleister und Einzelhändler zusammen mit der Kommune eine Geschäftsfläche von 500 Quadratmetern wiederbeleben. Perlesreut gibt damit ein klares Bekenntnis zur Innenentwicklung und zum Erhalt des Ortszentrums. Ein weiteres neues Projekt mit dem Arbeitstitel "Lebendige Nachbarschaft" umfasst den generationsübergreifenden Geschosswohnungsbau in der ländlichen Umgebung als neue Form des Wohnens.

In Bildung, Familie und Beruf investieren

Im „Haus der Kinder“ sind Betreuungs-und Bildungseinrichtungen, wie Eltern-Kind-Gruppen, Kinderkrippe, Kindergarten, Grund-und Mittelschule und Musikschule unter einem Dach vereint. An 360 Tagen im Jahr werden hier Kinder bis zu 14 Jahren zwischen 7 und 20 Uhr bei breitgefächertem Angebot qualifiziert betreut. Mit Weitblick, frühzeitiger Beteiligung der Bürgerschaft und großem bürgerschaftlichen Engagement entwickelte sich der Markt Perlesreut zu einem Leitstern.

www.perlesreut.de

Pinnow

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

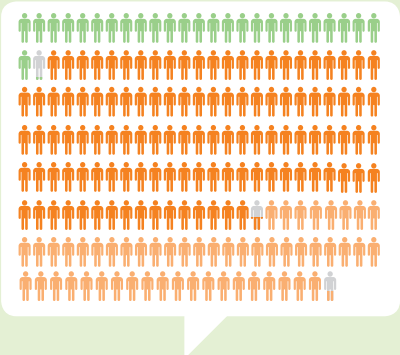
Einwohnerzahl (2015): **1.941**
Land: **Mecklenburg-Vorpommern**
Landkreis: **Ludwigslust-Parchim**
Gemeinde: **Pinnow**

Gemarkungsfläche (in km²): **18,73**

ca. **2.623** x

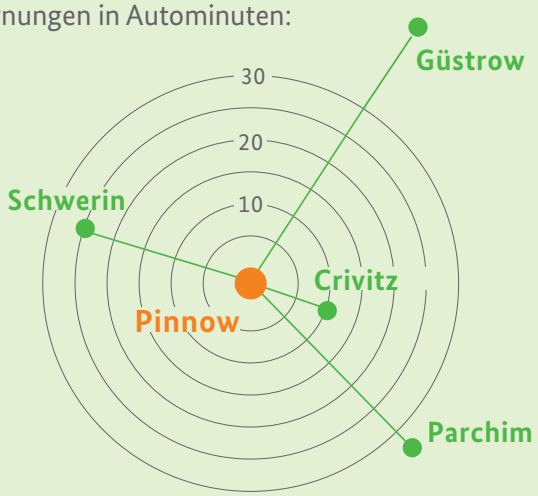
Dorfform: **Straßendorf**

Altersstruktur:



262 0–17 Jahre
1.144 18–65 Jahre
535 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Pinnow im Profil

Pinnow im Landkreis Ludwigslust-Parchim bietet seinen Bewohnern und Besuchern eine herrliche Seenlandschaft mit Badestränden in gleichzeitiger Nähe zur Landeshauptstadt Schwerin. Es grenzt an den Schweriner sowie den Pinnower See. Im Gemeindegebiet befinden sich außerdem zwei durch Kiesabbau entstandene größere Gewässer und drei kleinere Flüsse. Die beiden Naturparks Warnowniederungen und Sternberger Seenland mit Trockenhängen am Petersberg laden zum Wandern, Boot- und Kanufahren ein. Sehenswerte Bauwerke in Pinnow sind die frühgotische Backsteinkirche aus dem 14. Jahrhundert mit

Friedhof und Mausoleum, die historischen Ortskerne von Pinnow, Petersberg und Godern und die reetgedeckten Bauernhäuser. Pinnow bietet für einen Ort seiner Größe ungewöhnlich viele Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor, in Gewerbe- und Handwerksbetrieben und in der Industrie.

Neubürger geben Impulse

Am Südostufer des Pinnower Sees wurde schon in den 1950er Jahren eine ausgedehnte Wochenendsiedlung gebaut; später der Sportflugplatz beim Petersberg. Die Nähe zu Schwerin und die landschaftlich schöne Lage haben nach 1990 mehrere große Wohngebiete im Dorf entstehen lassen, wodurch sich die Einwohnerzahl verfünffachte. Die neuen Mitbürger aus allen Bundesländern brachten ihre sportlichen, kulturellen, künstlerischen, musikalischen, sozialen und organisatorischen Talente in das Dorfleben ein und legten damit den Grundstock für das ausgeprägte heutige Vereins- und Kulturleben. Das Senioren- und Pflegeheim des Diakoniewerks ist über die Kirchengemeinde und die Vereine ebenfalls integriert. So endet beispielsweise jedes Jahr der Martinsumzug der Kinder mit einem Besuch der Bewohnerinnen und Bewohner des Senioren- und Pflegeheims.

Gewinn durch Bündelung

Im Jahr 2012 trat die Gemeinde Godern Pinnow bei, was dem Ort einen weiteren Entwicklungsschub in allen Sektoren brachte. Hervorzuheben ist die Ansiedlung einer Ärztin, was durch den Bau einer Arztpraxis gelang, und die massive Stärkung der Feuerwehr durch moderne Technik. Die gut durchdachte Einbindung aller Bürger und die Schaffung verschiedener Informationsplattformen lässt Pinnow gestärkt in die Zukunft blicken. Wichtig war den Godernern, sich die Mitsprache über einen eigenen Ortsvorsteher und Einwohnerversammlungen zu sichern und das viele

Gute, wie die Heimatstube und die Schriftenreihe „Goderner Blätter“, zu erhalten. Mit der Symbolfigur des „Petermännchens“, einer Sagenfigur, die sich auch im Wappen zeigt, identifiziert sich ganz Pinnow. Sie ist Namenspatron etlicher Einrichtungen. Die vielen Angebote im kreativen, sportlichen und kirchlichen Bereich tragen dazu bei, dass sich auch die Kinder und Jugendlichen in Pinnow wohlfühlen. Ein Angebot speziell für Kinder sind die Englischzirkel, die von engagierten Bürgern ehrenamtlich durchgeführt werden.

Wertschätzung der Natur

Bemerkenswertes hat die Gemeinde bei der Umwandlung eines kontaminierten Stallgeländes in ein ökologisch hochwertiges Wohngebiet im Ortsteil Godern geleistet. Die neuen Wohnhäuser, in die überwiegend junge Familien zogen, schaffen mit Gründach, Natursteinmauern und ortsüblicher Begrünung einen fließenden Übergang von der modernen Bebauung in einen sensiblen, geschützten Naturraum. „Altes Bewahren – Neues Gestalten“, so lautetet der Leitspruch der Pinnower. Und neu gestaltet werden auch die Pinnower Petermännchen-Post und der Kirchengemeindebrief: Beide werden inzwischen ins Englische und Kisuaheli übersetzt. Schließlich möchte auch die befreundete Kirchengemeinde Vouchama am Kilimandscharo in Tansania wissen, was in Pinnow passiert.

www.pinnow-mv.de

Rantrum

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

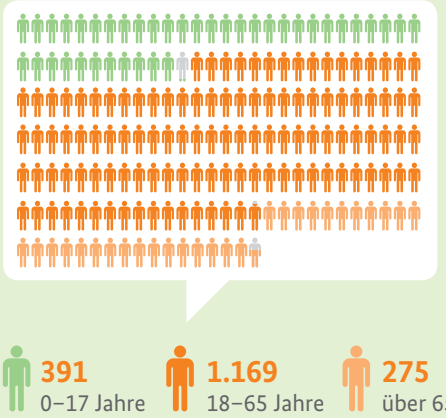
Einwohnerzahl (2015): **1.835**
Land: **Schleswig-Holstein**
Landkreis: **Kreis Nordfriesland**
Gemeinde: **Rantrum**

Gemarkungsfläche (in km²): **16**

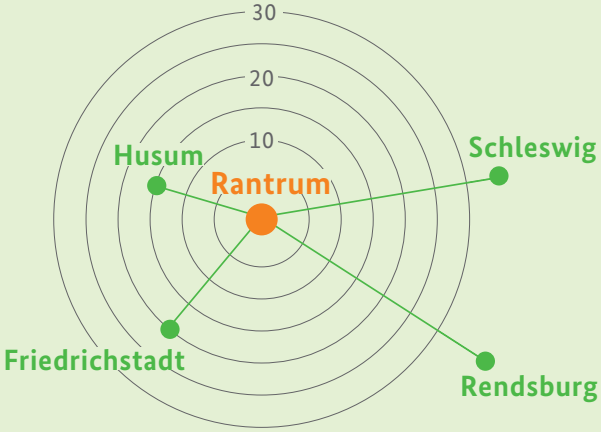
ca. **2.241** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



Entfernungen in Autominuten:



Rantrum im Profil

Rantrum wächst. Schule, Kindertagesstätte, ein großer Supermarkt, ein Schwimmbad und der öffentliche Nahverkehr sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen machen Rantrum im Landkreis Nordfriesland zu einem Beispiel für attraktives Leben auf dem Land. Der staatlich anerkannte Erholungsort auf der Grenze zwischen Marsch und Geest liegt in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und bietet neben einem breitgefächertem Sportangebot vor allem naturnahe Freizeitgestaltung durch Wohnmobilstellplätze, Grillhütte und ein großes Rad- und Reitwegenetz. Das Dorf hat den Landeswettbewerb „Pferdefreundliche

Gemeinde“ gewonnen. Gleich zwei Reithallen mit verschiedenen Reit- und Turnierplätzen stehen den Pferdefreunden zur Verfügung und das im Norden verbreitete Ringreiten begeistert Einheimische wie Gäste gleichermaßen.

Natur und Landwirtschaft im Einklang

„Natur pur“, so beschreibt sich Rantrum. Viele Landwirte nutzen die artenreichen Feuchtwiesen nur noch bedingt landwirtschaftlich. Auch der Aucksbrooker Teich wird nur noch extensiv bewirtschaftet. Die Husumer Mühlenaue wurde im Einvernehmen mit den angrenzenden Landwirten in das Uferschutzprogramm aufgenommen. Ebenso wird das Moorgebiet teilweise nur noch zur Reetgewinnung genutzt. Zum Erhalt der Kulturlandschaft werden die für Schleswig-Holstein typischen Knicks – wallartige Baum- und Strauchhecken – aufwendig gepflegt. Gleichzeitig kann Rantrum mit siebzehn landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben, die 30 Arbeitsplätze bieten, eine große Anzahl an Höfen vorweisen. Die meisten dieser Betriebe haben ihren Hauptstandort noch im Ortskern. Einige Rantrumer Landwirte bauen in einer Erzeugergemeinschaft den Eider Roggen an, ein qualitätsgeprüftes Produkt.

Wi snackt platt

Zu den alten und immer jungen Traditionen gehört die Pflege der plattdeutschen Sprache, mit der schon die Kleinsten selbstverständlich aufwachsen. Das enorme bürgerschaftliche Engagement der Rantrumer wird durch unzählige ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden deutlich, wie bei der Schwimmbadsanierung und beim Kindergartenumbau. Eine Elterninitiative organisiert auch die „Betreute Grundschule“. Mit Einsatz bauten Konfirmanden eine Baumkirche, unter deren schützendem Blätterdach nun Gottesdienste stattfinden. In Rantrum können sich Jugendliche mit ihren Belangen an einen hauptamtlichen Jugendpfleger wenden, der für sie Ansprechpartner und Vertrauensperson ist. DRK und Sozialverband achten auf das Wohl der älteren Menschen.

Ausbau moderner Technik

Rantrum ist Mitglied im Bürgerbreitbandnetz und hat damit einen großen Schritt in Richtung zukunftsfähiger Kommunikation gemacht, indem es den Anschluss selbst mit vorantreibt. Außerdem hat die Gemeinde einen Antrag auf Anerkennung als Bio-Energiedorf gestellt. Auf den Dächern des Kindergartens, des Jugendzentrums, des Feuerwehrhauses, der Reit- und Sporthallen sowie vieler Privathäuser befinden sich Solaranlagen. Im Gemeindegebiet wird zudem Energie aus Biogasanlagen und vier Bürgerwindparks gewonnen. Zur Energieeinsparung hat Rantrum seine komplette Beleuchtung auf LED umgestellt. Der MarktTreff ist mit Bürgerbüro und Bistro binnen kurzer Zeit zum Mittelpunkt der Gemeinde geworden. Er ist Einkaufsmöglichkeit und Kommunikationszentrum zugleich. E-Bike- und E-Car-Ladestation ergänzen das Angebot. Eine gut sichtbare „Markttreff-TV“-Leinwand hat schnell Fans gewonnen, die sich regelmäßig über alles Aktuelle in Rantrum informieren. Und das ist jede Menge!

www.rantrum.de

Ruppichteroth

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **2.783**
Land: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Rhein-Sieg-Kreis**
Gemeinde: **Ruppichteroth**

Gemarkungsfläche (in km²): **62**

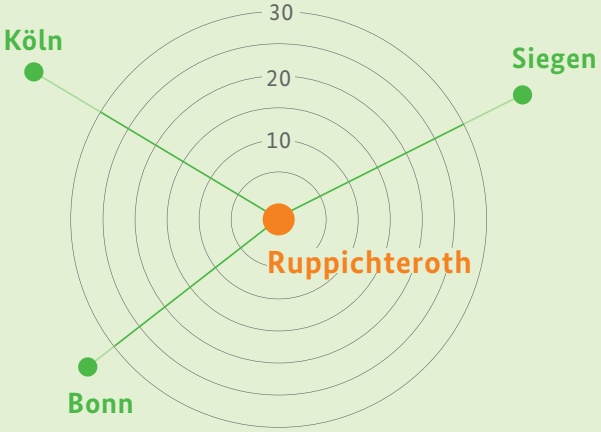
ca. **8.683** x

Dorfform: **Streusiedlung**

Altersstruktur:

497 0–17 Jahre
1.846 18–65 Jahre
440 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Ruppichteroth im Profil

Ruppichteroth liegt im Rhein-Sieg-Kreis eingebettet in die hügelige bergische Kulturlandschaft, in der sich ausgedehnte Wiesenflächen mit Wäldern und Bachtälern abwechseln. Ein Schmuckstück ist der historische Ortskern mit seinen sorgfältig gepflegten, unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden in bergischem Fachwerk. In der Begrünung legen die Ruppichterother großen Wert auf die Nutzung dorftypischer Gehölze. Einst war das Dorf für Erzbergbau und für seine Schmalspur-Eisenbahn, die „Bröltalbahn“, bekannt, von der heute ein historischer Schienenstrang zeugt. Heute prägen mittelständische

Familienunternehmen, Handwerksbetriebe und inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte den Ort.

Aus Alt wird Neu

Eine jüngere Erfolgsgeschichte ist der Abriss einer langjährigen Industriebrache, auf deren Gelände nun ein Fachmarktzentrum steht. Es gilt als Leuchtturmprojekt, durch das zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsplätze entstanden und das positive Signalwirkung auch auf den Wohnungsbau hatte. Die Nahversorgung der ganzen Region verbesserte sich hierdurch enorm. Baulich spiegelt sich die Geschichte in der Architektur wider, indem die historischen Sägedachansichten und die original Shedhallen-Giebelwände in den Neubau eingegliedert wurden. Das private Gründerzentrum Bröltal-Center, das auf einer weiteren Industriebrache entstand, kann schon rund 25 Jungunternehmen vorweisen. Seinen Bewohnerinnen und Bewohnern bietet Ruppichteroth eine umfassende Infrastruktur im Gesundheits- und Pflegewesen, Kindergärten, eine Grund- und eine weiterführende Schule sowie ein reiches Vereinsleben.

Stark durch Vereine und Kirchen

Vereine und Kirchen setzen sich fortwährend dafür ein, ihren Ort als liebens- und lebenswerten Wohn-, Wirtschafts- und Naherholungsstandort zu bewahren und nachhaltig weiterzuentwickeln. Ein Beispiel ist die Anbindung der Außenbereiche, die durch den Bürgerbusverein ehrenamtlich sichergestellt wird. Einen hohen Stellenwert haben die Vereine und Kirchen auch in der Einbindung von Neubürgern, Migranten und Flüchtlingen sowie in der Betreuung, einschließlich Ferienbetreuung, von hunderten von Kindern und Jugendlichen. Gerade im sozialen Bereich leisten sie Vorbildliches. Das ehemalige, in der Ortsmitte gelegene Kloster Sankt Gertrudisstift stellt die katholische Kirchengemeinde Sankt Severin seit 2015 als Flüchtlingsunterkunft mietfrei

zur Verfügung. Motor für viele Entwicklungen ist der Bürgerverein, der gut mit den zahlreichen anderen Vereinen vernetzt ist und koordinierend auftritt. Er wurde schon 1888 vom jüdischen Arzt Dr. Herzfeld gegründet, wie später der Turnverein und das erste Krankenhaus. Der Bürgerverein schweißt noch heute das Dorf zusammen und festigt seine Identität. Die Bewahrung jüdischer Geschichte gehört dabei genauso dazu wie der neu etablierte Weihnachtsmarkt „Döörper Weihnacht“, der sich auf die Gemeinde auch wirtschaftlich positiv auswirkt.

Naturerlebnisse als Attraktion

Auch geschützte Vogelarten wie Schwarzstorch, Rot- und Schwarzmilan, Uhu und Schleiereule fühlen sich wohl in Ruppichteroth. Dies lockt wiederum Wander- und Fahrradtouristen an. Für sie wurde ein elf Kilometer langer Wanderweg, der Fachwerkweg, rund um den Ort mit Schau- und Informationstafeln, Musterfachwerkhaus und Fachwerk-Erlebnisstation geschaffen. „Die Landschaft ist der Star“, sagen die Ruppichterother und haben gleichzeitig viele weitere Pfunde in die Waagschale zu werfen, mit denen sie ihr Ziel „Liebenswert und lebenswert – unser Dorf mit Tradition und Zukunft“ verwirklichen können.

www.bv-ruppichteroth.de

Sauen

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

Einwohnerzahl (2015): **92**
Land: **Brandenburg**
Landkreis: **Oder-Spree**
Gemeinde: **Rietz-Neuendorf**

Gemarkungsfläche (in km²): **9**

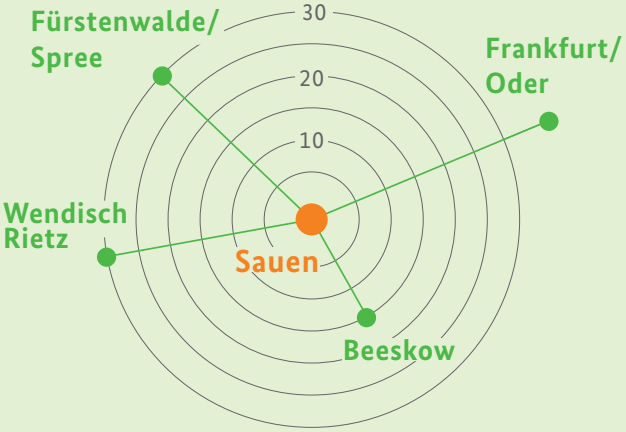
ca. **1.261** x

Dorfform: **Angerdorf**

Altersstruktur:

10 0–17 Jahre
58 18–65 Jahre
24 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Sauen im Profil

Am westlichen Rand der Spreeniederungen befindet sich Sauen – ein wahres Kleinod. Die Menschen leben hier in und mit der Natur. Urkundlich erwähnt wurde der Ort, der heute ein Ortsteil von Rietz-Neuendorf im Landkreis Oder-Spree ist, schon im Jahr 1346. Sein Name geht auf den slawisch-wendischen Begriff „Sowa“ zurück, der sich mit Eule oder Eulennest übersetzen lässt. Der besondere Reiz des Dorfes liegt in seiner Ursprünglichkeit als typisch märkisches Angerdorf mit Gutsensemble, Dorfkirche und Dorfteich sowie einer aus Feldstein gepflasterten Lindenallee und historisch wertvollen Feldsteinhäusern. Alte

Baudenkmäler wurden mit gezielt eingeworbenen Mitteln aufwendig und liebevoll restauriert, so dass sie ihre Funktion im Dorf erfüllen.

Oase für Künstler

Die ländliche Idylle und die Einflüsse der Metropole Berlin verbinden sich in Sauen auf einzigartige Weise. So nutzt die Berliner Universität der Künste (UdK) die zu einem Vortrags- und Atelierhaus umgestaltete Remise des Gutshauses als Begegnungsstätte. In der Kirche finden neben den Gottesdiensten Lesungen und Konzerte statt. Seit Jahren beteiligt sich die Kirchengemeinde am „Brandenburger Dorfsommer“ und die Feldstein-Klinkerscheune ist für Veranstaltungen wie „Oper Oder-Spree“, Konzerte, Vorträge und ebenso für Feste beliebt. Mitunter geben sich Studentenpaare der Kunsthochschule vor der idyllischen Kulisse Sauens das Ja-Wort.

In Forstkreisen weltbekannt

Prägend für Sauen und seine Umgebung waren die forstwissenschaftlichen Einflüsse des Berliner Chirurgen August Bier, der sich Anfang des 20. Jahrhunderts im Ort niederließ. Einem Gedanken des griechischen Philosophen Heraklit folgend, wandelte er den typischen märkischen Kiefernwald in einen vielfältigen Mischwald um. Der Erfolg dieses Experiments stieß in Fachkreisen auf großes Interesse, weshalb es schon zu DDR-Zeiten von der Fachhochschule Eberswalde weiterbetreut wurde. Forstwissenschaftlern aus aller Welt ist der Sauener Wald ein Begriff. Heute begleitet die „Stiftung August Bier für Ökologie und Medizin“ die Umsetzung des naturnahen Tourismus und macht Sauen darüber hinaus durch Bildungsangebote zu Umweltthemen einem breiten Publikum bekannt.

Starker Gemeinsinn

Bewusst bündelt die Dorfgemeinschaft die Interessen in nur einem Verein, dem „Traditionsverein Eulennest e.V.“, in dem sich der halbe Ort engagiert. So kommt es zu schnellem Austausch zwischen Alt und Jung, Alteingesessenen und Neubürgern. Das Sauener Motto „Jeder für Alle, alle für Jeden“ wird auch in den Mehrgenerationen-Haushalten, vielen Mitfahrgelegenheiten und einer aufmerksamen Nachbarschaftshilfe deutlich. Das „Tante-Emma-Auto“ und ein fahrender Bäcker tragen ebenso zur Versorgung im Ort bei wie die gute Vernetzung mit den Nachbarorten. Mit gezielten Aktionen, wie direkter Ansprache, Fragebogenaktionen sowie Informationen zu staatlichen und kommunalen Förderungen, erreichte die Dorfgemeinschaft, dass junge Leute mit ihren Familien nach Sauen zurückkehrten.

Natur und Technik im Einklang

Arbeits- und Ausbildungsplätze in Sauen bieten vor allem die Land- und Forstwirtschaft. Zunehmend entstehen auch Arbeitsplätze im sanften Tourismus, wozu Freizeitangebote wie Audioguide geführte Waldspaziergänge, Geocaching oder Wanderreiten beitragen. Das schnelle Internet macht zudem ein Arbeiten im Home-Office möglich. Insgesamt ist es der Dorfgemeinschaft gelungen, erhebliche Fördermittel einzuwerben, um ihren Ort zu gestalten. Dieses Engagement, das die hohe Identifikation der Sauener mit ihrem Dorf deutlich macht, ist auf allen Ebenen erkennbar.

www.rietz-neuendorf.de

Stangengrün

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **629**
Land: **Sachsen**
Landkreis: **Landkreis Zwickau**
Stadt: **Kirchberg**

Gemarkungsfläche (in km²): **11,89**

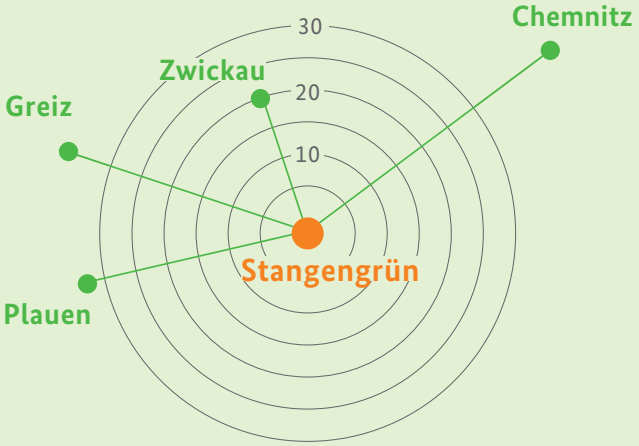
ca. **1.665** x

Dorfform: **Hagen-, Marsch-, Waldhufe**

Altersstruktur:

122 0–17 Jahre
377 18–65 Jahre
130 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Stangengrün im Profil

Drei- und Vierseitbauernhöfe schmiegen sich in Stangendorf im Niederdorf an die steilen Hänge des tief eingeschnittenen Bachtals. Im Oberdorf weitet sich das Tal und die Höfe liegen verstreut in den Wiesen. Stangengrün im Landkreis Zwickau in Sachsen ist ein Waldhufendorf in der Kulturlandschaft Kirchberger Granit. Ortstypisch sind Bauwerke aus Granitsockel, Holzfachwerke mit Lehmverfachung und die Schieferdächer. Mit 35 Gewerbe- und Handwerksbetrieben, 19 landwirtschaftlichen und 25 Dienstleistungsbetrieben lässt es sich im Dorf gut leben und arbeiten. Zudem besteht ein reger Austausch

mit dem Nachbardorf Obercrinitz, wo viele Stangengrüner beispielsweise die Angebote der Sportvereine wahrnehmen. Die Ärzte des ebenfalls dort ansässigen medizinischen Versorgungszentrums leben beide in Stangengrün und bieten im Ort Hausbesuche an. Ausflügler schätzen die naturnahe Erholung, wie das Baden im Herrensee.

Hohes Engagement der Unternehmen

Die Stangengrüner Unternehmer unterstützen Veranstaltungen durch großes finanzielles und persönliches Engagement. Durch Initiativen der Einwohner, einzelner Handwerks- oder Dienstleistungsbetriebe und dem Ort konnten mehrere Einrichtungen erhalten und ausgebaut werden. So hat sich die ehemalige Produktionsstätte der Stangengrüner Mühlenbäckerei in ein Mehrfunktionshaus mit Backwarenverkauf, Dorfladen, Postshop, Friseur und mehreren Wohneinheiten gewandelt. Aus der alten Schule ist eine Kindertagesstätte geworden. Ein weiteres Gebäude soll zum Seniorenheim werden. Viele Anwesen sind zukunftsweisend renoviert und stellen dank der Mehrfachnutzung lebendige Neuauflagen alter Bauernhöfe dar. Solarthermie, Photovoltaik und Erdwärme tragen zur Energie- und Wärmegewinnung bei. Nicht selten wohnen auch drei oder teilweise vier Generationen unter einem Dach.

Weltberühmte erzgebirgische Traditionen

Die alten erzgebirgischen Traditionen werden vor allem in der Weihnachtszeit wieder lebendig: Kurrendesänger und -sängerinnen ziehen als Chor durch den Ort. Den ganzen Advent über ziert Schwibbogen-Lichterschmuck die Häuser, der die Erinnerung an die Bergbautradition in der Region wachhält. Ein ganz besonderes Ereignis im Jahresverlauf der Stangengrüner ist der Samstag vor dem 1. Advent. Hier erfolgt, wie in vielen Orten des Erzgebirges, traditionell das Anschieben der übermannshohen Weihnachtspyramide in der Dorfmitte. Erst vor wenigen Jahren errichteten Mitglieder des Dorf-, Heimat- und Jugendvereins eine neue Pyramide in Eigenregie, die auf drei Etagen die Ortsgeschichte abbildet. Ein Gemeinschaftsprojekt, das die Stangengrüner weiter zusammenschweißte.

Starke Jugendarbeit

Schon die Kindergartenkinder lernen das Dorfleben aktiv kennen. Sie besuchen regelmäßig die landwirtschaftlichen Betriebe, um mit Tierhaltung und Landtechnik vertraut zu werden. Bei der Feuerwehr lernen sie den Umgang mit Brandschutz und Brandabwehr. Eine private Sammlung zeigt am Museumstag frühere landwirtschaftliche Technik und bringt Kindern und Jugendlichen typisches altes Handwerk wie Weben, Klöppeln und Filzen näher. Prägend für das Dorfgeschehen sind auch Heimatverein und Kirche, wobei die 800 Jahre alte Marienkirche einen zentralen Platz einnimmt. Der Flötenkreis, die Junge Gemeinde und der Kirchenchor wirken regelmäßig in den Gottesdiensten mit. Die Jugendlichen haben kürzlich einen prämierten Imagefilm über ihr Dorf Stangengrün gedreht, der auf der eigenen Website und auf dem Internetkanal YouTube zu sehen ist. So wird der Begriff „Heimat“ auch in die nächste Generation weitergetragen.

▶ www.kirchberg.de

Straupitz

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

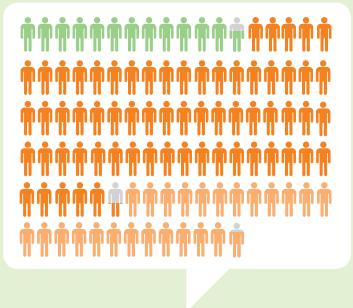
Einwohnerzahl (2015): **1.018**
Land: **Brandenburg**
Landkreis: **Dahme-Spreewald**
Gemeinde: **Amt Lieberose/ Oberspreewald**

Gemarkungsfläche (in km²): **21,64**

ca. **3.031** x

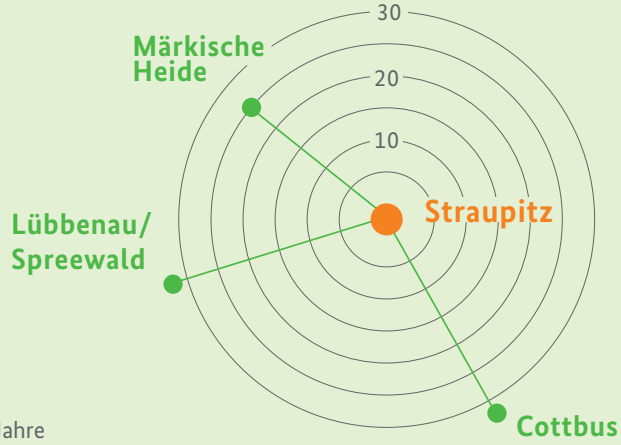
Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



126 0–17 Jahre
644 18–65 Jahre
248 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Straupitz im Profil

Würdevoll und erhaben präsentiert sich die nach Plänen des preußischen Architekten Karl Friedrich Schinkel erbaute doppeltürmige, auffallend große Schinkelkirche; ein künstlerisches Bauwerk von weit überregionaler Bedeutung. Straupitz, eine Gemeinde des Amtes Lieberose/Oberspreewald im Landkreis Dahme-Spreewald, wurde seit 1655 nachdrücklich durch die Grafen- und Freiherrenfamilie von Houwald bestimmt. In dieser Zeit entstanden auch andere historisch bedeutsame Bauten, wie das Straupitzer Schloss, die Holländermühle mit Mehrfachgewerken und der Kornspeicher, die heute noch

den Ort ausmachen, fachgerecht saniert wurden und weiterhin genutzt werden. Identitätsprägend für das Spreewald-Dorf ist außerdem die sorbisch-wendische Tradition und Kultur. Mit großem Idealismus arbeitet die Gemeinde an ihrem Ziel, staatlich anerkannter Erholungsort zu werden.

Straupitzer Gold

Für seine Einwohner bietet Straupitz eine ganze Menge: Die Nahversorgung ist durch einen Supermarkt mit hochwertigem Sortiment gesichert. Die gesundheitliche Betreuung ist mit Arzt- und therapeutischen Praxen sowie einer Apotheke umfassend. Eine privat betriebene Demenz-Wohngemeinschaft für 24 Personen ist in Planung und bei der Gehwegsanierung spielt die behindertengerechte Ausrichtung eine wesentliche Rolle. Bei allen Vorhaben ist ein großes persönliches Engagement der Bürgerschaft zu spüren, ihren Ort weiter voranzutreiben. Mit vielen guten Ideen schuf sie beispielsweise die „Kleine Kulturmeile“ und in der historischen Mahl-, Öl-, und Säge-Mühle wird wertvolles, naturbelassenes Leinöl gewonnen. Die Straupitzer Leinölfee ist die Botschafterin dieses „Straupitzer Goldes.“

Von Plinsfrauen bis Rope-Skipping

Alle Vereine, Interessengemeinschaften und Initiativen, wie die Sportfischer Oberspreewald, die Trachtengruppe, die Straupitzer Spintefrauen und die emsigen Plinsfrauen, die für ihre Traditionsspeise bekannt wurden, formen durch ihr Wirken die Entwicklung des Dorfes mit und haben teilweise eine lange Geschichte. Die Feuerwehr wies schon 1784 vereinsähnliche Züge auf und die Straupitzer Fastnacht wird seit mindestens 1825 gefeiert, womit sie die älteste nachgewiesene Fastnacht in der Niederlausitz ist. Die Jugend ist gut in die Vereinsarbeit integriert. Eine besondere Attraktion stellen die Rope-Skipper dar, die das Seilspringen auf moderne Art und höchstem akrobatischen Niveau wieder aufleben lassen.

Tourismus als große Klammer

In allen Fremdenverkehrsbelangen kooperiert Straupitz eng mit den umliegenden Orten und orientiert sich dabei am sanften Tourismus. Im einzigartigen Biosphärenreservat Spreewald ist eine Kahnfahrt durch die Spreeniederungen ein Muss für alle Urlauber. Das Radwegenetz, zu dem der bekannte „Gurkenradweg“ gehört, ist gut ausgebaut. Etwas Besonderes sind auch der ehemalige Spreewaldbahnhof, der heute multifunktional als Seniorenzentrum, Jugendclub und Wirkungsstätte der IG Spreewaldbahn genutzt wird, sowie der sagenumwobene und verwunschene Byttnahain mit uralten Eichen südöstlich von Straupitz. Der wunderschöne Schlosspark mit seinen Teichen und Fließgewässern ist außerdem bei Kahnfahrern und Wanderern sehr beliebt. Kahnfährleute, Angler und Sportfischer, Jagdpächter und Anlieger kümmern sich engagiert um seine Pflege. Seine weitere Sanierung ist als vorrangige Aufgabe in das LEADER-Plus-Vorhaben Spreewald aufgenommen. So kann der mehr als 200 Jahre alte Park mit seinem einzigartigen Charakter Straupitz bald das Alleinstellungsmerkmal „Der Spreewald – en miniature“ verleihen.

www.lieberose-oberspreewald.de

Vrees

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

Sonderpreis Demografie

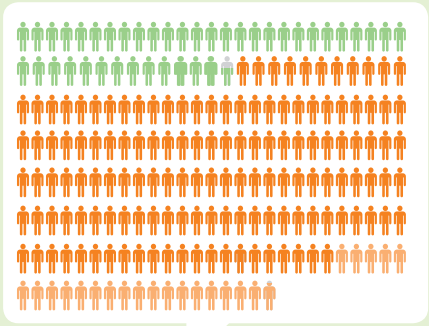
Einwohnerzahl (2015): **2.055**
Land: **Niedersachsen**
Landkreis: **Emsland**
Gemeinde: **Vrees**

Gemarkungsfläche (in km²): **37**

ca. **5182** x

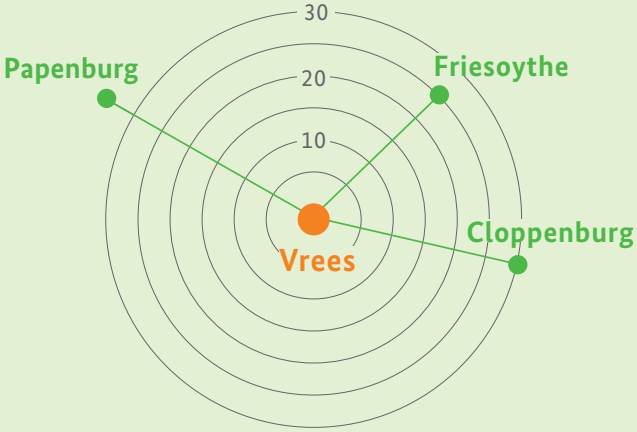
Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



426 0–17 Jahre
1.400 18–65 Jahre
229 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Vrees im Profil

Perle des Hümmlings, Dorf der tausend Eichen, Bioenergiedorf, Golddorf – all das ist Vrees. Den Charakter des Haufendorfs im niedersächsischen Emsland, in dem sich schon die ersten Siedler um knorrige Eichen niederließen und das erstmals im Jahr 947 n. Chr. erwähnt wurde, prägen bis heute mächtige alte Eichenbrinken. Felder, Wald, Sumpf- und Moorflächen bieten gleichzeitig ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Der nahe gelegene Eleonorenwald und die Thülsfelder Talsperre sind auch bei Touristen beliebte Ausflugsziele. Vrees hat ein klares Leitbild, das schon in den 1980er Jahren

aus dem Dorferneuerungsplan hervorging. Historisch Gewachsenes soll bewahrt und gleichzeitig dem Funktionswandel ländlicher Siedlungen Rechnung getragen werden. Konsequent richteten und richten die Vreeser alle Maßnahmen daran aus und diese langfristige Planung ist überall erkennbar – ob im behutsam weiterentwickelten Ortsbild, in der umfassenden Infrastruktur, im Bereich der täglichen Versorgung oder der medizinischen Betreuung, die zum Beispiel durch das Gesundheitszentrum sichergestellt ist. Auch die Zahl der Arbeitsplätze im Ort spricht für sich. Rund 30 Gewerbe- und Handwerksbetriebe bieten 730 Menschen Arbeit. Landwirtschaft, Dienstleistungsunternehmen und Gastronomie schaffen zusätzlich etwa 70 Stellen.

Entwicklungschancen erkannt

Die Gemeinde stellt einerseits Rahmenbedingungen für ein starkes bürgerschaftliches Engagement, indem sie beispielsweise die Vielzahl der Vereine stark unterstützt und alle zwei Jahre einen Ehrenamtspreis verleiht. Andererseits fördert sie durch gezielte Maßnahmen. So erhalten Familien pro Kind einen Zuschuss auf jeden Quadratmeter beim Kauf eines Baugrundstücks. Gewerbegrundstücke werden – teils mithilfe des Landkreises, der eine dezentrale Ansiedlung befürwortet – für Unternehmer und Unternehmensgründer sehr günstig angeboten. Ausweisungen von Gewerbeflächen erfolgen vorausschauend mit Blick auf die Schaffung von Arbeitsplätzen. Zu Recht sind die Vreeser stolz darauf, dass alle Unternehmer aus der Gemeinde stammen. Ein Schlüssel zum Erfolg ist die Einbeziehung aller Gruppen in die Dorfentwicklung, wie zum Beispiel der Unternehmen, der landwirtschaftlichen Betriebe und der Landjugend. Diese Vorgehensweise spiegelt sich sowohl bei den heimischen Anwohnern wie auch bei den Neubürgern in einer hohen Identifikation mit ihrem Ort wider.

Energetisch unabhängig

Vrees ist Bioenergiedorf. Mit zwei Biogasanlagen, einem Holzhackschnitzelheizwerk, Photovoltaik- und Windkraftanlagen produziert es weit mehr als seinen doppelten Strombedarf. 60 Prozent aller Haushalte sind an das Wärmenetz angeschlossen, das stetig weiter ausgebaut wird. Acht Satelliten-Blockheizkraftwerke liefern die Wärme auch für alle öffentlichen Gebäude wie Schule, Kindergarten, Turnhalle, Kirche, Pfarrhaus und Bürgerhaus.

Jede Generation im Blick

Mit dem Projekt „Wir für Euch – Alt werden in Vrees“ setzen sich die Bürger für ein selbstbestimmtes Altern in den eigenen vier Wänden ein. Seniorengerechte Wohneinheiten sind ebenso in Planung wie ein eigens entwickeltes Fitnessprogramm, das die Senioren in Schwung halten und bald in einer neuen beheizbaren Turnhalle umgesetzt werden soll. Auch die Betreuungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sind vielfältig. Schließlich – und davon sind die Vreeser überzeugt – hat ein Dorf nur Zukunft, wenn junge Leute es als Lebensmittelpunkt wählen, dort Familien gründen und sich langfristig im Ort einrichten.

www.vrees.de

Waltersdorf

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

Einwohnerzahl (2015): **1.230**
Land: **Sachsen**
Landkreis: **Görlitz**
Gemeinde: **Großschönau**

Gemarkungsfläche (in km²): **23**

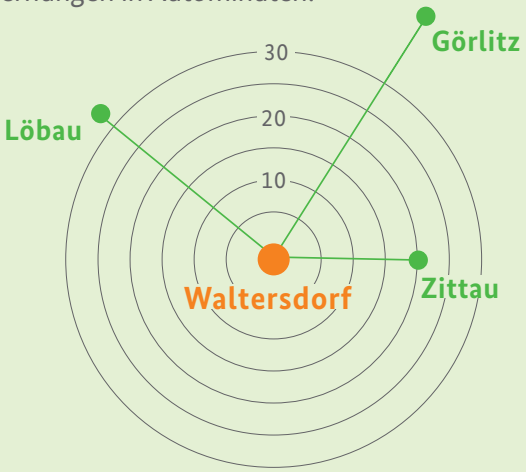
ca. **3.221** x

Dorfform:
Hagen-, Marsch-, Waldhufe

Altersstruktur:

151 0–17 Jahre
651 18–65 Jahre
428 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Waltersdorf im Profil

Waltersdorf setzt ganz auf Tourismus. Der staatlich anerkannte Erholungsort im Landkreis Görlitz an der sächsisch-tschechischen Grenze ist seit über 100 Jahren auf Fremdenverkehr eingestellt. Die für die Region typischen Umgebindehäuser, von denen noch 240 vorhanden sind, stehen nahezu alle unter Denkmalschutz und sind ausgesprochen gut erhalten. Oft sind auch die kunstvoll gestalteten Türstöcke vollständig und vorbildlich gepflegt. Die Baukultur der Oberlausitzer Kulturlandschaft mit Nutzung regional vorhandener Baustoffe, wie Lehm, Holz und Naturstein, ist auch bei vielen Neubauten zu sehen. Gegenüber

der Kirche fällt ein großes Fachwerkgebäude auf: der mehr als 600 Jahre alte Niederkretscham, ein ehemaliger Landwirtschaftsbetrieb mit angeschlossener Schankwirtschaft. Mit diesem Besitz war lange eine niedere Gerichtsbarkeit verbunden. Heute ist der Waltersdorfer Niederkretscham Haus des Naturparks Zittauer Gebirge, Touristeninformation und Veranstaltungsort. Das alte Schulgebäude repräsentiert heute eine Kaffeerösterei. Sehenswert ist auch der Heideborn, der größte Oberlausitzer Hausbrunnen.

Vernetzt auf allen Ebenen

Mit dem regionalen Gebirgsexpress und drei Busverbindungen besitzt Waltersdorf einen guten Anschluss an das Nahverkehrsnetz und über die Anbindung an den Zug „Trilex“ in die Nachbarländer Polen und Tschechien. Ein Dorfladen sowie mobile Dienste von Bäckerei, Fleischern und Gemüsehändlern sichern die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs. Ein Arzt und zwei therapeutische Praxen kümmern sich um das gesundheitliche Wohlbefinden der Waltersdorfer. Der Ausbau der Breitbandversorgung sichert die Internetanschlüsse im ganzen Ort.

Urlaub im Umgebindehaus

Die vielen außergewöhnlich schönen Gebäude und Umgebindehäuser schätzen sogar internationale Gäste, die es nach Waltersdorf zieht. Fünf Restaurants und Gaststätten, vier Hotels und zahlreiche Privatpensionen haben sich auf die steigenden Besucherzahlen und auf die Bedürfnisse der Gäste eingestellt. Auch zwei Seniorenheime gibt es. Wintersportlern bietet vor allem die Lausche, der höchste Berg des Naturparks Zittauer Gebirge mit Lift und Beschneiungsanlage, ideale Bedingungen. Auch Wanderer, Mountainbike-Fahrer oder Freunde des Geocaching finden hier beste Möglichkeiten vor. Natur- und kulturgeschichtlich Interessierte zieht es in den Naturparkgarten und zur Freilichtbühne. Mit hohem

Aufwand wandelten die Walterdorfer eine ehemalige Industrielandschaft in eine naturnahe Brachfläche um. Um die Lebensräume für Amphibien, insbesondere von Lurchen, zu verbessern, wurde eigens ein spezieller Teich angelegt.

Oberlausitzer Schätze

Dreizehn Vereine richten zahlreiche öffentliche Veranstaltungen, wie Wettbewerbe und Feste für Einheimische und Gäste aus und bewahren so die Oberlausitzer Traditionen. Sie prägen das soziale Leben in Waltersdorf und sorgen für den Erhalt der Oberlausitzer Mundart. In allen Belangen arbeiten sie eng mit der Gemeinde und zahlreichen engagierten Akteuren zusammen und werden von diesen unterstützt. Mit seinem Volkskunde- und Mühlenmuseum, Konzerten auf der einzigartigen Tamitiusorgel in der Waltersdorfer Kirche und geführten Dorfwanderungen hat der Ort besondere Schätze zu bieten. Als Ziele für die Zukunft haben sich die Waltersdorfer unter anderem die Errichtung eines Aussichtsturmes auf der Lausche vorgenommen, damit Einheimische und Gäste in Zukunft einen noch besseren Blick auf ihr „herausragendes Markenzeichen“ – die Oberlausitzer Kulturlandschaft – haben.

www.grossschoenau.de

Weyher

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille

Einwohnerzahl (2015): **553**
Land: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis: **Südliche Weinstraße**
Gemeinde: **Verbandsgemeinde Edenkoben**

Gemarkungsfläche (in km²): **5,16**

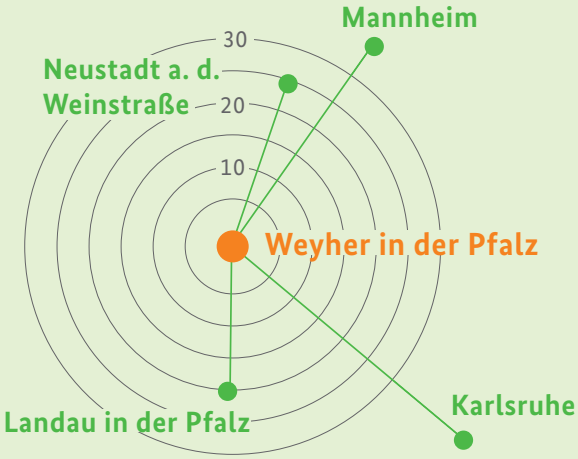
ca. **723** x

Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:

78 0–17 Jahre
311 18–65 Jahre
164 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Weyher im Profil

Das kleine Weinbau-Dorf Weyher im Landkreis Südliche Weinstraße ist Liebhabern des Rebensaftes aus nah und fern ein Begriff. Kürzlich verlieh ihm zudem das Land Rheinland-Pfalz einen Sonderpreis zur Innenentwicklung. Der Umgang mit dem baulichen Kapital, wie dem alten Rathaus von 1608, das heute neben der Gemeindeverwaltung einen kleinen Dorfladen mit Bäckerei beherbergt, oder dem ältesten zusammenhängenden Kirchenglockengeläute der Pfalz, ist vorbildlich. Der bundesweit einzigartige „Kattelbas-Brunnen“ erinnert an die Hebamme Katharina Lutz, die über 1.000 Weyher-Kindern half, das Licht der Welt zu erblicken.

Die Umnutzung alter Gebäude, wie dem Weingut Brecht oder der alten Schule, wird von Fachleuten gelobt. Natursteinübergänge an den Randbereichen sind gelungene Beispiele für die Straßenplanung im historischen Dorfkern.

Harmonische Kulturlandschaft

Weyher ist mit Grün umgeben, die Rebanlagen führen teilweise bis ins bebaute Gebiet und bestimmen das Ortsbild. Der Haardtwald ist durch einen markanten Edelkastanienforst geprägt und auf den Streuobstwiesen, die teils mit Kirschbäumen eingebettet sind, weiden Schafe und Esel. Auf die Pflege seiner Kulturlandschaftselemente legt Weyher viel Wert. In gemeinsamen Aktionen pflanzen Ehrenamtliche Mandel- und Obstbäume neu an. An der Lourdesgrotte haben die Einwohner von Weyher die alten Trockenmauern aus Sandstein freigelegt und ein vortreffliches Biotop daraus gemacht. Barocke Bildstöcke, Wegekreuze und Künstlerskulpturen fügen sich in die Flur ein. Dabei achtet Weyher auf eine Anbindung und Vernetzung der bekannten Wanderwege „Prädikatsweg Pfälzer Weinsteig“, „Keschdeweg“ und „Mandelpfad“.

Tourismus-Initiativen der Winzer

Es waren die Winzer, die auch mit dem Weinbauverein viele Tourismus-Initiativen ins Leben gerufen haben und den Bekanntheitsgrad des Dorfes maßgeblich erhöht haben. Sie stellen den Großteil der 25 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe. Ihre Straußwirtschaften und Winzerstuben sowie Galerien ziehen Besucher aus dem ganzen Umland und von weit her an. Gästehäuser, Ferienwohnungen und ein Hotel ermöglichen auch längere Aufenthalte in Weyher, so dass die Zahl der jährlichen Übernachtungen sich auf über 15.000 steigern konnte. Das Hotel bietet sowohl Arbeits- als auch Ausbildungsplätze, auch für Migranten. Für größere Veranstaltungen steht im Gemeindehaus ein Saal mit Bühne für bis zu 180 Personen zur Verfügung. Auch „Kunst und Wein“ hat hier seinen Platz. Publikumsmagnete sind die Krönung der Weyherer Weinprinzessin, das Weinfest in den Winzerhöfen und das Weinpanorama, eine kulinarische Weinwanderung.

Hohe Lebensqualität

Weyher ist ein Wohn-, Arbeits- und Urlaubsort von hoher Lebensqualität. Der Ort bietet alle Dinge des täglichen Bedarfs und weit mehr. Der Freifunk Weyher ermöglicht sogar freies WLAN. Der Ausbau des Glasfaser-Breitbandnetzes sorgt darüber hinaus für eine gute EDV-Infrastruktur. Die ortansässigen Unternehmen sind kostenfrei mit der ansprechenden Internetseite der Gemeinde verlinkt. In der Energieversorgung setzt Weyher auf Nachhaltigkeit. Es stellte die Straßenbeleuchtung auf LED-Technik um, trennt das Oberflächen- und Mischwasser im Ortskern und ließ eine energieeffiziente Gastherme im Gemeindehaus einbauen. Durch den sehr guten Zusammenhalt und Austausch der örtlichen Vereine und der Kirchengemeinde werden viele Feste gemeinsam gestaltet. Dabei bringen sich in allen Bereichen auch die Jugendlichen stark ein. Mit viel Elan planen die Weyherer schon die nächsten Schritte ihrer Dorfentwicklung.

www.weyher.de

Zappendorf

Ausgezeichnet mit der Bronzemedaille

Sonderpreis Demografie

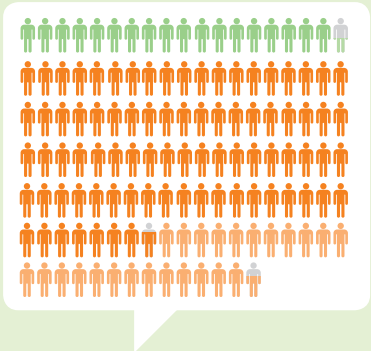
Einwohnerzahl (2015): **1.357**
Land: **Sachsen -Anhalt**
Landkreis: **Saalekreis**
Gemeinde: **Salzatal**

Gemarkungsfläche (in km²): **11**

ca. **1.541** x

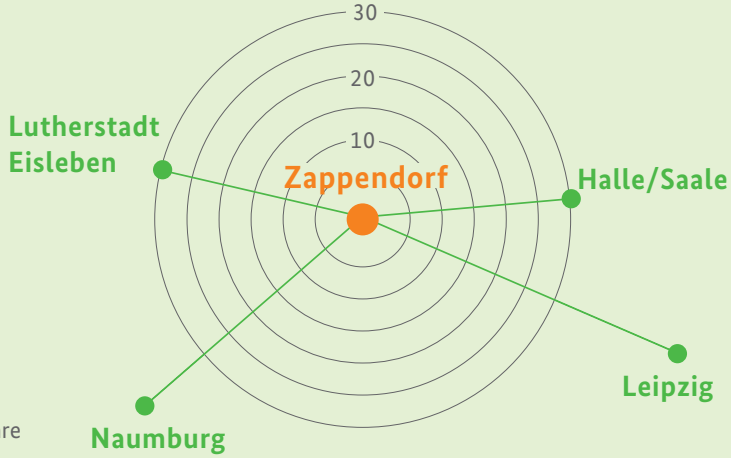
Dorfform: **Haufendorf**

Altersstruktur:



196 0–17 Jahre
839 18–65 Jahre
322 über 65 Jahre

Entfernungen in Autominuten:



Zappendorf im Profil

Zappendorf mit seinen Ortsteilen Kölme und Müllerdorf gehört zur Einheitsgemeinde Salzatal im Saalekreis in Sachsen-Anhalt. Durch seine windgeschützte Hanglage, die Wärmespeicherfähigkeit der Seen und den Regenschatten des Harzes liegt es inmitten der Weinstraße Mansfelder Seen. Der ehemalige Weinberg des „prominentesten Winzers des Dorfs“, der Vater des Komponisten Georg Friedrich Händel, wurde 1999 wieder aufgerebt. Nun findet dort jährlich das Händelweinblütenfest statt. Gleich drei Bäche fließen durch den Ort – Salza, Würde und Laweke – und in allen drei Ortsteilen gibt es Mühlengebäude.

Kulturell bedeutsam sind der historische Brunnen, der Menhir „Weiße Frau“ und die Betsäule aus dem Jahre 1518 – ein Kleinod spätgotischer Bildhauerkunst. Im Naturschutzgebiet Muschelkalkhänge, in dessen Steinbruch sich heute das Kinder- und Jugendcamp Zappendorf befindet, drehte die DEFA in den 1960ern die berühmten Indianerfilme „Weiße Wölfe“ und „Die Söhne der großen Bärin“. Das Camp und seine Anlage sind einzigartig in Sachsen-Anhalt.

Das Museum: ein Ort für Begegnungen

Die geschichtliche Entwicklung Zappendorfs wurde durch den Kalibergbau geprägt. Heute bietet die Industrie zusammen mit vierzehn Gewerbe- und Handwerksbetrieben mehr als neunzig Arbeitsplätze; in der Landwirtschaft sind auf drei Höfen zwölf Personen beschäftigt. Die vorhandenen Unternehmen – dabei Dorfladen, eine Bäckerei und allein drei Fleischereien, Friseur, Pflege- und Betreuungsdienste – ermöglichen es den Zappendorfern, viele Dinge des täglichen Bedarfs im Ort einkaufen und erledigen zu können. Dass das unternehmerische Umfeld stimmt, zeigt sich auch daran, dass viele Betriebe die Dorfentwicklung unterstützen. So auch die Erweiterung des Landwirtschafts- und Heimatmuseums. Es wurde mit ortstypischen umweltfreundlichen Materialien saniert und ist zu einer Bildungs- und Begegnungsstätte geworden. Hier findet auch die „ZeitOase“ statt, eine Initiative ehrenamtlicher „Zeitspender“, die mit älteren einsamen Menschen oder Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ihre Zeit verbringen. „Gemeinschaft macht glücklich“ lautet das Motto. Der „Nachbarschaftsengel“, ein Gruß zur Weihnachtszeit und die Herzkissennähgruppe sind weitere kleine soziale Projekte, die Zappendorf liebenswert erhalten und die Lebensqualität fördern.

Kinder und Neubürger willkommen

Das generationsübergreifende Gemeinschaftsleben liegt Zappendorf besonders am Herzen, sowohl Kinder als auch Senioren sind eingebunden: So werden Neugeborenenpäckchen als Ausdruck der Willkommenskultur an alle jungen Familien verteilt, Neubürger erhalten beim Erntedankfest Präsente ortsansässiger Unternehmen und Willkommensgrüße der Dorfgemeinschaft. Bürgerinnen und Bürger aus Zappendorf engagieren sich zusätzlich im Netzwerk Seniorenarbeit Salzatal. Die Zukunftswerkstatt und die Initiative Berufemarkt loten Perspektiven und Alternativen für das Dorf und seine Bewohner aus. Ein „mobiler Fahrdienst von nebenan“ sorgt als Ergänzung zum ÖPNV für individuelle Fahrdienste zu bezahlbaren Preisen. Zu den Feiern im Dorf gehören unter anderem der Kinder- und Seniorenfasching und der „Karneval mit Handicap“ – organisiert von dem zahlenmäßig größten Verein im Dorf, dem Zappendorfer Carneval Verein – das Wintertraditionsfeuer, das Osterfeuer und „Lichter, Lieder Heimlichkeiten“ zum ersten Advent. Die Dorfgemeinschaft kümmert sich um Blumenpatenschaften, „Bankstifter“ und den alljährlichen Frühjahrsputz. Kurzum: In Zappendorf finden sich Jung und Alt zusammen, lernen voneinander, achten und pflegen überlieferte Bräuche und suchen Lösungen für die Zukunft.

www.zappendorf.info

Sonderpreis für Aktivitäten zur Bewältigung des demografischen Wandels

Eine zentrale Herausforderung für ländliche Räume und ihre Dörfer ist die Bewältigung des demografischen Wandels. Um beispielgebende Konzepte der Dörfer in diesem Bereich zu fördern, verlieh das BMEL im Rahmen des 25. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ erstmals den Sonderpreis für Aktivitäten zur Bewältigung des demografischen Wandels.

Familien und junge Leute im Ort zu halten und älteren Menschen Betreuung und Zuwendung zu schenken, ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die zukunftsfähige Lösungen erfordert. Zugleich liegt darin die Chance, mit innovativen Betreuungskonzepten das Miteinander der Generationen zu fördern. Drei Dörfer haben sich bei der Bewältigung dieser Aufgabe besonders hervorgetan. Das Bundeslandwirtschaftsministerium zeichnete Perlesreut, Vrees und Zappendorf bei der Siegerehrung auf der Internationalen Grünen Woche 2017 zusätzlich für den Sonderpreis aus und überreichte ein Preisgeld in Höhe von jeweils 3.000 Euro.

In **Perlesreut** stehen Familien mit Kindern im Mittelpunkt – trotz herausfordernder geografischer Lage im Bayerischen Wald reagieren die Perlesreuter auf die demographische Herausforderung im Dorf mit einem durchdachten Gesamtansatz. Mit dem „Haus der Kinder“ und dem nahegelegenen Waldkindergarten bietet der Ort zum Beispiel ideale Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Von der Eltern-Kind-Gruppe, über die Krippe, den Kindergarten mit Vorschulangeboten, die Grundschule bis hin zur Mittelschule mit Ganztagesbetreuung und Großtagespflege (Tagesmütter). Familien können in Perlesreut für ihre Kinder bis zum Alter von 14 Jahren in Sachen Betreuung an 360 Tagen ganztägige Unterstützung erhalten. Bei zahlreichen gemeinsamen Projekten wie der Gesundheitswoche, Lesetag, Musik- und Sportangeboten und Seniorenbesuchen entstehen viele spontane Begegnungen zwischen Alt und Jung.

„Trotz der ländlichen Struktur bietet Perlesreut ein vielfältiges Angebot an Kinderbetreuung. Dadurch können die Eltern weiterhin aktiv im Beruf bleiben. Am wichtigsten ist es uns, dass sich die Kinder dabei rundum wohl fühlen.“

Franz Hurzlmeier, Rektor der Grund- und Mittelschule im „Haus der Kinder“

„Zusammen sind wir stark! – auch bei der Bewältigung des demografischen Wandels!“
Arbeitskreis „Altwerden in Vrees“

„Auch mit grauen Haaren ist es herrlich, ein buntes und vielfältiges Ehrenamt auszuführen“.
Sonnhild Grenz, Mitglied des Museumsrates und „Zeitstifterin“.

Vrees ist dank bester Infrastruktur ein attraktiver Ort für Familien. Das zentrale Bürgerhaus bringt Jung und Alt im Alltag zusammen und holt die Älteren mit einem Betreuungsangebot gleichsam in die Mitte der Dorfgemeinschaft. Die Kinderkrippe, der Kindergarten und die Grundschule bieten Eltern in Vrees die Möglichkeit, ihre Kinder ganztägig betreuen zu lassen. Zusätzlich ist das im Ortskern errichtete Bürgerhaus ein kommunikatives Multifunktionsgebäude für alle Generationen: Es vereint Jugendzentrum, Tagesbetreuung für Pflegebedürftige mit Gemeinschaftsraum, Café, Gemeindeverwaltung, Bücherei sowie weitere Gemeinschaftsräume unter einem Dach. Gerade entstehen direkt neben dem Bürgerhaus die ersten Wohnungen, die gemeinschaftliches und betreutes Wohnen in der Dorfmitte ermöglichen.

Die **Zappendorfer** legen großen Wert auf die Begegnung der Generationen, das Engagement im Kleinen, wie die ehrenamtlichen „Zeitstifter“, haben eine große Wirkung auf die Gemeinschaft. Mit der „ZeitOase“ Salzatal im Dorfmuseum ist 2012 ein besonderer Ort für Begegnungen entstanden. Jede Woche treffen sich Ehrenamtliche mit den Ältesten und Einsamen des Ortes im inspirierenden Museumsambiente zum Basteln, Stricken oder einfach zu einer geselligen Runde. Beim jährlichen Sommerfest feiern die Zappendorfer bewusst gemeinsam mit allen Seniorinnen und Senioren des Ortes. Das Willkommenspäckchen der Ortschaft Zappendorf an Neugeborene und die frischgebackenen Eltern ist immer wieder Anlass zur Freude und weiteren Begegnungen der Generationen.

Auszeichnung und Festakt

Ehre, wem Ehre gebührt! Urkunden und Auszeichnungen haben im Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ eine ganz herausragende Bedeutung. Es ist ein Wettbewerb mit Tradition – für Dörfer mit Zukunft: Seit 1961 zeigen die kleinen Gemeinden auf dem Land, dass Großes in ihnen steckt. Was vor mehr als 50 Jahren als „Unser Dorf soll schöner werden“ begann, ist seit vielen Jahren schon „Unser Dorf hat Zukunft“: der wichtigste Wettbewerb für kleinere Orte und Ortsteile mit bis zu 3.000 Einwohnern in ganz Deutschland. Alle drei Jahre ehrt das BMEL mit dem Bundesentscheid Gemeinden, deren Bürgerinnen und Bürger sich für ihren Ort und eine lebenswerte Zukunft auf dem Land stark machen.

In Anerkennung und Würdigung dieses besonderen bürgerschaftlichen Engagements bei der dörflichen Entwicklung verleiht das BMEL Urkunden sowie Auszeichnungen in Gold, Silber und Bronze an die Siegerdörfer. Zum 25. Jubiläumswettbewerb wurden hochwertig und individuell angefertigte Auszeichnungen in Form eines Plexiglas-Schildes angefertigt. Diese Auszeichnung kann für (öffentliche) Gebäude – z. B. das Rathaus oder das Dorfgemeinschaftshaus – optimal im Innen- bzw. Außenbereich nachgenutzt werden und ist ein werbewirksamer Informationsträger für jeden Siegerort.

Darüber hinaus vergab das BMEL erstmalig im 25. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ einen Sonderpreis in der Kategorie „Hervorragende Leistungen bei der Bewältigung des demografischen Wandels“. Mit dem Sonderpreis zeichnete das Bundeslandwirtschaftsministerium drei Dörfer (Perlesreut, Vrees und Zappendorf) aus, die sich in herausgehobener Weise mit der Zukunft ländlicher Regionen unseres Landes vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung auseinander gesetzt haben. Die drei Sonderpreise, die im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung finanziert wurden, sind mit je 3.000 Euro dotiert (nähere Informationen dazu auf Seite 84 „Sonderpreise“).

Der Festakt im Rahmen der Internationalen Grünen Woche war ein besonderer Höhepunkt der Feierlichkeiten und der Abschluss des 25. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, an dem mehr als 2.500 Vertreter aus den 33 Dörfern, der Politik und

der Bundesbewertungskommission teilgenommen haben. Während sich der Festsaal füllte, sorgte eine rückblickende Bildergalerie mit Aufnahmen aus der Bereisung der Dörfer für Heiterkeit.

Festliche Redebeiträge, geschmückt mit unterhaltsamen Anekdoten aus den Dorfbegehungen, folgten. Besonderer Dank galt auch den Jurymitgliedern, die 33 Dörfer auf einer Strecke von mehr als 6.800 Kilometern quer durch die gesamte Bundesrepublik bereisten und die Aktivitäten der Dörfer auf Herz und Nieren überprüft haben. Oft waren es nur Details, die am Ende über Gold, Silber und Bronze entschieden haben. Nach dem Festakt herrschte auch beim zweiten Teil des Abends – dem „Dorffest“ – ausgelassene Hochstimmung. In toller Atmosphäre präsentierten Künstler aus den Siegerdörfern ihre Beiträge und sorgten für einen Abend mit guter Unterhaltung und handgemachter Musik. Anregende Gespräche und Begegnungen rundeten den gelungenen Abend ab.

Monique Kluge
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Auszeichnungsschild am Beispiel Duchroth

Ausschreibung zum 25. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

1. Ziel und Inhalt – Wozu dient dieser Wettbewerb?

Mit dem Ziel, die Menschen auf dem Lande zu motivieren, die Zukunft der Dörfer mitzubestimmen und sich bei der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Entwicklung ihres Dorfes zu engagieren, wird der Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ausgeschrieben.

Im Mittelpunkt des Wettbewerbs steht das Engagement der Dorfgemeinschaft, im Zusammenwirken mit der für die Gesamtentwicklung verantwortlichen Gemeinde das Leben im Ort attraktiv zu entwickeln und somit die Dorfgemeinschaft zu festigen.

Entscheidend ist, was die Dorfgemeinschaft aus eigener Initiative im Wettbewerb bewirkt, d. h. welche Aktivitäten und Projekte zur ganzheitlichen Entwicklung des Dorfes beitragen, und wie die künftigen Herausforderungen angegangen werden. Nicht nur das äußere Erscheinungsbild des Ortes ist entscheidend für die Bewertung, sondern die Gesamtheit der Aktivitäten der Menschen, ihre Heimat lebenswert zu machen. Berücksichtigt werden die unterschiedliche Ausgangssituation und demografische Entwicklung ebenso wie die Nutzung der Möglichkeiten des Zusammenwirkens mit anderen Ortsteilen sowie überörtliche Kooperationen.

Erfolg haben Dorfgemeinschaften, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger engagieren

Der Wettbewerb soll die Dorfbewohner anregen, die bürgerschaftliche Mitwirkung zu intensivieren, Aktivitäten zur Dorfentwicklung zu unterstützen und sich aktiv für die Zukunft der ländlichen Räume einzubringen. Anhand von Beispielen soll deutlich werden, wie es motivierten und engagierten Menschen gemeinsam gelingt, sich ein lebenswertes Umfeld zu schaffen und zu sichern.

Gemeinschaftliche Perspektiven entwickeln – Eigenkräfte stärken

Die Dorfbewohner werden aufgefordert, in Abstimmung mit der Kommune ein Leitbild unter Berücksichtigung der Chancen und Probleme gemeinschaftlich zu entwickeln, um die Potenziale des Dorfes als Wohn-, Arbeits- und Lebensort noch besser auszuschöpfen.

Die vorhandenen Kräfte bündeln

Die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger bei der Gesamtentwicklung des Dorfes stärkt das „Wir-Gefühl“ und verbessert die Lebensqualität im Dorf. Dabei kommt der Abstimmung der Aktivitäten für die Zukunftsfähigkeit im wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bereich zwischen den Akteuren und Vereinen sowie der überörtlichen Zusammenarbeit besondere Bedeutung zu.

Alle Generationen einbeziehen und die dörfliche Identität stärken

Initiativen und Projekte, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fördern, die Familien unterstützen sowie die Belange der älteren Bürgerinnen und Bürger berücksichtigen, festigen die Gemeinschaft und stellen einen wichtigen Aspekt dörflicher Identität dar. Eine offene Kommunikation zwischen den Generationen, Alt- und Neubürgern sowie ein ansprechendes kulturelles Leben beleben das Dorfleben.

Das äußere Erscheinungsbild des Dorfes gestalten, Natur und Umwelt pflegen und erhalten

Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Dorfes sollen erhalten bleiben. Zu den Vorzügen ländlichen Lebens zählen eine regionsspezifische und dorfgemäße Baugestaltung und Siedlungsentwicklung sowie intakte Erholungsräume und Naturerlebnisse. Das Verständnis für die Pflege und Erhaltung von Natur und Umwelt, den Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt und ihrer Lebensräume sowie für historische Kulturlandschaftselemente tragen ebenso wie Aktivitäten in den Bereichen Umweltbildung und Energieeffizienz zur nachhaltigen Dorfentwicklung bei.

2. Teilnahmebedingungen – Wer darf mitmachen?

Teilnahmeberechtigt sind räumlich geschlossene Gemeinden oder Gemeindeteile mit überwiegend dörflichem Charakter (allgemein mit „Dörfer“ bezeichnet) mit bis zu 3.000 Einwohnern.

3. Bewertungskriterien – Was ist gefordert?

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und der Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Dorfentwicklung bewertet. Es soll deutlich werden, welche Ziele sich die Bevölkerung für ihr Dorf gesetzt hat, und wie diese umgesetzt wurden nach dem Motto „Was wollen wir – Was haben wir erreicht – Was ist noch zu tun?“ Dabei werden folgende Bewertungsbereiche unter Berücksichtigung der im Anhang genannten Leitfragen betrachtet:

3.1 Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Ein aktiv umgesetztes Leitbild für die Zukunft des Dorfes sollte Ausgangspunkt für Entwicklungsstrategien – Ideen, Konzepte und Planungen sein. Bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven soll sich die Dorfgemeinschaft auch mit den differenzierten Auswirkungen des demografischen Wandels im Ort sowie im überörtlichen und regionalen Kontext auseinandersetzen.

Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ist die Grundlage für prosperierende Dörfer. Bewertet werden Initiativen der Dorfgemeinschaft, der örtlichen Unternehmer (Gewerbe, Dienstleistungen, Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau) sowie der Gemeinde zur Erschließung und Nutzung von Erwerbspotenzialen. Aktivitäten, mit denen unternehmerische Eigeninitiativen unterstützt, die Nahversorgung gesichert sowie energetische Konzepte und Maßnahmen zur nachhaltigen Energieversorgung als Beitrag zur Energiewende umgesetzt werden, sind von besonderer Bedeutung.

3.2 Soziale und kulturelle Aktivitäten

Soziale, kulturelle, ökologische und sportliche Aktivitäten, die das Gemeinschaftsleben fördern, werden bewertet. Beispielhaft stehen hierfür das Vereinsleben, soziale, kirchliche und kommunale Projekte, Selbsthilfeleistungen, Gemeinschaftsaktionen, interkulturelle und generationenübergreifende Aktivitäten sowie Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und die Integration von Neubürgern unterstützen.

3.3 Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung sowie ein raumsparendes Flächenmanagement sind wesentliche Elemente einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung. Gefragt sind Initiativen zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz. Unter Beachtung der regional- und ortstypischen Bauformen und -materialien sollen traditionelle und moderne Elemente sinnvoll verzahnt werden. Auch Projekte zur Um- und Nachnutzung von Gebäuden sowie die Gestaltung der privaten und öffentlichen Frei- und Verkehrsflächen tragen zum äußeren Erscheinungsbild des Dorfes bei. Die Innenentwicklung

sollte Vorrang vor der Ausweisung neuer Baugebiete haben und Baugebiete sollten in Abstimmung mit den Nachbarorten und unter Berücksichtigung des Orts- und Landschaftscharakters geplant sein.

3.4 Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft

Das regionaltypische Ortsbild sowie Wohn- und Lebensqualität werden vom Grün und der Gartenkultur im Dorf geprägt. Durch Initiativen zur ortstypischen Begrünung soll der öffentliche und private Bereich lebendig gestaltet werden. Wichtig für das Landschaftsbild und den Naturhaushalt sind zudem die Vernetzung mit der umgebenden Landschaft sowie die Bewahrung und Entwicklung naturnaher Lebensräume. Viel kann getan werden für die Gestaltung des Ortsrandes, die landschaftliche Einbindung von Gebäuden im Außenbereich und die biologische Vielfalt, wenn das Verständnis der Dorfbewohner für die Natur sowie die Erhaltung und Pflege charakteristischer Landschaftsbestandteile und historischer Kulturlandschaftselemente vorhanden ist. Auch vor dem Hintergrund des Klimawandels sind dem Anlegen von schützenden Flurelementen und der Renaturierung von Fließgewässern, der nachhaltigen Landbewirtschaftung, dem Bodenschutz, dem Arten- und Biotopschutz sowie dem Erhalt der Moorstandorte besondere Bedeutung beizumessen. Wesentlich für die Bewertung ist dabei die Frage, wie die Dorfbewohner, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, mit den Herausforderungen umgehen und entsprechende Aktivitäten verwirklichen.

3.5 Gesamtbild

Zusätzlich zu den Fachbewertungsbereichen wird der Gesamteindruck und das Engagement der Dorfgemeinschaft hinsichtlich Inhalt und Ziel des Wettbewerbs beurteilt. Ausschlaggebend für die Differenzierung der Bewertung sind die Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger für die Zukunftsfähigkeit ihres Dorfes. Auch wird berücksichtigt, wie die vier Fachbewertungsbereiche miteinander verknüpft sind. Letztlich gehen gestalterische Gesichtspunkte in die Beurteilung ein, um den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten.

3.6 Gesamturteil

Die vier Fachbewertungsbereiche werden gleichgewichtet und bilden mit dem Gesamtbild unter Berücksichtigung der Ausgangslage das Gesamturteil. In allen Bereichen stehen die eigenständigen Leistungen der Dorfgemeinschaft bei der Bewältigung der Herausforderungen im Vordergrund.

5. Auszeichnungen – Was können die Gewinner erwarten?

Als Anerkennung des Engagements der Dorfgemeinschaften werden den am Bundeswettbewerb teilnehmenden Dörfern Gold-, Silber- und Bronzemedaillen sowie Urkunden bei einer Festveranstaltung im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2017 in Berlin verliehen. In einzelnen Bereichen werden Sonderpreise vergeben.

Bekanntmachung des BMELV vom 6. September 2013
Veröffentlicht im Gemeinsamen Ministerialblatt (GMBl, Nr. 48 vom 24.09.2013)
herausgegeben vom Bundesministerium des Innern (BMI)
64. Jahrgang; ISSN 0939-4729; Seite 971.

Kontaktstellen in den Bundesländern und Informationen zu Landesentscheiden

Teilnahmeberechtigte Dörfer können sich an dem vom jeweiligen Bundesland ausgeschriebenen Landeswettbewerb, der in der Regel auf Kreisebene stattfindet, beteiligen. Die von den Bundesländern bestimmten Landessieger nehmen im darauffolgenden Jahr am Bundesentscheid teil. Nachfolgend finden Sie Informationen und Anlaufstellen zu den Dorfwettbewerben in den Bundesländern

Baden-Württemberg

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf vier Ebenen:
1. Landkreis
2. Regierungsbezirk
3. Landesebene
4. Bundesebene

zuständige Stelle:
Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz des Landes Baden- Württemberg
www.mlr.baden-wuerttemberg.de

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
www.dorfwettbewerb-bw.de

Bayern

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf vier Ebenen:
1. Landkreis
2. Regierungsbezirk
3. Landesebene
4. Bundesebene

zuständige Stelle:
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
www.stmelf.bayern.de

Zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft
www.dorfwettbewerb.bayern.de

Brandenburg

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Landkreisebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindebund Brandenburg
www.mlul.brandenburg.de

Zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
http://www.mlul.brandenburg.de/

Hessen

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Regionalebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
https://umweltministerium.hessen.de

zuständige Stelle:
Regierungspräsidium Kassel
https://rp-kassel.hessen.de/

Zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
https://rp-kassel.hessen.de/

Mecklenburg-Vorpommern

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Regionalebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern
www.lu.regierung-mv.de

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft – unser Dorf soll schöner werden
www.regierung-mv.de

Niedersachsen

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Kreisebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
www.ml.niedersachsen.de

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
www.dorfwettbewerb.niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Kreisebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
www.umwelt.nrw.de

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
www.dorfwettbewerb.de

Rheinland-Pfalz

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf vier Ebenen:
1. Kreisebene
2. Gebietsebene
3. Landesebene
4. Bundesebene

zuständige Stelle:
Ministerium des Innern, für Sport des Landes Rheinland-Pfalz
www.mdi.rlp.de

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
www.mdi.rlp.de/staedte-und-gemeinden/dorferneuerung/wettbewerbe/unser-dorf-hat-zukunft/

Saarland

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Landkreis-/Regionalverbandsebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes
www.saarland.de/ministerium_umwelt_verbraucherschutz.htm

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
http://www.saarland.de/

Sachsen

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Kreisebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

Ausrichter:
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
www.smul.sachsen.de

zuständige Stelle:
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
www.smul.sachsen.de/lfulg/

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
www.smul.sachsen.de/laendlicher_raum/dorfwettbewerb

Sachsen-Anhalt

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Kreisebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt
http://mule.sachsen-anhalt.de

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
http://mule.sachsen-anhalt.de/themen/laendlicher-raum/

Schleswig-Holstein

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf zwei Ebenen:
1. Landesebene
2. Bundesebene

zuständige Stelle:
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
http://www.schleswig-holstein.de/

zum Landeswettbewerb:
http://www.dorfwettbewerb.schleswig-holstein.de

Thüringen

Ablauf des Wettbewerbs
Wettbewerb auf drei Ebenen:
1. Kreisebene
2. Landesebene
3. Bundesebene

zuständige Stelle:
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
www.tmil.thueringen.de

zum Landeswettbewerb:
Unser Dorf hat Zukunft
http://www.thueringen.de/th9/tmil/laendlicherraum/dorfwettbewerb/

Stand: Oktober 2016

HERAUSGEBER
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEXT
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Referat 412
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Referat 325
Dr. agr. Christiane Gothe

STAND
Januar 2017

GESTALTUNG
design.idee, Büro für Gestaltung, Erfurt

DRUCK
Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH und Co. KG

BILDNACHWEIS
Seite 8: Harald Biebel/Fotolia.com, Seite 84: Perlesreut, Seite 85 oben: Vrees,
S. 86 und 87: Quabbe+Tessmann, alle übrigen: BLE

BESTELLINFORMATIONEN
Diese und weitere Publikationen können Sie kostenlos bestellen:
Internet: www.bmel.de/publikationen
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Fax: 01805-77 80 94
Telefon: 01805-77 80 90
(Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)
Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09, 18132 Rostock

Diese Publikation wird vom BMEL kostenlos herausgegeben. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
www.bmel.de/dorfwettbewerb